Bezieher:




## IMPRESSUM:

„ECHO DER VORTRAGSREIHE"® Nr. 1 (229) - Januar 2009

**Monatsschrift des Kultur- und Erwachsenenbildungsvereins „DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA",**
**Mitglied des Demokratischen Forums der Banater Berglanddeutschen.**
**E-mail: contact@erwinjoseftigia.ro**
**Verantwortlicher Redakteur:**
**Erwin Josef Ţigla / Str. Rândunica Nr. 28 / Tel.+Fax: 0040 / (0)255 / 21 25 55**
**RO - 320036 Reşiţa / Rumänien oder**
**Centrul German de Tineret, Documentare şi Cultură „Alexander Tietz" /**
**Bd. Revoluţiei din Decembrie Nr. 22 / Tel.+Fax: 0040 / (0)255 / 22 00 81; (0)355 / 42 37 88**
**RO - 320086 Reşiţa / Rumänien;**
**Lektorat: Dipl.-Ök. Waldemar König;**
**Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen die Meinung des Verfassers und nicht immer die der Redaktion dar. Bei Abdruck von Beiträgen wird Hinweis auf Herkunft und Belegstück verlangt.**

**Apariţie lunară a ASOCIAŢIEI GERMANE DE CULTURĂ ŞI EDUCAŢIE A ADULŢILOR REŞIŢA, membră a Forumului Democratic al Germanilor din judeţul Caraş-Severin, editată în scopul păstrării identităţii, culturii, istoriei şi religiei etniei germane din judeţul Caraş-Severin. La apariţia acestui număr a contribuit financiar Departamentul pentru Relaţii Interetnice din cadrul Secretariatului General al Guvernului României, prin Forumul Democrat al Germanilor din România.**

**Marcă înregistrată (OSIM Bucureşti, Decizia Nr. 304921/9.07.1998).** **ISSN 1454 - 2048**

Tipografia InterGraf S.R.L. Reşiţa

ISSN 1454 - 2048



# ECHO DER VORTRAGSREIHE®

**IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION**

MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS

**"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"**

**1**
**JANUAR**
**XX. Jahrgang**
**Nr. 1 (229) - 2009**



ISSN 1454 - 2048
ECHO DER VORTRAGSREIHE®
IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"



Grattis på födelsedagen 2009!

Happy New Year 2009!

Godt nytt år 2009!

Szczęśliwego nowego roku 2009!

Gelukkig Nieuw Jaar 2009!

La Mulţi Ani 2009!

З Днем Народження 2009!

Boldog Uj Evet 2009!

Sretan rođendan 2009!

Daudz laimes dzimšanas dienā 2009!

Feliz cumpleaños 2009!

Chúc mừng năm mới 2009!

Καλή χρονιά 2009!

كل عام وأنتم بخير

Ano Novo Feliz 2009!

Feliz Año Nuevo 2009!

Nuovo Anno Felice 2009!

С Новым годом 2009!

Hyvää syntymäpäivää 2009!

Blwyddyn Newydd Dda 2009!

Sretan rođendan 2009!

Srečno novo leto 2009!

Bonne Anne 2009!



# Reschitza zu Weihnachten

Fotos: Gerhard Chwoika und Alexander Erwin Ţigla











ISSN 1454 - 2048
IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

# Der Neujahrsspaziergang

von **Gerhard Chwoika**
Reschitza

Tja... Ich bin jetzt nach dem Silvester wieder fit... Man sagt, dass das ganze Jahr gleich ist, wie der erste Tag. Ich glaube nicht, das es so ist, sonst müsste ich das ganze Jahr nachmittags Spaziergänge machen. Und arbeiten... und lernen. Das ist die schlechteste Darstellung, das sein kann. Was denkt Ihr? Wird dieses Jahr besser als das letzte sein? Oder schlechter? Ich weiß es nicht und habe jetzt auch keine Laune daran zu denken. So bringe ich Euch besser ein paar Fotos vom Neujahrspaziergang aus der verschneiten Gegend Wolfsbergs mit...











Všetko najlepšie k narodeninám 2009!

חמש תדלוה טוי

Všechno nejlepší k narozeninám 2009!

Su gimimo diena 2009!

Glückliches Neues Jahr 2009!

Selamat tahun baru 2009!




- Seite 4: **Was man im „Echo der Vortragsreihe" gelesen hat...**;
- Seite 5: **Ja, liebi Leit!** von Erwin Josef Ţigla;
- Seite 5: **Programm der Gedenkfeierlichkeiten zu 64 Jahren seit dem Beginn der Russlanddeportation, mit Beteiligung von gewesenen Russlanddeportierten aus den Kreisen Temesch, Hunedoara und Karasch-Severin**;
- Seite 6: **Ergänzung der Liste „Banater Berglanddeutsche Opfer der Deportation in die Sowjetunion - Januar 1945. Namentlich erkannte Opfer der Zwangsarbeit aus verfügbaren Informationsquellen"**, von Dipl.-Ing. Hans Wania;
- Seite 7: **Tabelle mit den Nadrager gewesenen Russlanddeportierten,** von Ludwig Szelle;
- Seite 9: **Tabelle mit den Nadragern, die am Zweiten Weltkrieg beteiligt waren,** von Ludwig Szelle;
- Seite 11: **2% von der Lohnsteuer für das DFBB**;
- Seite 12: **Der Brief des DFBB-Vorsitzenden**, von Erwin Josef Ţigla;
- Seite 13: **Programm des Demokratischen Forums der Banater Berglanddeutschen und des Kultur- und Erwachsenenbildungsvereins „Deutsche Vortragsreihe Reschitza" für das Jahr 2009**;
- Seite 13: **Wallfahrtsprogramm der römisch-katholischen Diözese Temeswar für das Banater Bergland, im Jahr 2009**;
- Seite 14: **Das Banater Bergland: eine Zeittafel der Gedenken und Jubiläen, 2009**;
- Seite 16: **Das war 2008. Eine Rückschau auf verflossene Ereignisse auf Weltebene und Banater Berglandebene**;
- Seite 43: **Sonderbriefumschläge der „Deutschen Vortragsreihe Reschitza", 2008**;
- Seite 43: **Sonderstempel der „Deutschen Vortragsreihe Reschitza", 2008**;
- Seite 44: **Ehrengästebuch des Kultur- und Erwachsenenbildungsvereins „Deutsche Vortragsreihe Reschitza"**;
- Seite 53: **Famose Tiroler: Tirol - das „Land im Gebirge"**, von Herwig Nachtmann;
- Seite 59: **Der Abgeordnete Prof. Ovidiu Victor Ganţ wurde seitens der Bundesrepublik Deutschland geehrt**, von Erwin Josef Ţigla;
- Seite 60: **Der neue Träger des „Stefan Jäger"-Preises kommt aus dem Banater Bergland: Dr. Ing. Christian Paul Chioncel**, von Erwin Josef Ţigla;
- Seite 60: **Werner Stöckl, Ehrenbürger von Reschitza**, von Erwin Josef Ţigla;
- Seite 61: **Msgr. László Böcskei, der neue Bischof von Großwardein**, von Erwin Josef Ţigla;
- Seite 62: **Die Priester unserer Diözese: ein immer offenes Tor zu Gott. Ein Interview mit dem römisch-katholischen Priester Simon Ciubotariu, Pfarrer der „Allerheiligste Dreifaltigkeit"-Pfarre Reschitza, im Stadtviertel Lunca Bârzavei / Govândari**, von Gerhard Chwoika;
- Seite 66: **Wer wählte das Deutsche Forum? Statistik und Überlegungen zum DFDR-Ergebnis bei den Parlamentswahlen**, von Erwin Josef Ţigla;
- Seite 69: **Ergebnisse der Parlamentswahlen im Banater Bergland**, von Erwin Josef Ţigla;
- Seite 69: **„Medea" oder „Via Mala" in einem Berglanddorf?**, von Edith Guip-Cobilanschi;
- Seite 71: **Die Frage des Jahres 2009: Was bedeutet für Sie das Wort „Heimat"?**, von Univ.-Prof. Dr. Reinhold Reimann;
- Seite 72: **Eichtinger, Martin und Wohnout, Helmut: „Alois Mock. Ein Politiker schreibt Geschichte"**;
- Seite 73: **Post für uns**;
- Seite 75: **Bauernregeln für Jänner und Feber**;
- Seite 78: **Goldener Herbst in Deutsch-Bokschan**, von Edith Guip-Cobilanschi;
- Seite 80: **Projekte schreiben - Abrechnungen machen, ein BMI-Projekt 2008 in Reschitza**, von Ingrid Hewson;
- Seite 82: **Orgelkonzert**, von Dipl.-Ök. Waldemar Günter König;
- Seite 83: **Zeittafel zur Ansiedlung im Banater Bergland**, von Dipl.-Ing. Karl Ludwig Lupşiasca;
- Seite 92: **Nachrichten aus dem „Diaconovici - Tietz"-Lyzeum Reschitza: Zum 15. Mal offene Tore am „Diaconovici - Tietz"-Lyzeum**, von Yvonne Christa Demenyi; **Mein Traum**, von Alvin Marcus Balasz;
- Seite 93: **Vinzenzgemeinschaft Reschitza. „Frédéric Ozanam"-Sozialzentrum: Der Dezember hat es in sich,** von Dipl.-Ing. Elfriede Gheorghiţa;
- Seite 95: **Advent und Weihnachten im Banater Bergland**;
- Seite 100: **Weihnachten der Zipserdeutschen in Oberwischau. Ter kroßi Herodes-(der große Herodes)-Krippenspiel. Volksschauspiel in Oberwischau,** von Augustin Olear;
- Seite 102: **Die grüne Ecke. Chicorée: zart, herbe Verführung**, von Gerhard Chwoika;
- Seite 103: **Unsere Geburtstagskinder aus Bokschan im Februar 2009**;
- Seite 104: **Unsere Geburtstagskinder aus Reschitza im Februar 2009**;
- Seite 104: **Rezepte aus dem Banater Bergland**, von Elfriede Chwoika;
- Seite 105: **Der Rundfunk über uns: „Insomnia". Emisiune radiofonică interactivă la Radio Reşiţa, 19.08.2008, orele 24,00 - 2,00; interviu cu Erwin Josef Ţigla**;
- Seite 117: **Spruch des Monats**;
- Seite 118: **Kalender: Februar 2009**.

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

# Was man im „Echo der Vortragsreihe" gelesen hat...




## Vor 15 Jahren, in der Januar-Ausgabe, 1994:

- Nach 5 Jahren eine große Freude: Russlanddeportationserinnerungen.




## Vor 10 Jahren, in der Januar-Ausgabe, 1999:

**-** Ausschreiben des „Alexander Tietz"-Preises 1999. Erinnerungen an die Russlanddeportation und ihre Folgen. Ein Wort für Dich. Auf dem Büchertisch. Ein Gobelin-Triptychon für die deutsche Bibliothek. Eine Fotodokumentation zur Ausstellung „Krippen im Banater Bergland". Josef Hettmann gestorben. Preis für Kultur der Minderheiten. Lexikon der Banater Berglanddeutschen Persönlichkeiten (Nr. 10): Eduard Pavelka. Backrezepte aus dem Banater Bergland. Ein Novum auf dem Philatelistenmarkt Rumäniens.




## Vor 5 Jahren, in der Januar-Ausgabe, 2004:

**-** Namensliste der ehemaligen Russlanddeportierten aus dem Banater Bergland, die laut unserer Evidenz noch hier leben. Buchlancierung: „Germanii din Banatul Montan". 280. Kirchweihfest in Deutsch-Bokschan. Advent und Weihnachten 2003. Das war 2003: Eine Rückschau auf verflossene Ereignisse auf Weltebene und Banater Berglandebene. Das Banater Bergland: Gedenktage 2004. Zum III. Mal Schachturnier des Jugendforums Reschitza. Jugendtheaterworkshop in Reschitza. Aufruf „Kinder malen ihre Heimat". Sonntagsausflüge: Wanderidylle. Lexikon der Banater Berglanddeutschen Persönlichkeiten (Nr. 61): Josef Moser. „Frédéric Ozanam"-Sozialzentrum Aktuell.

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"



# Ja, liebi Leit!

In ti letztn Joahn keh i mit meina Frau aamal im Joahr auf Kua nach Kowasna. Tes is a Kuauoat, etwa 70 km nuodlich vun Kronstadt klegn, wu Heaz- unt Plutzirkulationskrankheitn tratiat wean. So woa es aach im Dezemba 2008. Fia 18 Tagn woa i mit ta Anni ta, um uns zu kurian unt auszuruhn...

Mei Sohn is Student in Temeswar pei Medizin, im zweitn Joahr. Ea hat vieli Freindn unt Freindinnan, in Reschitz, aba aach im kanzn Banat.

Aani vun seini Freindinnan aus Temeswar hat als Muatta a Äaztin. An aan scheenan Tag, währant mia in Kowasna woan, frakt teara Freindin ihra Muatta unsan Alex, op seini Eltan jetzat a Kint wolln, pei tem Alta... Warum? Wal sie alli zwaa nach Sowata auf Kua kangan sein...

Fia teni, tei was nit wissn, muss ksakt wean, tass in Sowata, aach im Siebnbiagn klegn, Fraunleidn kheilt wean. Es kipt aach a rumänisches Sprichwuot, wu es haaßt, tass ti Fraun, ti was kani Kindan kriegn kennan, nach Sowata auf Kua missn unt mit Kindan vun Sowata z'hauskumman wean.

So wie ma kwehnlich vun aan Floh aan Elefantn macht, so woa es aach tesmal: ti Leit habn vastandn, tass mei Frau unt i auf Kua kangan sein, unt ham vawechslt Kowasna mit Sowata...

Sekts, liebi Leit! Ohni zu wissn, weama aach Eltan: ti Țiglas machn pei tem Alta wieda Kinda, weil si in Sowata woan... Tes kipts a Halloo!

**ta Eawin vum Reschitz**

---

## Programm der Gedenkfeierlichkeiten zu 64 Jahren seit dem Beginn der Russlanddeportation, mit Beteiligung von gewesenen Russlanddeportierten aus den Kreisen Temesch, Hunedoara und Karasch-Severin

- *14. Januar 2009, $10^{30}$ Uhr, deutsche „Alexander Tietz"-Bibliothek Reschitza:*
  **BEGEGNUNG der gewesenen Russlanddeportierten;**
- *14. Januar 2009, $12^{00}$ Uhr, römisch-katholische „Maria Schnee"-Pfarrkirche:*
  **REQUIEM für die verstorbenen Russlanddeportierten;**
- *14. Januar 2009, $13^{15}$ Uhr, Russlanddeportierten-Denkmal:*
  **GEDENKEN der Opfer der Russlanddeportation;**
  **Ökumenische Gebete und Kranzniederlegung**.

***Veranstalter:*** ***Demokratisches Forum der Banater Berglanddeutschen, Reschitza;***
***Russlanddeportiertenvereinigung Karasch-Severin;***
***Kultur- und Erwachsenenbildungsverein „Deutsche Vortragsreihe Reschitza".***

ECHO DER VORTRAGSREIHE®
IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"



# Ergänzung der Liste *„Banater Berglanddeutsche Opfer der Deportation in die Sowjetunion - Januar 1945. Namentlich erkannte Opfer der Zwangsarbeit aus verfügbaren Informationsquellen“,* erschienen in „Echo der Vortragsreihe“ Nr. 1 (217), Januar 2008

***von Dipl.-Ing. Hans Wania, München / Deutschland***

| Lfd. Nr. | Name | Deportationsort | Todesort | Todesursache |
|---|---|---|---|---|
| 1. | Bucko Anton | Sowjetunion | Sowjetunion | |
| 2. | Bugnitzki Ignatz | Sowjetunion | Sekul | an den Folgen |
| 3. | Dragschin Karl | Sowjetunion | Sekul | an den Folgen |
| 4. | Friedrich Andreas | Sowjetunion | Sekul | an den Folgen |
| 5. | Friedrich Franz | Sowjetunion | Sekul | an den Folgen |
| 6. | Graumann Josef | Sowjetunion | Sekul | an den Folgen |
| 7. | Heidegger Karl | Sowjetunion | Sekul | an den Folgen |
| 8. | Konnte Gyula | Sowjetunion | Sekul | an den Folgen |
| 9. | Motzig Juliana | Sowjetunion | Sekul | an den Folgen |
| 10. | Motzig Stefan | Sowjetunion | Sekul | an den Folgen |
| 11. | Nowatscheck Johann | Sowjetunion | Sekul | an den Folgen |
| 12. | Piatzowski Engelbert | Sowjetunion | Sekul | an den Folgen |
| 13. | Pikolli Peppi | Sowjetunion | Sekul | an den Folgen |
| 14. | Schreiber Joschka | Sowjetunion | Sekul | an den Folgen |
| 15. | Schreiber Pubi | Sowjetunion | Sekul | an den Folgen |
| 16. | Strama Karl | Sowjetunion | Sekul | an den Folgen |
| 17. | Urban Toni | Sowjetunion | Sekul | an den Folgen |
| 18. | Vlai Adrian | Sowjetunion | Sowjetunion | |
| 19. | Wagner Franz | Sowjetunion | Sowjetunion | |
| 20. | Wagner Manzi | Sowjetunion | Sekul | an den Folgen |
| 21. | Witt Anna | Sowjetunion | Sekul | an den Folgen |
| 22. | Zybulka Johann | Sowjetunion | Sekul | an den Folgen |

# Tabelle mit den Nadrager gewesenen Russlanddeportierten

eingesandt von **Ludwig Szelle**
Nadrag

| Lfd. Nr. | Name und Vorname | Geburtsort | Geburts-datum | Deportationsort in der Sowjetunion | Sterbedatum | Sterbeort |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. | Balasch Anton | Nadrag | 10.01.1905 | Vorodarba | 14.07.1968 | Nadrag |
| 2. | Balasch Margarete | Temeswar | 25.05.1918 | Vorodarba | 26.09.2002 | Deutschland |
| 3. | Barabasch Johann | | 14.02.1911 | Vorodarba | 1.05.1970 | Nadrag |
| 4. | Bauer Emil | Nadrag | 14.05.1904 | Dombas | 17.04.1958 | Nadrag |
| 5. | Beer Stefan | | | Vorodarba | | |
| 6. | Bella Ana | Nadrag | 7.10.1919 | | | |
| 7. | Biazuti Anton | Nadrag | 6.06.1912 | Vorodarba | 29.04.1986 | Nadrag |
| 8. | Billi Gheorghe | Nadrag | 24.11.1913 | Vorodarba | 13.12.1987 | Nadrag |
| 9. | Billi Paula | Nadrag | | Vorodarba | 2.02.1945 | Russland |
| 10. | Billi Stefan | Nadrag | 28.01.1925 | Vorodarba | | |
| 11. | Birisch Anton | Ferdinandsberg | 22.04.1914 | Vorodarba | 22.03.1981 | Nadrag |
| 12. | Braun Josef | Karansebesch | 16.02.1926 | Vorodarba | 9.12.1992 | Nadrag |
| 13. | Defranz Regine | Nadrag | 19.01.1923 | Vorodarba | 29.03.2003 | Nadrag |
| 14. | Defranz Victoria | Nadrag | 10.12.1925 | Vorodarba | | |
| 15. | Deschmann Konrad | Klefeld / D | | Vorodarba | 16.08.1994 | Deutschland |
| 16. | Dobner Franz | Wetschehausen | 1901 | Vorodarba | | Wetschehausen |
| 17. | Dobner Josef | Nadrag | 21.10.1928 | Vorodarba | 8.05.1958 | Nadrag |
| 18. | Dobner Josef | Wetschehausen | 5.10.1903 | Vorodarba | 31.10.1963 | Nadrag |
| 19. | Dobner Matilde | Nadrag | 28.07.1925 | Vorodarba | | |
| 20. | Engleitter Zoltan | Nadrag | 17.05.1911 | Vorodarba | 16.08.1984 | Nadrag |
| 21. | Esterle Aranca | Nadrag | 4.07.1921 | Vorodarba | | |
| 22. | Esterle Augustin | Kalan | 12.03.1907 | Vorodarba | 2.02.1985 | Nadrag |
| 23. | Farago Michael | Bodo | 1901 | Vorodarba | 19.09.1977 | Nadrag |
| 24. | Farkasch Engelbert | Nadrag | 2.07.1906 | Vorodarba | 1946 | Russland |
| 25. | Florian Hermann | Nadrag | | Vorodarba | 1945 | Russland |
| 26. | Florian Klementine | Nadrag | 1919 | Vorodarba | | |
| 27. | Florian Malwine | Nadrag | 23.12.1923 | Vorodarba | | |
| 28. | Florian Wilma | Nadrag | 26.09.1928 | Vorodarba | | |
| 29. | Fodor Edeltraud | Nadrag | 30.07.1923 | Vorodarba | 29.12.1994 | Nadrag |
| 30. | Gaidosch Silvester | Nadrag | 11.12.1926 | Vorodarba | 8.06.1996 | Nadrag |
| 31. | Garai Christine | Russland | 1.08.1946 | Vorodarba | 23.07.1995 | Nadrag |
| 32. | Giesel Johann | Nadrag | 5.07.1915 | Vorodarba | 11.07.1987 | Nadrag |
| 33. | Glauber Dorothea | Nadrag | 20.08.1922 | Vorodarba | 30.04.1999 | Kalan |
| 34. | Glauber Helene | Nadrag | 19.03.1926 | Dombas | 30.12.1994 | Nadrag |
| 35. | Glauber Hermann | Nadrag | 04.1906 | Vorodarba | 1945 | Russland |
| 36. | Glauber Hermann | Nadrag | 14.08.1927 | Vorodarba | 10.12.2001 | Nadrag |
| 37. | Glauber Wilhelm | Russberg | 12.02.1901 | Vorodarba | 19.11.1983 | Nadrag |
| 38. | Gora Lorenz | Anina | 1904 | Vorodarba | 27.10.1959 | Nadrag |
| 39. | Grafenberger Theresia | Nadrag | 1920 | Vorodarba | 2004 | Deutschland |
| 40. | Gross Stefan | | 23.11.1928 | Dombas | 17.02.1989 | Nadrag |
| 41. | Hari Ludwig | Nadrag | 27.12.1911 | Vorodarba | 4.12.1994 | Nadrag |
| 42. | Hari Rosalia | Nadrag | 11.06.1920 | Vorodarba | 14.04.1946 | Nadrag |

ECHO DER VORTRAGSREIHE®
IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"



| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 43. | Izelle Stefan | Nadrag | 26.11.1927 | Dombas | 20.11.1948 | Nadrag |
| 44. | Kanton Franz | Nadrag | 13.12.1900 | Dombas | 1946 | Russland |
| 45. | Kanton Geza | Nadrag | 20.12.1926 | Dombas | | |
| 46. | Kanton Ida | Nadrag | 22.11.1927 | Dombas | | |
| 47. | Kapelaro Ana | Kakowa | 12.04.1914 | Vorodarba | 29.03.1985 | Nadrag |
| 48. | Kapelaro Hildegard | Nadrag | 6.05.1923 | Vorodarba | 6.01.2003 | Nadrag |
| 49. | Kapelaro Johann | Nadrag | 10.10.1913 | Vorodarba | 17.09.1989 | Nadrag |
| 50. | Kapelaro Rudolf | Nadrag | 10.10.1913 | Vorodarba | 3.06.1983 | Nadrag |
| 51. | Keil Soni | Nadrag | 5.04.1906 | Vorodarba | 1946 | Russland |
| 52. | Kerer Herta | Nadrag | 2.01.1919 | Vorodarba | 1997 | Tomescht |
| 53. | Kiss Augustine | Nadrag | 26.08.1922 | Vorodarba | | Nadrag |
| 54. | Klamarcek Emil | Nadrag | 4.02.1906 | Vorodarba | 7.11.1955 | Nadrag |
| 55. | Kohim Josef | Nadrag | 21.09.1907 | Vorodarba | 8.09.1986 | Nadrag |
| 56. | Konteschi Ludwig | Nadrag | 1907 | Vorodarba | 20.05.1970 | Nadrag |
| 57. | Kutscherak Carol | Nadrag | 23.03.1917 | Vorodarba | 20.07.1987 | Nadrag |
| 58. | Lengwarski Ludwig | Nadrag | 21.08.1912 | Vorodarba | 1946 | Russland |
| 59. | Lengwarski Mari | Reschitza | 5.07.1915 | Vorodarba | 6.09.1981 | Nadrag |
| 60. | Lindner Albert | Nadrag | 21.12.1914 | Vorodarba | 26.12.1973 | Nadrag |
| 61. | Mali Elisabeth | Nadrag | | Vorodarba | | Deutschland |
| 62. | Mali Rudolf | Nadrag | | Vorodarba | 1947 | Russland |
| 63. | Meltsch Stefan | Nitzkidorf | 11.06.1901 | Vorodarba | 7.11.1966 | Nadrag |
| 64. | Metzger Josef | Nitzkidorf | 11.06.1901 | Vorodarba | 07.1985 | Nadrag |
| 65. | Miheltz Wilhelm | Temeswar | 5.08.1915 | Vorodarba | 6.09.1992 | Nadrag |
| 66. | Nezer Martin | Ebendorf | 1914 | | 1981 | Gawoschdia |
| 67. | Novak Margarete | Krischen | 18.03.1918 | Vorodarba | | |
| 68. | Novota Johann | Nadrag | 15.09.1924 | Vorodarba | 1999 | Lugosch |
| 69. | Novota Josef | Ferdinandsberg | 3.06.1915 | Vorodarba | 28.08.2001 | Nadrag |
| 70. | Patedl Dietlinde | Russland | 21.09.1946 | Vorodarba | | |
| 71. | Patedl / Bohr Elisabeth | Gulvăţ | 14.01.1920 | Vorodarba | 25.01.1998 | Nadrag |
| 72. | Patedl Paul | Nadrag | 24.04.1914 | Vorodarba | 28.01.1994 | Nadrag |
| 73. | Penksa Robert | Nadrag | 11.06.1901 | Vorodarba | 6.12.1945 | Russland |
| 74. | Pichler Anton | Nadrag | 13.09.1911 | Vorodarba | 7.05.1994 | Nadrag |
| 75. | Pichler Franz | Nadrag | 1912 | Vorodarba | | Deutschland |
| 76. | Pichler Johann | Nadrag | 2.09.1909 | Vorodarba | 5.01.1989 | Nadrag |
| 77. | Pichler Mari | Nadrag | 1925 | Vorodarba | 7.05.1991 | Nadrag |
| 78. | Pitini Mari | Nadrag | | Vorodarba | | Wetschkow |
| 79. | Quosz Wilma | Nadrag | 8.05.1919 | Vorodarba | | Österreich |
| 80. | Schmidt Adolf | Nadrag | 1901 | Vorodarba | 29.03.1974 | Nadrag |
| 81. | Schöner Franz | Nadrag | 12.06.1914 | Vorodarba | 17.02.1990 | Ferdinandsberg |
| 82. | Schwerin Elisabeth und Viktor | Nadrag | | Vorodarba | | Karansebesch |
| 83. | Schwerin Ludwig | Nadrag | 5.12.1912 | Vorodarba | 1947 | Russland |
| 84. | Serban Gertrude | Nadrag | 14.05.1920 | Vorodarba | | |
| 85. | Sereg Edith | Belintz | 4.07.1920 | Vorodarba | 11.12.1993 | Nadrag |
| 86. | Sereg Imre | Nadrag | 14.01.1910 | Vorodarba | 21.09.1983 | Nadrag |
| 87. | Sigmund Rosa | | | Vorodarba | 03.1990 | Nadrag |
| 88. | Sigmund Victoria | | | Vorodarba | | |
| 89. | Slidak - Hoh Elisabeth | Kalan | 13.05.1922 | Vorodarba | | |
| 90. | Slidak Herbert | Nadrag | 14.03.1925 | Vorodarba | 28.06.1985 | Nadrag |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 91. | Slidak Josef | Nadrag | 21.01.1912 | Vorodarba | 7.04.1976 | Nadrag |
| 92. | Slidak Ludwig | Nadrag | 6.07.1918 | Vorodarba | 12.12.1963 | Nadrag |
| 93. | Sorger Adelheit | Nadrag | 11.02.1926 | Vorodarba | 1946 | Russland |
| 94. | Springer Elisabeth | Nadrag | 8.03.1928 | | | |
| 95. | Springer Victor | Nadrag | 13.02.1914 | | 5.10.1993 | Nadrag |
| 96. | Stoltz Gertrude | Nadrag | 11.12.1924 | | | |
| 97. | Sucek Paul | Nadrag | 3.12.1927 | Vorodarba | 1974 | Deutschland |
| 98. | Sucek Paul | Ebendorf | 6.05.1908 | Vorodarba | 20.05.1974 | Nadrag |
| 99. | Takacs Mihaly | Temeswar | 10.10.1914 | Vorodarba | 30.09.1999 | Nadrag |
| 100. | Tanzer Adolf | Nadrag | 23.04.1913 | Vorodarba | 10.10.1989 | Nadrag |
| 101. | Tanzer Rozalia | Tomescht | 4.01.1923 | Vorodarba | 10.10.2003 | Deutschland |
| 102. | Tauber Franz | Nadrag | 16.02.1907 | Vorodarba | 2006 | Deutschland |
| 103. | Twers Ilonka | Nadrag | 24.07.1919 | Vorodarba | 1946 | Russland |
| 104. | Unbekannt Ella | Nadrag | 16.11.1923 | Vorodarba | 19.10.2003 | Nadrag |
| 105. | Unbekannt Johann | Karansebesch | 8.03.1915 | Vorodarba | 18.08.1996 | Nadrag |
| 106. | Urban Emerich | Nadrag | 24.11.1913 | Vorodarba | 13.12.1987 | Nadrag |
| 107. | Valuch Ana | Nadrag | 24.12.1919 | | 2.02.1991 | Nadrag |
| 108. | Valuch Eduart | Cugir | 1908 | Vorodarba | 27.01.1965 | Nadrag |
| 109. | Wegh Martin | Nadrag | 10.03.1905 | | 5.06.1985 | Nadrag |
| 110. | Wegh Victor | Nadrag | 23.07.1907 | | 23.07.1981 | Nadrag |
| 111. | Winandi Josef | Nadrag | 1.03.1913 | | 3.09.1987 | Nadrag |

# Tabelle mit den Nadragern, die am Zweiten Weltkrieg beteiligt waren

eingesandt von **Ludwig Szelle**
Nadrag

| Lfd. Nr. | Name und Vorname | Geburtsort | Geburts-datum | Sterbeort | Sterbedatum | Front |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. | Anater Benedikt | Nadrag | 7.01.1926 | Deutschland | | |
| 2. | Bella Josef | Nadrag | 17.10.1914 | Australien | 2005 | |
| 3. | Billi Augustin | Nadrag | 24.04.1923 | | | |
| 4. | Bresowan Josef | Nadrag | 1.10.1923 | Frankreich | | |
| 5. | Crăciunescu Liviu | Nadrag | | | | |
| 6. | Crăciunescu Ludovic | Nadrag | 11.11.1925 | Nadrag | 1.09.1983 | |
| 7. | Czengner Eduard | Nadrag | 17.07.1923 | USA | 14.07.2004 | |
| 8. | Czengner Rudolf | Nadrag | 20.06.1022 | Nadrag | 1981 | |
| 9. | Deliomini Adolf | Nadrag | 2.07.1922 | | | |
| 10. | Deliomini Eduard | Nadrag | 19.05.1925 | | | |
| 11. | Deliomini Hermann | Nadrag | 5.07.1923 | Österreich | 1978 | |
| 12. | Deliomini Victor | Nadrag | 20.07.1925 | | | |
| 13. | Farkasch Anton | Nadrag | 3.07.1913 | Deutschland | 1.02.1998 | |
| 14. | Farkasch Francisc | Nadrag | 19.08.1915 | Russland | 10.05.1944 | Osten |
| 15. | Fodor Andres | Lugosch | 22.01.1915 | Nadrag | 22.06.1999 | |
| 16. | Gaidosch Robert | Nadrag | 31.05.1921 | Deutschland | | |
| 17. | Ghisel Geza | Nadrag | 2.07.1921 | Nadrag | 1972 | |
| 18. | Ghita Alexandru | Serbien | 30.01.1920 | Russland | 26.04.1944 | Osten |

ECHO DER VORTRAGSREIHE®
IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"



| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 19. | Gross Stefan | Nadrag | 1926 | Deutschland | 2006 | |
| 20. | Haber Carol | Klausenburg | 3.03.1922 | Nadrag | 16.01.1977 | |
| 21. | Hack Arpad | Nadrag | 18.02.1924 | Deutschland | 12.02.2007 | |
| 22. | Hintereiter Seferin | Nadrag | 11.11.1910 | Deutschland | 16.05.1994 | |
| 23. | Hirsch Michael | Ebendorf | 23.09.1912 | Deutschland | 29.09.1994 | |
| 24. | Jancik Johann | Nadrag | 1927 | Deutschland | 2007 | |
| 25. | Juga Traian | Vârfurile | 22.06.1909 | Nadrag | 20.03.1980 | |
| 26. | Kiss Deziderius | Nadrag | 18.12.1922 | Nadrag | 3.10.1994 | |
| 27. | Kiss Francisc | Nadrag | 27.05.1926 | Nadrag | 28.03.1993 | |
| 28. | Kiss Johann | Nadrag | 15.09.1924 | Russland | | Osten |
| 29. | Klamarcek Rudolf | Nadrag | 11.07.1923 | Nadrag | 9.10.1997 | |
| 30. | Kletas Wilhelm | Nadrag | 8.08.1925 | Nadrag | 12.07.1978 | |
| 31. | Knejnik Josef | Nadrag | 31.08.1920 | Nadrag | 3.10.1994 | |
| 32. | Kochim Ludwig | Nadrag | 27.05.1921 | Nadrag | 8.11.1981 | |
| 33. | Kochim Wenzel | | | | | |
| 34. | Kochut Anton | Nadrag | 22.02.1926 | Nadrag | 24.01.1998 | |
| 35. | Krintzky Francisc | Nadrag | | Russberg | | |
| 36. | Krintzky Franz | Nadrag | 24.01.1923 | Deutschland | 2006 | |
| 37. | Mihelz Eugen | Nadrag | 8.11.1923 | | | |
| 38. | Mihelz Victor | Nadrag | 1.11.1918 | Russland | | Osten |
| 39. | Mocanu Ilarie | Secătura | 1.09.1920 | Nadrag | 1990 | |
| 40. | Moran Stefan | Nadrag | | Deutschland | | |
| 41. | Novacescu Roman | Margina | 20.12.1920 | | | |
| 42. | Ondracek Carol | Nadrag | | Deutschland | | |
| 43. | Oster Peter | Nadrag | 22.03.1918 | Nadrag | 1.06.1952 | |
| 44. | Pischl Erich | | | | | |
| 45. | Rakoci Eduard | Nadrag | 25.12.1927 | | | |
| 46. | Schneider Nikolaus | Engelsbrunn | 3.08.1919 | Deutschland | 13.02.1998 | |
| 47. | Schöner Adolf | Nadrag | 14.12.1921 | Nadrag | 6.03.2002 | |
| 48. | Schöner Emil | Nadrag | 28.10.1920 | Tatra Gebirge | 6.01.1945 | Westen |
| 49. | Schulz Adalbert | Nadrag | 10.06.1921 | Österreich | 2002 | |
| 50. | Schwerin Viktor | Budapest | 19.08.1921 | Nadrag | 12.05.1972 | |
| 51. | Scrub Petru | Luguazu | 18.12.1919 | | | |
| 52. | Serban Deziderius | Nadrag | 29.11.1923 | Deutschland | | |
| 53. | Slidak Johann | Nadrag | | | | |
| 54. | Sorger Roland | Nadrag | 27.03.1925 | Russland | | Osten |
| 55. | Stamp Mateas | Großsanktnikolaus | | Großsanktnikolaus | | |
| 56. | Stoica Johann | Gladna | | Amerika | | |
| 57. | Stoica Victor | Gladna | | | | |
| 58. | Stoltz Georg | Nadrag | 27.09.1922 | Russland | | |
| 59. | Stoltz Josef | Nadrag | 24.07.1916 | Österreich | | |
| 60. | Sucek Jakob | Ebendorf | 29.08.1924 | | | |
| 61. | Sucig Carol | Dobra | 11.11.1911 | Nadrag | 28.01.2007 | |

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

# 2% von der Lohnsteuer für das DFBB

Der Vorstand des Demokratischen Forums der Banater Berglanddeutschen hat sich auch im vergangenen Jahr bemüht, dass die 2% von den persönlichen Lohnsteuern, über deren Bestimmung jede private Person aus Rumänien laut der gültigen Gesetzgebung selbst entscheiden kann und die auf das Konto des Forums eingehen, für gute Zwecke zur Verfügung gestellt werden.

Ende Dezember 2005 wurde auf das Forumskonto die Summe von 1.154,90 Lei zugewiesen, soviel, wie aus dem 1% der Steuer (so war das Gesetz Anfang 2005) eingegangen ist.

Ab 2006 sind es 2% von den persönlichen Lohnsteuern, über deren Bestimmung man laut Gesetzgebung selbst entscheiden kann. Im Dezember 2006 wurde auf das Forumskonto die Summe von 1.310,97 Lei zugewiesen und am Jahresende 2007 waren es 1.231,78 Lei, die aus den 2% der Steuer eingegangen sind. Im Vorjahr, 2008, waren es nicht weniger als 1.794,01 Lei.

Wie man sehen kann, haben unsere Mitglieder und Freunde auch im vergangenen Jahr auf unsere Initiative positiv reagiert. Danke allen, die mitgemacht haben!

Ich rufe nun erneut alle unsere tätigen Mitglieder und Freunde in Rumänien auf, sich einzusetzen, dass diese 2% von den Lohnsteuern dem Demokratischen Forum der Banater Berglanddeutschen zur Verfügung gestellt werden.

Die Daten, die die Interessenten notwendig haben, um auf dem Formular bei den Steuerbehörden diese 2% umzudisponieren, sind folgende:

**FORUMUL DEMOCRATIC AL GERMANILOR DIN JUD. CARAŞ-SEVERIN**
**Str. Oituzului Nr. 6; 320035 Reşiţa**
**Cont IBAN: RO81CECECS0137RON0056428, Banca: CEC REŞIŢA**
**Cod fiscal nr. 3472750**

Das Formular, in dem die oben genannten Daten des Forums vorgedruckt sind, ist bei der Bibliothek und beim Forumssitz ab dem 1. März 2009 erhältlich, kann dort auf der Stelle aufgrund der vom Arbeitsplatz bekommenen „Fişa fiscală“ für 2008 ausgestellt werden und wird dann vom DFBB weitergeleitet, damit den Interessenten ein Weg und der Zeitverlust beim Finanzamt erspart werden.

Danke schön in Vorhinein!

***Erwin Josef Ţigla***

*Vorsitzender des Demokratischen Forums der Banater Berglanddeutschen*

Das Land Steiermark
KÄRNTEN

ECHO DER VORTRAGSREIHE®
IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"





# Der Brief des DFBB-Vorsitzenden

Im letzten Quartal des Jahres 2008 hatte ich zum ersten Mal die Gelegenheit, an Vorstandssitzungen unserer verbrüderten Vereine teilzunehmen, ein Zeichen der Normalität, wie ich es betrachte.

Am 5. November nahm ich an der Vorstandssitzung des Alpenländischen Kulturverbands „Südmark" in Graz, auf Einladung des Vorstandes des verbrüderten Vereins in der Steiermark und dessen Obmanns Prof. Dr. Reinhold Reimann teil. Diese erste Teilnahme hat mir ermöglicht, dass ich im Rahmen der Sitzung über die Situation der Banater Berglanddeutschen berichten konnte. Es wurden die Umstände besprochen, unter denen die weitere Entwicklung der Beziehungen zwischen den beiden Vereinen stattfinden soll. Hauptsächlich ging es hier um Unterstützung des deutschen Volkstanzwesens im Banater Bergland und weiterer Projekte, die im Jahr 2009 vollendet werden sollen.

Es war auch meine Pflicht, im Namen des Demokratischen Forums der Banater Berglanddeutschen dem Alpenländischen Kulturverband „Südmark" zu Graz für die langjährige Unterstützung zu danken. Ohne diese Unterstützung wären wir heute nicht dort, wo wir zurzeit sind!

Am 29. November nahm ich zum ersten Mal an einer Vorstandssitzung des Heimatverbands der Banater Berglanddeutschen in Deutschland e.V. in Ulm teil.

Dazu eingeladen wurde ich vom Vorstand des Heimatverbands und vom Vorsitzenden, Prof. Dr. Horst Schmidt. Diese Teilnahme war ein konkretes Zeichen des Heimatverbands, sich unserer Organisation zu nähern. Man besprach Richtlinien der Zusammenarbeit für die Zukunft, wie z.B. gegenseitige Besuche, Veröffentlichung von Nachrichten jeder der beiden Organisationen in der Publikation des anderen Vereins, Unterstützung und weitere Entwicklung von Projekten, die zum besseren Verständnis führen soll.

Auch habe ich hier die heutige Situation der Banater Berglanddeutschen





*Während der Vorstandssitzung des Heimatverbands der Banater Berglanddeutschen in Ulm*

geschildert, aber auch Dank- und Hoffnungsworte für die Zukunft der Banater Berglanddeutschen, wo immer sie auch leben, ausgesprochen.

Diesen beiden Vereinen sei für die Einladung gedankt und ich bin der Hoffnung, dass ich Vertreter beider Vereine auch bei unseren Vorstandssitzungen des DFBB begrüßen werden kann! Diese Teilnahmen sollen nicht als Einzelfälle dastehen. Vielleicht könnte man sogar einmal im Jahr gemeinsame Vorstandssitzungen mit den beiden Vereinen organisieren!

***Erwin Josef Ţigla***

***Vorsitzender des Demokratischen Forums der Banater Berglanddeutschen***

---

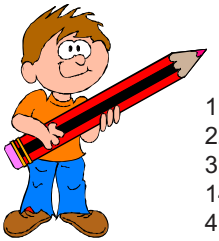


***Vormerken: wichtige Termine 2009!!!***

## PROGRAMM
## des Demokratischen Forums der Banater Berglanddeutschen und des Kultur- und Erwachsenenbildungsvereins „Deutsche Vortragsreihe Reschitza" für das Jahr 2009

1. **64 Jahre** seit der **Russlanddeportation der Rumäniendeutschen,** Gedenkveranstaltung, 14. Januar 2009;
2. **„Reschitzaer Deutscher Frühling"** (Kulturveranstaltungen, VII. Auflage), 1. - 10. Mai 2009;
3. **„Deutsche Literaturtage in Reschitza"** (XIX. Auflage), 15. - 17. Mai 2009;
4. **„XVI. Reschitzaer deutsches Trachtenfest"**, 13. Juni 2009;
5. **„Deutsche Kulturdekade im Banater Bergland"** (XIX. Auflage), 2. - 11. Oktober 2009, mit dem **XV. Heimattag der Berglanddeutschen** in Deutsch-Saska, am 4. Oktober 2009;
6. **Internationale philatelistische Ausstellung „Nationale Minderheiten in Rumänien",** 13. - 15. November 2009;
7. 22 Jahre Tätigkeit des **Kultur- und Erwachsenenbildungsvereins „Deutsche Vortragsreihe Reschitza"** und **„Reschitzaer Deutscher Herbst"** (Kulturveranstaltungen, VII. Auflage), 13. - 22. November 2009.

---



## WALLFAHRTSPROGRAMM
## der römisch-katholischen Diözese Temeswar für das Banater Bergland, im Jahr 2009

1. **Diözesanwallfahrt zum Temeswarer Dom,** 25. April 2009;
2. **Wallfahrt des Erzdekanats Bergland nach Maria Radna,** 30. Mai 2009;
3. **Wallfahrt nach „Maria Fels", Deutsch-Tschiklowa,** 2. Juli 2009; 14. August 2009; 7. September 2009;
4. **Diözesanwallfahrt nach Tschanad,** 24. September 2009.

ECHO DER VORTRAGSREIHE®
IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"



# Das Banater Bergland: eine Zeittafel der Gedenken und Jubiläen, 2009

■ Im Jahre 1719, also vor **290 Jahren**, ließen sich österreichische Handwerker und Kaufleute in Karansebesch und Orschowa nieder;

■ In Deutsch-Bokschan entstand im Jahre 1719, also vor **290 Jahren**, die erste große Eisenhütte und zugleich die erste auf Lohnarbeit beruhende, Eisenwaren produzierende staatliche Manufaktur im Südosten Europas (1719: „Eisenwerk Bokschan bei Deutsch-Bokschan", 1722: „Altwerk" bei Vasiova);

■ Im Jahre 1729, also vor **280 Jahren**, wurde in Orawitza die erste montanistische Schule eröffnet;

■ 1739, also vor **270 Jahren**, wurde die römisch-katholische Kirche in Temesch-Slatina eingeweiht;

■ Tiroler Bergbauern, die 1809, also vor **200 Jahren**, in den Kämpfen am Bergisel den Bayern und Franzosen erfolgreich die Stirn geboten haben und nach ihrer schließlichen Niederlage von Kaiser Franz im Stich gelassen worden sind, verließen, angeführt von Josef Speckbacher, dem Mitstreiter Andreas Hofers, ihre Heimat und siedelten sich im Jahre 1810 am Rande des Banater Berglands an, wo sie die Gemeinde Königsgnad, das heutige Tirol gründeten;

■ 1819, also vor **190 Jahren**, wurde die römisch-katholische Kirche in Moritzfeld eingeweiht;

■ Im Jahre 1854, also vor **155 Jahren**, wurde die erste Normalspurbahn auf dem Boden des heutigen Rumänien, zwischen Orawitza und Basiasch, dem Verkehr übergeben;

■ 1854, also vor **155 Jahren**, wurde die römisch-katholische Kirche in Alt-Sadowa eingeweiht;

■ Die Werkkolonie Reschitza wurde im Jahre 1859, also vor **150 Jahren**, zur Gemeinde erhoben. Erster Gemeinderichter war Alexander Herglotz;

■ Im Jahre 1864, also vor **145 Jahren**, wurde die griechisch-katholische Kirche in Reschitza gebaut. Das Pfarramt bestand seit 1837;

■ Im Jahre 1869, also vor **140 Jahren**, wurde in Reschitza der erste deutsche Gesangverein gegründet. Die 60 gründenden Mitglieder waren vornehmlich Intellektuelle. Erster Präsident war der Junglehrer Ludwig Mottl. Am 13. August 1871 fand die feierliche Einweihung der Gesangvereinsfahne statt;

■ Am 29. Juni 1874, also vor **135 Jahren**, wurde am Kreuzberg das neue Denkmal eingeweiht. Das ehemalige Kreuz, das an der Stelle der Kanone, die Reschitza im Jahre 1848 verteidigt hat, hier oben von Familie Herglotz errichtet wurde, ist umgefallen. Das neue Monument wurde errichtet „mit Einwilligung der Familie Herglotz, vom Reschitzaer Maschinenfabrik-Personale";

■ 1879, also vor **130 Jahren**, wurde die erste römisch-katholische Kirche in Bresondorf eingeweiht;

■ Am 16. Februar 1884, also vor **125 Jahren**, wurde in Weißkirchen (Serbien) der bekannte Bokschaner Maler und Bildhauer Tiberius Bottlik geboren;

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

■ Am 21. Mai 1884, also vor **125 Jahren**, wurde in Comorâşte der Lokalforscher Sim Sam Moldovan geboren, bekannt durch seine langährige Tätigkeit in Orawitza;

■ Im Jahre 1899, also vor **110 Jahren**, wurde in Reschitza der Sängerverein „Lyra" gegründet. Erster Präsident des Vereins war Johann Kriesel. Der Verein existierte bis 1905;

■ Am 24. Juli 1919, also vor **90 Jahren**, erblickte das Licht der Welt der spätere Monsignore Paul Lackner, der 41 Jahre lang in Reschitza als römisch-katholischer Kaplan bzw. Dechant gewirkt hat;

■ 1829, also vor **80 Jahren**, wurde die römisch-katholische Kirche in Steierdorf - Sigismund eingeweiht;

■ Am 27. April 1939, also vor **70 Jahren**, wurde in Reschitza der international anerkannte Maler und Hochschullehrer Hans Stendl geboren;

■ Alexander Tietz debütierte in rumänischer Sprache in der Zeitschrift „Reşiţa" in 1939, also vor **70 Jahren**, mit einer Serie von 13 Beiträgen unter dem Titel „Scrisori din sălaşul meu" („Briefe von der Alm");

■ Am 30. Dezember 1944, also vor **65 Jahren**, starb an einer Gehirnblutung im Internierungslager von Târgu-Jiu der bekannte Schriftsteller Otto Alscher;

■ 1964, also vor **45 Jahren**, starb der Werkfotograf Hermann Heel;

■ 1979, also vor **30 Jahren**, erschien im „Kriterion"-Verlag Bukarest das Buch „Märchen und Sagen aus dem Banater Bergland", von Alexander Tietz, ein Buch, das auch in der ehemaligen DDR durch einen Vertrag des Verlags verkauft wurde. Auflage: 74.000 Exemplare;

■ Am 17. Dezember 1989, also vor **20 Jahren**, als der Aufstand gegen das kommunistische Regime in Rumänien begann, starb Anton Breitenhoffer, Schriftsteller und langjähriger Chefredakteur des „Neuen Wegs";

■ Im Jahre 1999, also vor **10 Jahren**, entschied der Kultur- und Erwachsenenbildungsverein „Deutsche Vortragsreihe Reschitza" zusammen mit dem Demokratischen Forum der Banater Berglanddeutschen die jährliche Verleihung des „Alexander Tietz"-Preises für besondere Verdienste um das Banater Berglanddeutschtum, als höchste Auszeichnung, die unsere Volksgruppe zu vergeben hat. Die erste Verleihung fand in Reschitza, am 9. Juni 1999, statt. Prof. Dr. Reinhold Reimann aus Graz nahm den Preis im Namen der ausgezeichneten Traute Kocmann-Lorinser (Graz) im Empfang;

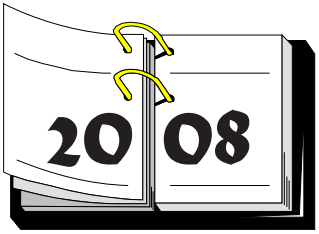
■ Am 6. Oktober 2004, also vor **5 Jahren**, fand in Reschitza die offizielle Eröffnung des neuen „Alexander Tietz"-Jugend-, Dokumentations- und Kulturzentrums, im Beisein von über 400 Gästen, statt. Innerhalb des neuen Zentrums funktioniert auch die deutsche Abteilung „Alexander Tietz" der „Paul Iorgovici"-Kreisbibliothek Reschitza;

■ Am 6. Oktober 2004, also vor **5 Jahren**, wurde vor dem neuen „Alexander Tietz"-Jugend-, Dokumentations- und Kulturzentrum die Büste von Alexander Tietz, in Bronze, eine Kunstarbeit des Bukarester Künstlers Horea Flămând, von Univ.-Prof. Dr. Damian Vulpe aus Temeswar enthüllt. Es ist die erste in Reschitza in der Öffentlichkeit aufgestellte Büste und die erste einer Banater Berglanddeutschen Persönlichkeit überhaupt;

■ Am 24. Oktober 2004, also vor **5 Jahren**, wurde die neue römisch-katholische „Allerheiligste Dreifaltigkeits"-Kirche aus Reschitza durch den Temeswarer Diözesanbischof Msgr. Martin Roos eingeweiht.

ECHO DER VORTRAGSREIHE®
IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"






# Das war 2008

## Eine Rückschau auf verflossene Ereignisse auf Weltebene und Banater Berglandebene




- Am 1. Januar hat Slowenien die EU-Ratspräsidentschaft übernommen;
- Am 1. Januar wurden Liverpool (England) und Stavanger (Norwegen) für ein Jahr Europas Kulturhauptstädte;
- Am 3. Januar wurde König Juan Carlos von Spanien 70 Jahre alt, davon 32 auf dem Thron Spaniens;
- Am 9. Januar waren es 18 Jahre seit der Gründung des Demokratischen Forums der Banater Berglanddeutschen (DFBB), im Kulturhaus der Gewerkschaften Reschitza. Erster Vorsitzender wurde damals Dipl.-Ing. Karl Ludwig Lupşiasca, stellv. Vorsitzender, Erwin Josef Ţigla und Sekretär, Prof. Werner Kremm;
- Am 9. Januar 2008 dachte man in Reschitza des Geburtstages der bedeutendsten Kulturpersönlichkeit der Banater Berglanddeutschen im XX. Jahrhundert, des Volkskundlers, Pädagogen und Schriftstellers Alexander Tietz. Im „Diaconovici - Tietz"-Lyzeum, in der Klasse der Lehrerin Yvonne Christa Demenyi fanden sich Schüler der Klassen I, II, III und IV mit ihren Lehrerinnen ein, um über Alexander Tietz und seine Erzählungen und Legenden zu sprechen. In derselben Schuleinheit folgte mit Hilfe der beiden Deutsch-als-Muttersprache-(DaM)-Lehrerinnen Andreea Junc und Diana Peczi eine Veranstaltung mit Schülern der Gymnasialabteilung. Die letzte Veranstaltung des Tages, die an den Geburtstag von Alexander Tietz erinnern sollte, fand in der deutschen „Alexander Tietz"-Bibliothek statt. Dazu eingeladen wurden die Lyzealschüler des „Diaconovici - Tietz"-Lyzeums. Gleich am Anfang wurde am Fernseher eine Dokumentaufnahme mit Alexander Tietz gezeigt, wo er aus seiner Sammlung von Märchen und Sagen selbst vortrug. Die Jugendlichen waren im ersten Teil der Würdigungsfeier Selbstveranstalter: sie organisierten eine Umfrage betreffend die Persönlichkeit Tietz, sprachen selbst über den Geehrten (Teodora Toc und Patrick Dennis Schmiedt) und zeigten zum Schluss ein Power-Point „Alexander Tietz", eine Eigenproduktion. Im zweiten Teil der Gedenkveranstaltung in der deutschen Bibliothek sprachen über Alexander Tietz Prof. Nicolae Sârbu, Dr. Ada Cruceanu-Chisăliţă, Gheorghe Jurma und der DFBB-Vorsitzende Erwin Josef Ţigla;
- Am 17. Januar fanden in Reschitza die Gedenkveranstaltungen anlässlich des 63. Wiederkehrtages des Beginns der Russlanddeportation und der 58 Jahre seitdem die letzten Deportierten aus der damaligen UdSSR heimkamen, statt. In Reschitza trafen sich gewesene Russlanddeportierte und ihre Vertreter aus Re-

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

schitza, Doman, Ferdinandsberg, Lugosch und Nadrag;
- In der Monatsschrift „Echo der Vortragsreihe“ Nr. 1 (217), Januar 2008, erschien die von Dipl.-Ing. Hans Wania aufgestellte Liste Banater Berglanddeutscher Opfer der Deportation in die Sowjetunion im Januar 1945, mit namentlich erkannten Opfern der Zwangsarbeit aus verfügbaren Informationsquellen. Die Liste enthält 790 Namen;
- In der Zeitspanne 18. - 25. Januar fanden unter dem Motto „Betet ohne Unterlass!“ (1 Thessalonicher 5, 13b-18), zum 15. Mal in Reschitza die täglichen ökumenischen abendlichen Begegnungen der Weltgebetsoktave für die Einheit der Christen statt. Organisiert wurden sie auch in diesem Jahr vom römisch-katholischen Erzdechanten aus Reschitza, Pfr. József Csaba Pál;
- Am 21. Januar starb der griechisch-orthodoxe Primas von Athen, Christodoulos I;
- Am 26. Januar ist nach langem und schwerem Leiden der Temeswarer Altbischof Msgr. Sebastian Kräuter gestorben. Er war Ehrenmitglied des Kultur- und Erwachsenenbildungsvereins „Deutsche Vortragsreihe Reschitza“ seit dem 19. November 1997. Die Begräbniszeremonie, an der auch der DFBB-Vorsitzende Erwin Josef Ţigla teilgenommen hat, fand am 1. Februar im Temeswarer Dom statt;
- Am 29. Januar wurde innerhalb der ordentlichen Stadtratssitzung des Munizipiums Reschitza Erwin Josef Ţigla, dem DFBB-Vorsitzenden, einstimmig die Ehrenbürgerschaft seiner Heimatstadt Reschitza verliehen. Die Initiative dieser Ehrenbürgerschaft für Ţigla kam vom damaligen Vizebürgermeister Reschitzas, Dipl.-Ök. Dorinel Hotnogu;
- Am 29. Januar fanden in Hermannstadt die Gespräche innerhalb der Planungskommission des Bundesinnenministeriums Deutschlands und des DFDR betreffend die finanziellen Mittel, die seitens der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 2008 für die deutsche Minderheit zur Verfügung gestellt werden, statt. Als Mitglied der Delegation des Demokratischen Forums der Deutschen in Rumänien (DFDR) war auch der DFBB-Vorsitzende und DFDR-Vorstandsmitglied Erwin Josef Ţigla dabei.




- Am 1. Februar 1990, also vor genau 19 Jahren, erschien die erste Nummer der Monatsschrift „Echo der Vortragsreihe“ (damals unter dem Namen „Informationsblatt der *Deutschen Vortragsreihe Reschitza*“);
- Claudia Delschand (Steierdorf - Anina) war die Trägerin des „Stefan Jäger“-Preises für das Jahr 2007, verliehen seitens der „Stefan Jäger“-Stiftung aus Temeswar am 2. Februar in der Hauptstadt des Banats. Die Laudatio hielt Dipl.-Ing. Daniel Vlad aus Steierdorf - Anina;
- Am 3. Februar gewann Boris Tadic die Präsidentenwahlen in Serbien. Er wurde im zweiten Wahlgang mit 50,60% der Stimmen in diese Funktion wiedergewählt;
- Am 7. Februar wurde Hieronymos II. zum neuen griechisch-orthodoxen Primas von Athen gewählt;
- Am 11. Februar waren es 150 Jahre seit der ersten Marienvision von Bernadette Soubirous (1858) in Lourdes (Frankreich);
- Am 14. Februar beherbergte die Kunstgalerie der Kreisdirektion für Kultur, Kulte und Nationalem Kulturgut Karasch-Severin eine zweiteilige Vernissage unter dem Titel „Der Lehrmeister und sein Lehrling“. Im ersten Teil fand eine Retrospektiv-

ausstellung Jakob Neubauer, Gründer des Holzschnitzereizirkels des Reschitzaer Deutschen Forums statt, wo Holzschnitzereien und Malereien aus dem Nachlass des in Karansebesch geborenen und in Reschitza lebenden Künstlers, die er in mehreren Schaffensperioden erzeugt hatte, gezeigt wurden. Der zweite Teil der Ausstellung war dem jetzigen Leiter des Holzschnitzereizirkels, George Molin, und seinem Schaffen in Holz gewidmet;
- Am 14. Februar wurde in Bolivien von der Regierung nationaler Desaster ausgerufen, dies nach den verheerenden Überschwemmungen mit 51 Toten und 120.000 in Mitleidenschaft gezogenen Menschen;
- Am 17. Februar rief das Parlament von Pristina die Unabhängigkeit von Kosovo aus. Rumänien erkannte diese nicht an;
- Am 18. Februar wurde der gebürtige Donauschwabe (geboren am 9. August 1938 in Filipovo / Philippsdorf, Vojwodina, Sebien) Erzbischof Robert Zollitsch zum Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz gewählt. Er folgte dem Kardinal Karl Lehmann im Amt;
- Am 19. Februar trat Fidel Castro nach 49 Jahren Herrschaft als Staatsoberhaupt aus diesem Amt zurück;
- Am 25. Februar fand im Festsaal des Bürgermeisteramts von Bokschan eine Kulturveranstaltung statt. Dazu eingeladen haben die „Tata Oancea"-Stadtbibliothek und das Bürgermeisteramt. Als erster Punkt der Kulturveranstaltung galt der Auftritt der kleinen deutschen „Freundschaft"-Volkstanzgruppe des DFBB Bokschan, unter der Leitung von Frau Janeta Perian. Die große Volkstanzgruppe (von Andreea Boscornea geleitet) schloss das Festkulturprogramm des Tages ebenfalls mit deutschen Volkstänzen ab. Im Programm stand auch eine Buchpräsentation. Erwin Josef Ţigla präsentierte die im Oktober 2007 lancierte Buchproduktion: Arsenie Boar, „Istorie ilustrată a Banatului Montan, 1890 - 1948. Volumul I = Illustrierte Geschichte des Banater Berglands, 1890 - 1948. Band I = Illustrated History of the Mountainous Banat, 1890 - 1948. Book 1", die 31. Buchveröffentlichung des Kultur- und Erwachsenenbildungsvereins „Deutsche Vortragsreihe Reschitza". Der Autor Arsenie Boar, aus Bersowjia angereist, erzählte über den Werdegang des Buches;
- Im Februar wurden die traditionellen Faschings-Maskenbälle und -unterhaltungen in mehreren Ortschaften des Banater Berglands organisiert.




- Am 2. März gewann in Russland Dmitri Medvedev die Präsidentenwahlen mit 70,23% der Stimmen;
- Die Allgemeinbildende Schule mit den Klassen I - VIII Nr. 2 aus Reschitza entwickelte, als Projektträger, ein Sokrates-Schulprojekt mit dem Titel „Die Gebäude - unsere europäischen Verbindungen". Partner waren je eine Schule aus Deutschland (Frankenberg), Polen (Staszowie) und Spanien. Lobenswert war die Initiative des Direktors der Reschitzaer Schule, Prof. Marius Şandru, dass die Gäste auch Kontakt mit der einheimischen deutschen Bevölkerung aufnehmen sollten. Zusammen mit dem Vorsitzenden des DFBB, Erwin Josef Ţigla, wurde für den Besuch der deutschen „Alexander Tietz"-Bibliothek der 10. März festgelegt;
- Am 14. März fand im „Frédéric Ozanam"-Sozialzentrum in Reschitza eine vom Kultur- und Erwachsenenbildungsverein „Deutsche Vortragsreihe Reschitza" und

von der Vinzenzgemeinschaft Reschitza organisierte ökumenische Vorbereitungsveranstaltung für die Ostern, „Den Gekreuzigten liebend“ (III. Auflage) benannt, statt. Die Veranstaltung wurde von Radio Reschitza übertragen;
- Am 14. März starb Chiara Liubi, die Gründerin der Fokolarbewegung innerhalb der katholischen Kirche;
- Zwischen dem 17. und dem 21. März fand im „Diaconovici - Tietz”-Lyzeum Reschitza das Projekt „Die Freuden des Frühlings” statt. Im Rahmen dieses Projektes hat am 18. März Frau Anne Junesch, siebenbürgische Kinderbuchautorin, Reschitza besucht;
- Am 18. März sprach die Bundeskanzlerin Angela Merkel im Israelischen Parlament in Deutsch und Jüdisch eine einmalige Ansprache, 60 Jahre nach dem Nazigenozid;
- Am 21. März übernahm Ford das Automobilwerk in Craiova;
- Am 23. März feierten über eine Milliarde Katholiken das Osternhochfest;
- Am 25. März feierten Mitglieder des DFBB in Reschitza das Osterfest zusammen mit dem „Banater Bergland“-Trio;
- In der Zeitspanne 25. - 26. März fand in Bukarest die XII. Sitzung der deutsch-rumänischen Regierungskommission für Angelegenheiten der deutschen Minderheit in Rumänien statt. Aus dem Banater Bergland nahm der DFBB-Vorsitzende Erwin Josef Ţigla teil;
- Am 29. März fand im „Frédéric Ozanam”-Sozialzentrum in Reschitza die Vernissage der Ausstellung „Kinder malen ihre Heimat“ statt. Es war eigentlich die Krönung des internationalen Schülerwettbewerbs, der dieses Jahr zum neunten Mal dank dem Hauptveranstalter, der Kultur- und Erwachsenenbildungsverein „Deutsche Vortragsreihe Reschitza“, organisiert wurde. Dabei waren die Preisträger, die Mitglieder der Jury, aber auch zahlreiche Interessenten, die die 244 Arbeiten, die aus Rumänien, Österreich, Polen und Ungarn eingesandt worden waren, bewundert haben. Zur Vernissage traten auch die Kleinen der deutschen „Enzian“-Volkstanzgruppe Reschitza auf;
- In der Zeitspanne 29. - 31. März weilten der Projektmanager Dr. Ing. Christian Paul Chioncel, stellv. Vorsitzender des DFBB, Erwin Josef Ţigla, DFBB-Vorsitzender, und weitere Teammitglieder im serbischen Südbanat, um erste konkrete Schritte betrefend Verwirklichung des PHARE-CBS-Projekts „Die Banater Weinstraße” zu unternehmen. Mit von der Partie waren auch Mitglieder des Vereins „Euroland Banat”, der Partner des DFBB bei der Ausführung des Projekts;
- Am 30. März fand beim Sitz des Bokschaner Ortsforums eine Art Frauenkränzchen in einem beschränkten Freundeskreis statt. Im Rahmen dieser Veranstaltung wurde das älteste Forumsmitglied, die ehemalige Russlanddeportierte, Frau Ireen Koos, zu ihrem 95. Geburtstag mit Glückwünschen und Geschenken überrascht.




- Am 1. April fand in Reschitza die Vorstellung des 35. Buchs, das die Banater Berglanddeutschen im Rahmen der „Deutschen Vortragsreihe Reschitza“ herausgegeben haben, statt: Else von Schuster, „Aus meiner Gedankenwelt“. Musikalisch umrahmt hat die gesamte Veranstaltung das „Banater Bergland”-Trio. Zum Schluss gab die Autorin Else von Schuster allen Anwesenden Autografe;

- Am 2. April begann der NATO-Summit in Bukarest. Daran beteiligten sich u.a. der USA-Präsident George W. Bush, Bundeskanzlerin Angela Merkel, der britische Premier Gordon Brown und der Französische Präsident Nicolas Sarkozy;
- Die Lehrerinnen aus Reschitza, Karansebesch und Steierdorf nahmen am 3. April in Karansebesch am Treffen mit den Leiterinnen der Fortbildung für Grundschullehrer/-innen (Adriana Hermann und Ilke Ernst aus Mediasch) am Seminar mit dem Thema „Sprachentwicklung und -förderung in der Grundschule", teil;
- Am 3. April kam auch der noch amtierende Russische Präsident Vladimir Putin nach Bukarest zum NATO-Summit;
- Im arabischen Golfstaat Katar (Quatar) wurde die erste christliche Kirche geweiht;
- Am 5. April wurde im Reschitzaer „Alexander Tietz"-Haus die alljährliche Jahres-Vertreter- und Wahlversammlung des DFBB veranstaltet. Der Vorsitzende Erwin Josef Ţigla legte einen ausführlichen Bericht über die Situation des DFBB ab. Es folgten Teilberichte über die einzelnen wichtigsten Tätigkeitsbereiche, von Vorstandsmitgliedern präsentiert. Weiter wurde mitgeteilt, dass im Jahr 2007, 395 Mitglieder und unterstützende Mitglieder ihren Mitgliedsjahresbeitrag bezahlt haben. Es fanden Satzungsänderungen und Wahlen statt. Als Vorsitzender wurde Erwin Josef Ţigla für die kommende 4 Jahre wiedergewählt, gleich wie sein Stellvertreter Dr. Ing. Christian Paul Chioncel und die DFBB-Sekretärin Ingeborg Nemeşagu. Mitglieder des Vorstandes sind: Josef Barna, Karl Bereznyak, Gerhard Günter Chwoika, Alexandra Damşea, Yvonne Christa Demenyi (Mitglied der DFBB-Exekutive), Ingrid Karin Hewson (geb. Protocsil), Jürgen Jochmann (†), Waldemar Günter König (Mitglied der DFBB-Exekutive), Werner Kremm und Karl Ludwig Lupşiasca (Mitglied der DFBB-Exekutive);
- Am 5. April, nach der Jahresvertreterversammlung des DFBB, überreichte Erwin Josef Ţigla den „Alexander Tietz"-Preis für das Jahr 2008 Prof. Josef Barna, Mitglied des DFBB-Vorstandes und langjähriges Mitglied des Kreisrates Karasch-Severin;
- Im Anschluss an die Jahres-Vertreter- und Wahlversammlung des DFBB vom 5. April fand beim Sitz des Reschitzaer Forums in der Oituzului-Straße eine Pressekonferenz statt, innerhalb welcher die Spitzenkandidaten des DFBB für die Lokalwahlen (1. Juni, und Stichwahlen: 15. Juni) vorgestellt wurden. Als Gäste waren anwesend Prof. Dr. Karl Singer, Vorsitzender des Banater Forums und Prof. Ovidiu Victor Ganţ, Abgeordneter der deutschen Minderheit im Rumänischem Parlament. Der DFBB-Vorsitzende Erwin Josef Ţigla stellte die Spitzenkandidaten wie folgt vor: für das Bürgermeisteramt in der Gemeinde Weidenthal - Wolfsberg und zugleich Spitzenkandidat für den Gemeinderat: Karl Rank (der amtierende Bürgermeister), für den Stadtrat von Anina, den Spitzenkandidaten Dipl.-Ing. Dan Vlad, Sekretär des DFBB Steierdorf, für den Stadtrat von Bokschan, die Spitzenkandidatin Prof. Adriana Lovasi, stellv. Vorsitzende des DFBB Bokschan und für den Gemeinderat von Dognatschka, den Spitzenkandidaten Lothar Nikolaus, Vorsitzender des DFBB Dognatschka;
- Am 5. April fand eine Veranstaltung statt, die für die deutsche Minderheit im Banater Bergland sowohl ehrenvoll wie auch von großer Bedeutung war: Im Stadthaus des Bürgermeisteramtes fand die festliche Verleihung durch Univ.-Prof. Dr. Liviu Spătaru, Bürgermeister von Reschitza, der

Urkunden zur Ehrenbürgerschaft der Kreishauptstadt Reschitza an Prof. Josef Barna, Mitglied des DFBB-Vorstandes und Träger des „Alexander Tietz"-Preises für das Jahr 2008, und an Erwin Josef Țigla, DFBB-Vorsitzender, statt;

- Papst Benedikt XVI. besuchte zwischen dem 15. und dem 20. April die USA und den Sitz der UNO;

- Auf Einladung des Regionalrats Trentino - Südtirol und dessen Präsidenten Dr. Franz Pahl, wie auch des Südtiroler Hilfs- und Schulvereins zur Förderung ethnischer Minderheiten e.V. mit dem Sitz in Meran und dessen Obmanns Peter Ploner nahm der DFBB-Vorsitzende Erwin Josef Țigla am 17. April an der Jahrestagung des Südtiroler Hilfs- und Schulvereins in Bozen, die Hauptstadt Südtirols, teil. Die Anwesenheit in Bozen war anlässlich der X. Vollversammlung des Meraner Vereins, also einer Jubiläumsveranstaltung;

- Die „Deutschen Literaturtage in Reschitza", die wichtigste literarische Veranstaltung des DFDR, fand innerhalb der Zeitspanne 18. - 20. April in Reschitza und, am letzten Tag, in Dognatschka statt. 2008 war es bereits die 18. Veranstaltungsreihe unter diesem Titel. Die XVIII. Auflage stand im Zeichen von neuen Bücherpräsentationen, von Lektüren aus dem eigenen literarischen Schaffen und der Präsenz „alter" und „neuer" Namen. Als Gäste nahmen folgende Persönlichkeiten teil: Ingrid Bonța (Bukarest), Robert Gabriel Elekes (Kronstadt), Ignaz Bernhard Fischer (Temeswar), Edith Guip-Cobilanschi (Temeswar), Nora Iuga (Bukarest), Dr. Mariana Virginia Lăzărescu (Bukarest), Dr. Annemarie Podlipny-Hehn (Temeswar), Maria Pongrácz (Temeswar), Dumitru Popescu (Temeswar), Dr. Carmen Elisabeth Puchianu (Kronstadt) und Joachim Heinrich Wittstock (Hermannstadt). Diesmal gab es zum ersten Mal, im Vorfeld der festlichen Eröffnung, am Freitag, dem 18. April, in der deutschen „Alexander Tietz"-Bibliothek eine „Offene Textkunde. Wege zum kreativen Umgang mit Texten", mit Dr. Carmen Elisabeth Puchianu aus Kronstadt. Studenten und Schüler aus Bukarest, Kronstadt und Reschitza waren die Nutznießer dieses literarischen Ateliers;

- Anlässlich der Literaturtage 2008 erschien eine neue Auflage des Katalogs „Bücher der Rumäniendeutschen - Rumäniendeutsche Bücher: 1990 - 2008", Katalog, der 1.245 Bücher zählt;

- Am 22. April starb in Paris die rumänische Schriftstellerin im Exil, Monica Lovinescu;

- Am 26. und 27. April nahmen Erwin Josef Țigla, DFBB-Vorsitzender, und Dipl.-Ök. Waldemar Günter König, Vorstandsmitglied des DFBB, am Schulvereinstag 2008 der Österreichischen Landsmannschaft in Wien teil;

- Am 27. April feierten Millionen von Orthodoxen das Osternhochfest;

- Am 30. April trafen sich die Mitglieder der kleinen deutschen Gemeinde aus Nadrag, Kreis Temesch, beim Forumssitz, um sich an die Russlanddeportation zu erinnern, denn auch aus dieser Ortschaft, die zum Banater Bergland gehört, wurden vor 63 Jahren die Deutschen in die ehemalige Sowjetunion verschleppt. Dabei war auch das „Banater Bergland"-Trio aus Reschitza. Anschließend fand eine Preisverleihung des „Kinder malen ihre Heimat"-Wettbewerbs für einen Preisträger aus Nadrag statt;

- Reschitza war in 2008 zum Austragungsort der Landesphase der Deutsch-als-Fremdsprache-Olympiade (DaF) gekürt. Sie fand in der Zeitspanne 29. April - 3. Mai statt. Veranstalter war das Rumäni-

sche Ministerium für Bildung, Forschung und Jugend und das Generalschulinspektorat des Kreises Karasch-Severin. Die DaF-Olympiade begann in einem festlichen Rahmen im „Lyra"-Saal des „Sabin Păuța"-Kunstlyzeums am 29. April. Auf Einladung der Organisatoren trat auch die Reschitzaer deutsche „Enzian"-Volkstanzgruppe unter der Leitung von Marianne und Nelu Florea mit Erfolg auf. Am letzten Tag, anlässlich der Prämierung der besten Schüler aus dem ganzen Lande, war auch Dr. Thomas Weithöner, Leiter des Kulturreferats der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Rumänien, anwesend, in Begleitung von Erwin Josef Țigla, DFBB-Vorsitzender, und seines Stellvertreters, Dr. Ing. Christian Paul Chioncel. Das DFBB Reschitza hat 13 Sonderpreise, bestehend aus Büchern, für die Landesphase der DaF-Olympiade gestiftet;

- Das Phare-CBS-Projekt „Die Banater Weinstraße" fand seine Fortsetzung dadurch, dass eine Abordnung der Gemeinde Alibunar, unser Projektpartner aus Serbien, am 30. April - 2. Mai einen ersten Besuch in unserem Lande, ebenfalls zur Verwirklichung des Projekts, unternommen hat;

- In der Monatsschrift „Echo der Vortragsreihe" Nr. 4 (220) - April 2008, erschien eine Liste mit den Namen der Bürgermeister Reschitzas im Laufe der Zeit.




- Am 2. Mai organisierte das Kreiszentrum für Konservierung und Förderung der traditionellen Kultur Karasch-Severin den traditionellen Frühlingsaufzug auf den Straßen Reschitzas. Die Deutschen waren durch die Reschitzaer „Enzian"-Volkstanzgruppe repräsentiert. Nach dem Aufmarsch auf der Hauptstraße des Stadtviertels Lunca Bârzavei folgte im Freien ein Volkskulturprogramm. Auch unsere „Enzians" haben fleißig mitgetanzt;

- Am 3. Mai weilte eine 107-köpfige Delegation aus der Steiermark in Reschitza, anlässlich der bereits zur Tradition gewordenen Freundschaftsfahrt des Österreichischen Bundeslandes Steiermark. Zuerst erfolgte eine Stadtrundfahrt mit dem DFBB-Vorsitzenden Erwin Josef Țigla und mit Dr. Ing. Christian Paul Chioncel, stellv. DFBB-Vorsitzender. Die steirische Delegation unter der Leitung von Hofrat Mag. Ludwig Rader, Leiter der Fachabteilung 1E, Europa und Außenbeziehungen beim Amt der Steiermärkischen Landesregierung, besuchte sodann die deutsche „Alexander Tietz"-Bibliothek. Im Hof wurden die Gäste zu einem Kulturprogramm eingeladen. Die kleine und die große deutsche „Enzian"-Volkstanzgruppe bot, in steirischer Tracht gekleidet, ein halbstündiges Tanzprogramm. Die deutsche „Alexander Tietz"-Bibliothek hat als Gastgeschenk 10 Sonnenschirme mit der Europa-Flagge für den Innenhof bekommen. Die Gäste wollten Reschitza näher kennen lernen, so dass ein Spaziergang durch das neue Zentrum bis zum Denkmal der Russlanddeportierten unternommen wurde. Beim Denkmal wurden die Umstände und Auswirkungen der Deportation erwähnt und anschließend wurde für die Verstorbenen ein „Vaterunser" gebetet und seitens der steirischen Delegation ein Kranz niedergelegt. Unter den Mitgliedern der steirischen Delegation waren u.a. auch die Honorarkonsuln von Polen und Kroatien in der Steiermark, Dr. Gerhard Ortner und Dr. Nikolaus Hermann, die Repräsentantin der steirischen Landeshauptstadt und Vertreterin des Bürger-

meisters, Frau Gemeinderätin Gerda Gesek, der Bürgermeister von Bad Radkersburg, Kommerzialrat Peter Merlini, anwesend;
- Am 3. Mai fand in der „Bolii"-Höhle, die sich ungefähr 500 m vor der Einfahrt in die Stadt Petroschen, von Richtung Hatzeg kommend, befindet, ein Konzert statt, an dem mehrere Chöre aus Siebenbürgen und dem Banat teilgenommen haben. Der „Franz Stürmer"-Chor und das „Banater Bergland"-Trio aus Reschitza hatten die Ehre, ebenfalls an diesem Ereignis als Gäste teilzunehmen. Im Namen einer Kulturtradition, die zwischen den zwei Weltkriegen entstand, hat die Ökologische Stiftung „Pro Aqua", zusammen mit „Salvamont" Petroschen dieses Konzert erneut organisiert. Es wurden religiöse und weltliche Lieder in rumänischer, deutscher, ungarischer und lateinischer Sprache gesungen. Als Gäste hatten das „Banater Bergland"-Trio (George Gassenheimer, Karl Ludwig Lupşiasca und Karl Stoianovici) und der „Franz Stürmer"-Chor (Dirigent: Prof. Elena Cozâltea) aus Reschitza die Ehre, das Konzert zu eröffnen;
- Am Weißen Sonntag der Orthodoxen, am 4. Mai, fand in der neuen rumänisch-orthodoxen Kathedrale im Wohnviertel Lunca Bârzavei / Govândari das schon zur Tradition gehörende Chorfestival „Ion Românu" statt. Dazu eingeladen wurde auch der deutsche „Franz Stürmer"-Chor unter der Leitung von Prof. Elena Cozâltea. Er trug zwei kirchliche und ein weltliches Lied vor, mit Applaus und einer Diplom belohnt;
- Am 5. Mai wurde das Projekt „Tirol in den Alpen - Tirol im Banater Bergland", anlässlich des Tiroler Gedenkjahrs 2009, lanciert. Es geht hier um die Feier „200 Jahre seit der historischen Schlacht von Bergisel bei Innsbruck, 12. April 1809". Zugleich möchte man in 2010 die 200 Jahre seit der ersten Ansiedlung von Tiroler Freiheitskämpfern in Königsgnad / Tirol, im Banater Bergland, würdig feiern. Dafür hat man bereits mehrere behilfliche Unterstützer aus Österreich gefunden;
- Bereits zum 6. Mal organisierte der Kultur- und Erwachsenenbildungsverein „Deutsche Vortragsreihe Reschitza" in diesem Jahr im Mai die Veranstaltungsreihe „Reschitzaer Deutscher Frühling". In diesem Jahr stand der Großteil der Veranstaltungen im Zeichen des 9. Mai, des Europatages. Am 7. Mai fand in der deutschen „Alexander Tietz"-Bibliothek in Reschitza zuerst eine dem Europatag entgegenkommende Veranstaltung statt. Es wurde eine Begegnung mit Schülern der Klassen IV. B (Lehrerin Petruța Bălan) und IV. D (Lehrerin Cristina Ardeleanu) aus der Allgemeinbildenden Schule Nr. 7 organisiert. Am darauffolgenden Tag, am 8. Mai, folgte in der gleichen deutschen „Alexander Tietz"-Bibliothek Reschitza ein Rundtischgespräch zum Thema „Verfassung der Europäischen Union", mit Studenten der „Eftimie Murgu"-Universität Reschitza, vorbereitet von Deutsch-Lehrerin Dolores Weisz. Die interaktive Veranstaltung, in der man über verschiedene Artikel und Paragraphen sprach, hob die Wichtigkeit einer EU-Verfassung hervor. Anwesend waren u.a. der Präsident der „Eftimie Murgu"-Universität Reschitza, Univ.-Prof. Dr. Ing. Ioan Vela, sowie das Mitglied des Kreisrates Karasch-Severin, Daniel Rotaru;
- Am 8. Mai fand in der Kunstgalerie der Kreisdirektion für Kultur, Kulte und Nationalem Kulturgut Karasch-Severin die Vernissage der Ausstellung, gestaltet von den Mitgliedern der Malerei- und Holzschnitzereizirkel des DFBB Reschitza statt.

Familie Doina und Gustav Hlinka (Malerei) und George Molin (Holzschnitzerei) beglückten die Anwesenden bei der Vernissage mit neuen Arbeiten, selbst angefertigte, oder mit denen der Kinder und Jugendlichen, die sie unter den Fittichen haben. Zur Vernissage traten die kleinen „Enzian"s, unter der Leitung von Marianne und Nelu Florea auf. Es sei noch erwähnt, dass diese Veranstaltung als Teil des Zyklus „Reschitzaer Deutscher Frühling", VI. Auflage, zu betrachten sei und auch dem 9. Mai, dem Europatag gewidmet war;

- Am 8. Mai schwor Silvio Berlusconi zum dritten Mal in seinem Leben den Eid als Premier Italiens;
- Am 8. Mai schlug der neue russische Präsident Dmitri Medvedev als Premierminister Vladimir Putin vor, was von der Russischen Duma mit der Mehrheit angenommen wurde;
- Am 9. Mai verstarb Helmuth Pawelka, Altvorsitzender des DFBB Orschowa. Als Gründungsmitglied des DFBB in der Donauhafenstadt Orschowa war er stets bemüht, die Forumsstrukturen so aufzubauen, damit sie mit Leben erfüllt sind. In der Zeitspanne 1996 - 2000 war er selbst Forumsvorsitzender und es ist ihm großteils zu verdanken, dass heute noch deutscher muttersprachlicher Unterricht in Orschowa anzutreffen ist;
- In der Zeitspanne 9. - 12. Mai nahm eine Abordnung des DFBB und des Kultur- und Erwachsenenbildungsvereins „Deutsche Vortragsreihe Reschitza" am 41. Minderheitenseminar im „Karl Brunner"-Europahaus, Schloss Forchtenstein, Steiermark, teil. Innerhalb des diesjährigen Minderheitenseminars fanden mehrere Veranstaltungen statt, an denen auch die Delegation aus dem Banater Bergland teilnahm. Bereits am ersten Tag, am Europatag, dem 9. Mai, wurde die Fotoausstellung (Fotos: Erwin Josef Ţigla) unter dem Titel „Ökumene im Banater Bergland" vom Bürgermeister der Marktgemeinde Neumarkt, Reinhardt Racz, eröffnet. Die Fotos brachten eine bildliche Dokumentation dar von all dem, was die jährlich stattgefundene Weltgebetsoktav für die Einheit der Christen in Reschitza bezeugt hat: Einheit im Glauben in Vielfalt der christlichen Konfessionen. Am kommenden Tag, am 10. Mai, beteiligte sich die Delegation aus dem Banater Bergland u.a. an der Pfingstvorabendmesse im Schlosshof des Europahauses. Pater Max Vollmann hielt die Messe im Beisein zahlreicher Einheimischer und Gäste des Europahauses aus mehreren Ländern. Der rumänisch-orthodoxe Pfarrer Petru Berbentia und der calvinistische Pastor i.R. Botond Makay, beide aus Reschitza, lasen die Lesungen zum Pfingstfest, dies im Geiste der Ökumene und pfingstlichen Vielsprachigkeit (rumänisch und ungarisch). Der rumänisch-orthodoxe Pfarrer sang auch das Vaterunser in rumänischer Sprache. Anschließend überreichte Max Wratschgo, im Beisein von OSR Erich Wörister und Christa Hofmeister, dem Altvorsitzenden des DFBB, Dipl.-Ing. Karl Ludwig Lupşiasca, die Goldene Ehrennadel der Europäischen Föderalistische Bewegung Österreichs. Der Pfingstmontagmorgen wurde der Ökumene im Banater Bergland gewidmet. Der rumänisch-orthodoxe Pfarrer Petru Berbentia, der calvinistische Pastor i.R. Botond Makay und der DFBB-Vorsitzende Erwin Josef Ţigla sprachen, ein jeder aus seiner eigenen Perspektive, zum Thema „Interkultureller Dialog über religiöse Grenzen hinweg am Beispiel des Banater Berglandes". Pfarrer Berbentia ergänze den Vormittag mit einer CD-ROM-

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

Aufführung zum Thema „Ökumene im Banater Bergland“;
- Am 12. Mai fand in China ein grausames Erdbeben statt. Es maß 7,8 Grad auf der Richter-Scala. Es fielen zum Opfer 67.183 Tote und 20.790 Verwundete;
- Am 13. Mai fand das 13. Steirertreffen statt. Die Teilnehmer kamen aus der Untersteiermark, aus dem Bundesland Steiermark und aus dem Banater Bergland. Dazu kamen noch Gäste aus den Vereinigten Staaten, als Vertreter der Deutschen Weltallianz, die sich für eine Tagung in Graz vorbereiteten. Der erste Aufenthalt fand in Ptujska Gora statt. Hier besuchte man die schöne Wallfahrtskirche „Maria-Neustift“, die schönste gotische Kirche Sloweniens, mit dem Gnadenbild der Schutzmantelmadonna. Es folgte das Mittagessen am Pohorje-Berg, in Frauheim / Fram, im Gasthof Meglic. Den Schluss des Steirertreffens bildete, im Begegnungszentrum des Vereins „Brücken“ in Marburg an der Drau, ein literarischer Nachmittag. Begrüßt wurden wir hier alle von Obfrau Veronika Haring. Sie stellte auch diejenigen vor, die uns seitens der Untersteirer aus ihrem literarischen Schaffen lasen. Es folgte der dem Banater Bergland gewidmete Teil. Lehrerin Yvonne Christa Demenyi und der DFBB-Vorsitzende Erwin Josef Ţigla lasen aus Alexander Tietz. Zum Schluss las der stellv. Obmann des Alpenländischen Kulturverbands „Südmark“ zu Graz, Prof. Dr. Helge Schwab, aus Peter Rosegger;
- Am 14. Mai fand in der Volksschule I Feldbach (Steiermark) die Vernissage und Preisverleihung des internationalen Schülerwettbewerbs „Kinder malen ihre Heimat“, IX. Auflage, statt und verlief im Rahmen eines kleinen Festes, im Sportsaal der Schule. Zuerst trat der Schülerchor der Feldbacher Schuleinheit auf. Danach sprach der Initiator des Wettbewerbs, der DFBB-Vorsitzende Erwin Josef Ţigla, und, im Namen des Bürgermeisters der Stadt Feldbach, Kurt Deutschmann, Dir. Rudolf Radligmayr. Durch das Programm führte Direktor Dr. Josef Neuherz. Es folgte wieder ein Chorauftritt der Schüler und die Preisverleihung selbst;
- Am 14. Mai nahm eine Abordnung des DFBB und des Kultur- und Erwachsenenbildungsvereins „Deutsche Vortragsreihe Reschitza“ in Graz am Kulturverbandstag des Alpenländischen Kulturverbands „Südmark“ teil. Der DFBB-Vorsitzende Erwin Josef Ţigla überbrachte die Grüße der Banater Berglanddeutschen und überreichte drei Diplome zur Ehrenmitgliedschaft des Kultur- und Erwachsenenbildungsvereins „Deutsche Vortragsreihe Reschitza“ an Annemarie Danzer, Sylvia Stattmann und Elisabeth Thalhammer, alle aus Graz;
- Am 15. Mai fand in der Kunstgalerie der Kreisdirektion Karasch-Severin für Kultur, Kulte und Nationalem Kulturgut der festliche Abschluss der Ausstellung, von den Mitgliedern der Malerei- und Holzschnitzereizirkel des DFBB Reschitza gestaltet. Dabei war der stellv. Vorsitzende des DFBB, Dr. Ing. Christian Paul Chioncel;
- Zum ersten Mal wurde am 16. Mai die deutsche „Enzian“-Volkstanzgruppe des DFBB Reschitza (Leitung: Marianne und Nelu Florea) nach Greoni, eine Gemeinde nahe von Orawitza, zum Volkstumsfestival „Sărbătoarea Văii Caraşului“ („Das Fest des Karascher Tals“) eingeladen;
- In der Zeitspanne 16. - 18. Mai fand das Kirchweihfest in Steierdorf statt. Dieses Jahr wurde der Kirchweihbaum schon am Freitag zu Hause bei der Vortänzerin Alexandra Stanciu von der Jugendgruppe geschmückt. Am 17. Mai versammelten sich alle Kirchweihgäste in der Fuchsentaler

Kolonie, zu Hause bei Alexandra. Von dort aus marschierten die Kirchweihpaare mit dem Kirchweihbaum, samt Gästen und Einheimischen, begleitet von der Blasmusik zum Forumssitz und zu der Kirche und danach zum Marktplatz, wo der Baum aufgestellt wurde. Am Sonntag fand der feierliche Gottesdienst statt. Er wurde von Pfarrer Virgil Fechetă aus Orawitza, gemeinsam mit dem Steierdorfer Pfarrer Robert Baricz zelebriert. Nach dem Gottesdienst gab es ein kleines Konzert der „Pro Amicitia"-Blasmusikkapelle aus Temeswar. Danach führten alle Tanzgruppen ihre traditionellen deutschen Volkstänze vor. Das Programm wurde von der Kindergruppe des Steierdorfer deutschen Kindergartens, geleitet von Juliana Georgescu, eröffnet. Es folgten die kleine und mittlere Tanzgruppe aus Steierdorf, unter der Leitung von Georgeta Grolmusz. Danach tanzten die Jugendlichen aus Bokschan. Es folgte die Tanzgruppe „Enzian" aus Reschitza, klein und groß. Danach tanzte die große Tanzgruppe aus Steierdorf, geleitet von Gabriela Plestici. Vom Kirchenplatz aus ging es wieder zum Marktplatz. Da wurde der Kirchweihspruch von Lehrerin Gabriela Plestici gelesen und der Kirchweihbaum versteigert, welcher um 350 Lei vom Vortänzer Valentin Stanciu erstattet wurde. Am Nachmittag kamen alle Gäste und Teilnehmer im Festsaal „Stefan und Maria Crăiniceanu" des DFBB Steierdorf zusammen, zum Kirchweihkränzchen. Zum Tanz spielte die „Pro Amicitia" auf;

- Die VI. Auflage des Kulturveranstaltungszyklus „Reschitzaer Deutscher Frühling" fand ihren Höhepunkt und zugleich festlichen Abschluss am 17. Mai mit einem Kulturprogramm im „Lyra"-Saal des „Sabin Păuța"-Kunstlyzeums Reschitza. Begonnen hat das Programm mit den Kleinsten. Unter der Leitung von Kindergärtnerin Ingeborg Nemeşagu trugen sie zwei Tänze vor. Das „Banater Bergland"-Trio (George Gassenheimer, Karl Ludwig Lupşiasca, Karl Stoianovici) folgte mit älteren und neuen Stücken. Der „Franz Stürmer"-Chor (Dirigent: Prof. Elena Cozâltea, Klavierbegleitung: Lucia Ghilea) brachten ebenfalls ältere, aber auch neuere Stücke zu Gehör. Die „Enzians" machte den Abschluss des Festkulturprogramms. Sie traten unter der Leitung von Marianne und Nelu Florea auf, gleich mit allen drei deutschen Volkstanzgruppen: die Kleinsten, die Mittleren und die Großen;
- In der Zeitspanne 22. - 28. Mai fand in Reschitza die XXVI. Auflage der Marathonveranstaltung „7 zile - 7 arte / 7 Tage - 7 Künste", in der Organisation des „Corneliu Diaconovici"-Kulturhauses der Gewerkschaften aus Reschitza, statt. Am 25. Mai fand im Parterre dieses Kulturhauses eine doppelte Ausstellungsvernissage statt. Gustav Hlinka, Leiter des DFBB-Malzirkels, stellte eine Reihe von philatelistischen Exponaten zum Thema „Kunst" aus, und daneben einige Arbeiten aus der Reihe „Naive Kunst";
- Zum zweiten Mal war Erwin Josef Țigla, DFBB-Vorsitzender, in der Eigenschaft eines Mitglieds seitens des Kreises Karasch-Severin in der Kulturarbeitsgruppe der „Donau - Kreisch - Marosch - Theiss"-Euroregion beim Fest der Euroregion am „Triplex Confinium", am Dreiländerdreieck Rumänien - Serbien - Ungarn dabei. Das Fest dieser im Jahre 1997 gegründeten Euroregion fand, wie üblich, am letzten Samstag des Monats Mai, diesmal am 24. Mai statt;
- Am 30. Mai fand in Bokschan die IV. Auflage des Festes der Volksgruppen statt. Die Veranstaltung wurde im Kulturhaus

aus Deutsch-Bokschan abgehalten. Es beteiligten sich Volksgruppen der Rumänen, Ungarn, Deutschen, Romas und Ukrainer. Die deutsche Minderheit aus Bokschan wurde von ihrer Tanzgruppe und der Frauengruppe des Ortsforums vertreten;

- Der in Myanmar verheerende Cyklon verursachte den Tod von 84.500 Personen.




- Am 1. Juni (und am 15. Juni, Stichwahlen) fanden die Kommunalwahlen in Rumänien statt. Hier die Ergebnisse im Banater Bergland: Bürgermeisteramt Weidenthal - Wolfsberg, Bürgermeister Karl Rank (DFDR): 135 Stimmen von 178, 75,84%; Gemeinderat Weidenthal - Wolfsberg: 106 Stimmen von 178, 58,98%, 1. Platz. Im Gemeinderat: Adolf Richer, Mechaniker, Iosif Gabriel Bordea, Ingineur, Maria Ţugmeanu, Juristin, Emanuel Ilie, Volkswirt, Silviu Adrian Bordea, Ingineur; Stadtrat Anina / Steierdorf: 120 Stimmen von 3.989, 3,00%. Kein Platz im Stadtrat; Stadtrat Bokschan: 54 Stimmen von 6.678, 0,80%. Kein Platz im Stadtrat; Gemeinderat Dognatschka: 58 Stimmen von 1.186, 4,89%. Kein Platz im Gemeinderat;

- Das DFBB freute sich mit den Wahlsiegern der deutschen Minderheit in anderen Landesteilen Rumäniens, außer dem Banater Bergland, die bei den Kommunalwahlen am 1. Juni Erfolg hatten: Prof. Martin Bottesch, der alte und neue Kreisratsvorsitzende von Hermannstadt, hat es diesmal in Direktwahl geschafft, er hat 28,87% erreicht; auf Kreisebene in Hermannstadt hat das DFDR 24,58% der gültigen Stimmen erzielt, somit hat das DFDR im Kreis Hermannstadt 9 Kreisräte; 83% der Stimmen hat diesmal der DFDR-Vorsitzende Prof. Klaus Werner Johannis erhalten, der nun zum dritten Mal zum Bürgermeister von Hermannstadt gewählt wurde; 14 Sitzplätze im Stadtrat, das heißt 53,23% der gültigen Stimmen, hat das DFDR in Hermannstadt erreicht; im Kreis Sathmar stellt diesmal das DFDR in folgenden Ortschaften den Bürgermeister: Fienen / Foeni, Bildegg / Beltiug, Terem / Tiream, Petrifeld / Petreşti, Schinal / Urziceni und Schamagosch / Ciumeşti. Auf Landesebene wurden folgende Resultate erzielt: 54.996 Wähler haben für den Kreisratspräsidenten in Hermannstadt gewählt, 61.009 Stimmen gab es für die Bürgermeisterkandidaten des DFDR, 44.626 Stimmen für Gemeinde- und Stadträte und 46.872 Stimmen für den Kreisrat Hermannstadt. Das DFDR hat auf Landesebene 1 Kreisratspräsidenten (Kreis Hermannstadt), 9 Kreisräte (Kreis Hermannstadt), 8 Bürgermeisterposten und 79 Gemeinde- und Stadträte errungen. Im Kreis Temesch hat die Christdemokratische Bauernpartei, die Nationalliberale Partei und das DFDR (Regionalforum Banat) eine Wahlallianz unter dem Namen „Allianz für Temesch“ gegründet. Dank des guten Abschlusses dieser Wahlallianz konnte die Direktorin des „Nikolaus Lenau“-Lyzeums Temeswar, Prof. Helene Wolf, einen Platz im Stadtrat von Temeswar bekommen;

- Am 6. Juni machte sich eine Gruppe Mitglieder des DFBB Reschitza, unter der Leitung des Vorsitzenden Erwin Josef Ţigla auf dem Weg nach Temeswar, um das Buch Else von Schusters „Aus meiner Gedankenwelt“, vom DFBB und vom Kultur- und Erwachsenenbildungsverein „Deutsche Vortragsreihe Reschitza“ als 35. Herausgabe gedruckt, vorzustellen. Mit dabei war

der Lektor der Buchveröffentlichung, Dipl.-Ök. Waldemar Günter König;
- Zum ersten Mal in der Geschichte dieser nach Außen orientierten wichtigsten Veranstaltung der Banater Berglanddeutschen wurde das „Reschitzaer Deutsche Trachtenfest“ schon am Anfang des Kirschenmonats, am 7. Juni, organisiert und gefeiert. Fast 200 Trachtenträger sind in diesem Jahr in die „Maria Schnee“-Pfarrkirche Reschitzas gekommen, um der deutschen Banater Tracht das zu geben, was ihr gebührt: Ehrfurcht und Ehre! Den Auftakt im Hof der Pfarrkirche machte die Garnisonblasmusikkapelle „Pro Amicitia“ aus Temeswar. Die Heilige Messe zum „Reschitzaer Deutschen Trachtenfest“ konzelebrierten Martin Jäger, römisch-katholischer Pfarrer in Nadrag / Kreis Temesch und Pfarrer Davor Lucacela, Kaplan in Reschitza. Als Gast war auch Pfarrer Egon Wonner, Pastor der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Reschitza dabei. Der Aufmarsch der Trachtenträger begann von der Kirche und führte bis zum Denkmal zu Ehren der verstorbenen Russlanddeportierten, wo man einen kurzen Halt machte. Die beiden Pfarrer Martin Jäger und Egon Wonner sprachen Gebete für die Opfer der Russlanddeportation aus und danach folgten Blumenkranzniederlegungen seitens der teilnehmenden Gruppen. Beim Aufmarsch machten folgende Formationen mit: die deutsche Gruppe des Kindergartens mit Normalem Programm Nr. 9 Reschitza, die deutschen Volkstanzgruppen aus Steierdorf und Bokschan, die schwäbischen kleinen und großen Trachtenpaare aus Lugosch, die Delegation des Deutschen Forums aus Nadrag, die deutsche Volkstanzgruppe aus Ferdinandsberg, der deutsche „Franz Stürmer“-Chor aus Reschitza, die deutsche „Enzian“-Volkstanzgruppe, ebenfalls Reschitza, und die Garnisonblasmusikkapelle „Pro Amicitia“ aus Temeswar. Im großen Saal des Kulturhauses der Gewerkschaften folgte das Festkulturprogramm. Durch das Programm führten Prof. Alexandra Damşea und Dr. Ing. Christian Paul Chioncel. Aufgetreten sind die Kleinen des Kindergartens mit Normalem Programm Nr. 9 Reschitza, unter der Leitung von Kindergärtnerin Ingeborg Nemeşagu, die kleine und große deutsche Volkstanzgruppe aus Steierdorf - Anina (geleitet von Georgeta Grolmusz und Gabrielle Plestici), die kleine und große „Freundschafts“-Volkstanzgruppe aus Bokschan (Leiterin: Andreea Boscornea), die deutsche „Bergvagabunden“-Volkstanzgruppe aus Ferdinandsberg (Leitung: Szidonia Lazăr), der deutsche „Franz Stürmer“-Chor aus Reschitza (Dirigent: Prof. Elena Cozâltea; Orgelbegleitung: Prof. Lucia Ghilea) und die kleine, mittlere und große deutsche „Enzian“-Volkstanzgruppe aus Reschitza (Leitung: Marianne und Nelu Florea);
- In der Zeitspanne 7. - 29. Juni fand in Graz, auf Einladung des Alpenländischen Kulturverbands „Südmark“, das Schulpraktikum des deutschen Kindergärtnerinnen- und Lehrervereins des Banater Berglands statt;
- Am 8. Juni wurde in Memmingen das Heimattreffen des Heimatverbands Banater Berglanddeutscher in Deutschland abgehalten;
- In der Zeitspanne 9. - 26. Juni organisierte das DFBB und der Kultur- und Erwachsenenbildungsverein „Deutsche Vortragsreihe Reschitza“ zum ersten Mal die Veranstaltungsreihe „Juni - unser Ausstellungsmonat“;

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

- Am 10. Juni jährte sich zum 30. Mal der Todestag von Alexander Tietz, die bedeutendste berglanddeutsche Kulturpersönlichkeit des XX. Jahrhunderts. Mit diesem Anlass fanden mehrere Veranstaltungen statt. Die erste begann am 9. Juni in der deutschen „Alexander Tietz"-Bibliothek. Hier wurde die Fotomontageausstellung zur Persönlichkeit des Geehrten vorgestellt. Danach folgten mehrere Lektüren aus dem Schaffen des Schriftstellers. Diana Budimir, Dana Ciuciuc und Loriana Cristun vom „Traian Lalescu"-Lyzeum lasen aus Tietz' Sagen, während Laurenţiu Zăria und Cătălin Cazacu aus den Salasch-Briefen lasen. Die Schülerinnen wurden von Deutsch-als-Fremdsprache-(DaF)Lehrerin Gertrude Steiner und die Schüler von DaF-Lehrerin Alexandra Damşea vorbereitet. Im Rahmen der Veranstaltung sprach auch Prof. Nicolae Sârbu, Direktor der Kreisbibliothek „Paul Iorgovici" aus Reschitza. Am 10. Juni fanden zwei Gedenkveranstaltungen statt, die erste davon im Sportsaal des „Diaconovici - Tietz"-Lyzeums. Als Gäste beteiligten sich Vertreter des Generalschulinspektorats, ehemalige und jetzige Lehrer der Schuleinheit, Schüler, Vertreter der „Paul Iorgovici"-Kreisbibliothek und der deutschen Minderheit. Durch das Programm führten die beiden Schulleiter Mircea Meilă und Ana Kremm. Im Mittelpunkt der Gedenkveranstaltung stand eine Buchlancierung. So wie Prof. Ana Kremm bereits im Januar, anlässlich der 110. Jahresfeier der Geburt des Schriftstellers und Volkskundlers vorschlug, hat das „Diaconovici - Tietz"-Lyzeum an diesem Tag eine Buchserie „Alexander Tietz" lanciert. Der erste Band, der nun vorgestellt wurde, hat den Untertitel „Călător prin Banatul de Munte. Itinerarii culturale (Reşiţa - Bocşa - Dognecea - Oraviţa - Anina) = Reisender durch das Banater Bergland. Erzählungen = Utazás a Hegyvidéki Bánságban" und beinhaltet mehrere Erzählungen in den drei Sprachen, zum ersten Mal überhaupt auch ins Ungarische übersetzt. Die Buchveröffentlichung beinhaltet auch Malerein, von Schülern angefertigt, die zu den jeweiligen Erzählungen gezeichnet wurden. Die Schulleitung überreichte sodann Diplome für besondere Verdienste um Alexander Tietz an alle Beteiligten an der Buchherausgabe. Am Abend organisierte das DFBB eine Gedenkfeier am Grabe von Alexander Tietz. Es wurden zwei Blumenkränze niedergelegt: seitens des DFBB und seitens des „Diaconovici - Tietz"-Lyzeums. Der DFBB-Vorsitzende Erwin Josef Ţigla würdigte die Persönlichkeit von Alexander Tietz und machte eine Rückschau auf die Renovierungsarbeiten am Grabe der Familie Tietz, die vor 10 Jahren stattgefunden haben;
- Am 9. und 10. Juni trat die neubesetzte deutsche „Rolf Bossert"-Schülertheatergruppe im Sportsaal des „Diaconovici - Tietz"-Lyzeums zum ersten Mal auf. Unter der Spielleitung von Lehrerin Ingrid Karin Protocsil wurde eine Bearbeitung nach Michael Maiers „Diebstahl lohnt sich nicht" aufgeführt. Auf der „Bühne" standen, in alphabetischer Ordnung, Christine Coca, Mădălina Damian, Sebastian Dănescu, Cătălin Grozav, Mădălina Gruescu, Jozsef Racz, Bianca Sasu, Patrick Dennis Schmiedt und Teona Vintilă;
- Am 10. Juni fand im „Frédéric Ozanam"-Sozialzentrum Reschitza die Vernissage der Bastelausstellung zum Thema „Ein ganzes Jahr und noch viel mehr" statt, mit Beteiligung der deutschen Abteilung des Reschitzaer Kindergartens mit Normalem Programm Nr. 9, Kindergärtnerin Ingeborg Nemeşagu;

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

- Die Iren lehnten am 12. Juni durch eine Volksstimmung den EU-Vertrag von Lissabon ab;
- Am 15. Juni fuhren vier Kinder seitens der Vinzenzgemeinschaft Reschitza, begleitet von der Ikonenmalerin Maria Tudur und Magda Valea, nach Wolkendorf / Kronstadt. Sie machten dort einen kurzen Ferienaufenthalt, bis am 23. Juni, finanziert vom Kindermissionswerk der Sternsinger aus Deutschland. Aus Deutschland waren vier Kinder mit Dieter Louis gekommen, aus Temeswar zwei und aus Kronstadt drei;
- Am 17. Juni, fand im Bürgermeisteramt von Weidenthal - Wolfsberg die Einsetzung des neuen alten Bürgermeisters und des Gemeinderats nach den Kommunalwahlen vom 1. Juni statt. Neben den Vertretern der Karasch-Severiner Präfektur nahm an der Einsetzung auch Erwin Josef Țigla, Vorsitzender des DFBB, derjenigen politische Formation, die hier den Bürgermeister und fünf Gemeinderäte stellt, teil. Nach der Einsetzung des Gemeinderats, wo fünf DFBB-Gemeinderäte, also die Mehrheit im Gemeinderat (9 Sitze insgesamt) vereidigt wurden, folgte die Installierung des neuen alten Bürgermeisters Karl Rank und die Wahl des neuen alten Vizebürgermeisters in der Person von Maria Țugmeanu seitens des DFBB;
- Am 18. Juni fand, anlässlich des Jahres des interkulturellen Dialogs, im „Union"-Saal der Tag der Kulturvereine in Marburg an der Drau, Slowenien, statt. Einen der wichtigsten Punkte im Programm stellte die Überreichung von Medaillen und Anerkennungsurkunden für besondere Verdienste im Kulturbereich dar. Für uns Banater Berglanddeutsche war es eine große Freude, dass die Obfrau unseres Schwestervereins „Brücken", Verein der deutschsprachigen Frauen in Slowenien, Frau Veronika Haring, mit der Medaille für Verdienste für die Bereicherung des interkulturellen Dialogs geehrt wurde;
- „Griechenland: Sonne - Meer - Geschichte": so hieß die Ausstellung, deren Vernissage am 19. Juni im großen Saal des Reschitzaer „Frédéric Ozanam"-Sozialzentrums stattgefunden hat. Autoren der 50 ausgestellten Farbfotos waren die Temeswarer Prof. Luise und Prof. Francisc Finta sowie deren Tochter Anca Căceu;
- Am 21. Juni fand in der „Maria Schnee"-Pfarrkirche von Reschitza die Trauung von Ingrid Karin Protocsil (DFBB-Vorstandsmitglied) und Daniel Hewson statt;
- Der Kultur- und Erwachsenenbildungsverein „Deutsche Vortragsreihe Reschitza" hat am 26. Juni in der Kunstgalerie der Kreisdirektion für Kultur, Kulte und Nationalem Kulturgut Karasch-Severin eine philatelistische Ausstellung zum Thema „EURO 2008" (Europafußballmeisterschaft) organisiert. Ausgestellt haben Erwin Josef Țigla, Alexandru Chiriță und Gustav Hlinka. Ersterer zeigte die Briefmarken, die in Österreich, der Schweiz und in Deutschland anlässlich dieser Europameisterschaft herausgebracht wurden. Dazu kamen noch die österreichischen Ersttagsbriefe und die Numisbriefe. Alexandru Chiriță stellte die Portraits der am „EURO 2008" teilnehmenden Fußballer aus, während Gustav Hlinka eine Reihe von Sonderbriefumschlägen zu den jeweiligen Spielen in dieser Europameisterschaft vorstellte.




- Am 3. Juli fand die Abschlussveranstaltung des XXI. Tätigkeitsjahrs des Kultur- und Erwachsenenbildungsvereins „Deutsche Vortragsreihe Reschitza"

statt. Im Hof der deutschen „Alexander Tietz"-Bibliothek fanden sich Mitglieder der verschiedenen Kulturgruppen der deutschen Minderheit aus Reschitza, Freunde des Vereins, Interessierte am Geschehen ein. Bei 120 Personen sind diesmal erschienen, um den Rechenschaftsbericht zum XXI. Tätigkeitsjahr, vom Leiter der „Deutschen Vortragsreihe Reschitza", Erwin Josef Ţigla vorgetragen, zu hören. Um das Gehörte zu bekräftigen, folgten sodann der deutsche „Franz Stürmer"-Chor (Dirigent: Prof. Elena Cozâltea; Orgelbegleitung: Lucia Ghilea), das „Banater Bergland"-Trio (George Gassenheimer, Karl Ludwig Lupşiasca und Karl Stoianovici) und die deutsche „Enzian"-Volkstanzgruppe (Leitung: Marianne und Nelu Florea). Im Hof der „Alexander Tietz"-Bibliothek konnte man auch Arbeiten des Malzirkels (Leitung: Doina und Gustav Hlinka) und des Holzschnitzereizirkels (Leitung: George Molin) betrachten;

- In der Zeitspanne 4. - 11. Juli fand unter dem Motto „Europa - voneinander und gemeinsam lernen" das internationale Jugendtreffen „Europäische Begegnungen" statt, von Seiten des Bundes Europäischer Jugend, Junge Europäische Föderalisten Österreichs, im „Karl Brunner"-Europahaus im steirischen Neumarkt organisiert. Die teilnehmende Gruppe aus Rumänien bestand aus 4 Jugendlichen vom „Diaconovici - Tietz"-Lyzeum Reschitza und 4 vom „C.D. Loga"-Lyzeum Karansebesch;
- Vom 6. bis zum 18. Juli wurde vom Departement für Interethnische Beziehungen in Bukarest ein Ferienlager in Costineşti organisiert. Das Projekt hieß „Ich will auch deine Sprache lernen", und dabei waren zwei Schüler des „Diaconovici - Tietz"-Lyzeums als Vertreter des DFBB anwesend;
- Ein katholischer Weihbischof, ein Generalvikar sowie ein Imam und ein evangelischer Geistlicher durften in China am olympischen Fackellauf teilnehmen;
- Am 7. Juli trafen sich die Staatenchefs der G8-Gruppe in Toyako (Japan);
- Zwischen dem 10. und dem 20. Juli nahm Alexander Erwin Ţigla aus Reschitza an dem XXIII. Weltjugendtreffen teil, diesmal in Sydney, in Australien veranstaltet;
- In der Zeitspanne 11. - 13. Juli nahm eine Abordnung des DFBB und des Kultur- und Erwachsenenbildungsvereins „Deutsche Vortragsreihe Reschitza" am Europa-Forum im „Karl Brunner"-Europahaus, Schloss Forchtenstein, Steiermark, teil;
- Am 14. Juli verbrachte die Delegation, die am Europa-Forum im „Karl Brunner"-Europahaus teilnahm, einen Kärntentag, diesmal im Raum südlich von Klagenfurt organisiert;
- Dieses Jahr fanden in der Zeitspanne 18. - 20. Juli im Rahmen der XII. Auflage des internationalen Jazzfestivals „Wolfsberg - 2008", wie immer, eine Reihe von Konzerten auf der in der Wolfswiese aufgestellten Freilichtbühne statt. Veranstalter der diesjährigen Auflage war, wie jedes Mal, die Stiftung „Jazz Banat" aus Temeswar und Sponsoren gab es aus dem In- und Ausland;
- Am 21. Juli wurde der ehemalige Führer der serbischen Bosniaken, Radovan Karadzic, verhaftet;
- Zwischen dem 26. Juli und dem 7. August durften 6 Schüler vom „Diaconovici - Tietz"-Lyzeum Reschitza, betreut von Lehrerin Yvonne Christa Demenyi, eine unvergessliche Zeit im Jugendferienlager zur Mörtelmühle in Bad Goisern (Österreich) verbringen. Teilgenommen haben Kinder und Jugendliche aus Ungarn, Kroatien, Rumänien und Österreich. Zweck dieses Ferien-

lagers war es, neue Freundschaften zu schließen, die Schönheiten dieses Landstreifens kennen zu lernen und, nicht zuletzt, die deutschen Sprachkenntnisse zu verbessern.




- Seit fast ein dutzend Jahren verbringen die Reschitzaer Vinzenzkinder eine Ferienwoche auf dem Semenik, in der Hütte der Gemeinschaft „Freunde der Berge". Dieses Mal fand diese in der Woche vom 1. zum 8. August statt;
- Am 3. August fand in der „Maria Schnee"-Pfarrkirche in der Altstadt Reschitzas ein Festgottesdienst zum Kirchweihfest statt. Für die musikalische Umrahmung sorgte der „Harmonia Sacra"-Kirchenchor, unter der Leitung von Prof. Georg Colța. Zelebriert haben die Festkirchweihmesse Erzdechant József Csaba Pál und, als Gast, Pfarrer Robert Baricz aus Anina - Steierdorf, der auch in drei Sprachen (rumänisch, deutsch und ungarisch) die Festpredigt gehalten hat;
- Am 3. August starb der 89-jährige Alexander Solschenizyn, russischer Schriftsteller und Friedens-Nobel-Preisträger, international bekannter und anerkannter Dissident;
- Am 7. August fand in der Naive-Kunst-Galerie des Kreismuseums Argesch (Argeş) in Pitescht (Piteşti) zum zweiten Mal eine Vernissage der beiden Kunstzirkel des Reschitzaer Deutschen Forums statt. Die erste diesartige Initiative hat im August 2006 stattgefunden. Ausgestellt haben Doina Marița-Hlinka und Gustav Hlinka, Viorica Farcaş und Vasile Popovici (alle Naive Kunst), sowie George Molin (Holzschnitzerei);
- Am 7. August wurde in Beijing die 29. Sommerolympiade der Neuzeit eröffnet. Die meisten Goldmedaillen errang China, 51, gefolgt von den USA mit 36 und Russland mit 23. Rumänien gewann 4 Gold-, eine Silber- und 3 Bronzemedaillen;
- Am 8. August begann der Krieg zwischen Georgien und den Abtrünnigen aus Südossetien, unterstützt von Russland. Russland zog sich am 12. August aus dem Krieg offiziell zurück;
- In Rumänien wurde die erste Gewerkschaft innerhalb der rumänisch-orthodoxen Kirche unter dem Namen „Der gute Hirte" gegründet;
- Am 15. August fuhren 8 Kinder seitens der Vinzenzgemeinschaft Reschitza, begleitet von der Ikonenmalerin Maria Tudur und von Prof. Ramona Obersterescu, in die Steiermark, auf Einladung des Steiermärkischen Landesjugendreferats, der Vinzenzgemeinschaft Graz und des Neumarkter „Karl Brunner"-Europahauses. Sie verbrachten dort einen kurzen Ferienaufenthalt, bis am 23. August;
- „Eisenstraßen, die uns Verbinden" hieß das PHARE-CBC-Projekt, dass in der Zeitspanne 17. August 2007 - 16. August 2008 verwirklicht wurde. Projektantragsteller war die „Eftimie Murgu"-Universität Reschitza und Projektpartner das Demokratische Forum der Banater Berglanddeutschen, das Museum des Banater Montangebiets Reschitza und die Verwaltung der Gemeinde Werschetz, Serbien;
- In der Zeitspanne 17. - 30. August weilte die Grundschullehrerin Constanța Bugariu vom „Diaconovici - Tietz"-Lyzeum Reschitza in Bielefeld. Damit wurde die Verbindung zwischen dem „Diaconovici - Tietz"-Lyzeum und der Klosterschule (katholische Grundschule) in Bielefeld vertieft;

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

- Am 19. August verstarb in Reschitza, kurz nach der Vollendung seines 75. Lebensjahres, Josef Franz Ruzicska, Gründungsmitglied des „Banater Bergland"-Trios und aktives langjähriges Mitglied des DFBB;
- Die Österreichische Landsmannschaft aus Wien veranstaltete gemeinsam mit dem Bund Ungarndeutscher Schulvereine (BUSCH) eine sechstägige Fahrt in das Banater Bergland in der Zeitspanne 20. - 23. August. In der deutschen „Alexander Tietz"-Bibliothek gab es für die Gäste einen Empfang und ein Kulturprogramm, dargeboten vom deutschen „Franz Stürmer"-Chor und den deutschen „Enzian"-Volkstanzgruppen. Leiter der Gruppe war OSR Helmuth Loicht, Erster Obmann der Österreichischen Landsmannschaft in Wien;
- Als erster Punkt auf der Tagesordnung des am 26. August im Sitzungssaal des Kreisrats Karasch-Severin tagenden Kreisrats befand sich der Vorschlag des DFBB durch dessen Vorsitzenden Erwin Josef Ţigla, die Tätigkeit zweier hervorragender Persönlichkeiten Reschitzas und des Banater Berglands durch deren Ernennung zu Ehrenbürgern des Kreises Karasch-Severin zu würdigen: Anton Ferenschütz und Prof. Dr. Hans Stendl;
- Am 27. August verstarb in Reschitza Adolf Protocsil, stellv. Vorsitzender der Vereinigung Russlanddeportierter aus dem Banater Bergland, langjähriges Mitglied des DFBB;
- Am 29. und 30. August fand in der Wallfahrtskirche „Maria Fels" in Deutsch-Tschiklowa das Treffen der römisch-katholischen Jugend aus dem Banater Bergland statt, ein Treffen, dass schon seit 6 Jahren veranstaltet wird;
- Am 30. August fand in China ein Erdbeben von 6,1 Graden auf der Richter - Scala statt. Dabei starben 22 Menschen, mehr als 100 wurden verletzt.




- Am 1. September verlängerte der ifa-Kulturmanager für das Banater Bergland, Florian Küchler, für ein zweites Jahr seine Tätigkeit in Reschitza und als neues Umfeld seiner Tätigkeit kam noch Bokschan hinzu;
- Zwischen dem 5. und dem 12. September fand in Wolfsberg zum zweiten Mal (in der neuen Auflage!) das Ferienlager „Deutsch mit Spaß" statt. Dieses Jahr haben an diesem Ferienlager die Jugendlichen der deutschen Volkstanzgruppen aus den Ortsforen Steierdorf - Anina, Bokschan und Reschitza teilgenommen. Zum ersten Mal haben auch die Kleinen der „Enzian"-Tanzgruppe des DFBB mitgemacht. Es waren also insgesamt 21 Tänzerinnen und Tänzer und 4 Betreuer, und zwar Andreea Boscornea, die Tanzleiterin aus Bokschan, Marianne und Nelu Florea, die Tanzleiter der Reschitzaer Tanzgruppe und Prof. Alexandra Damşea, DFBB-Vorstandsmitglied, dabei. Finanziert wurde das Ferienlager vom Alpenländischen Kulturverband „Südmark" zu Graz;
- Am 5. September wurde die 65-jährige Advokatin und Frauenbewegungmilitantin Quentin Bryce als erste Frau Generalgouverneur von Australien;
- Am 6. September traf Präsident Traian Băsescu in Castel Gandolfo den Papst Benedikt XVI.;
- Am 6. September besuchte zum ersten Mal Abdullah Gul, der Präsident der Türkei, Armenien;
- Asif Ali Zardari, die Gattin des Benazir Bhutto, wurde am 6. September die neue Präsidentin von Pakistan;
- Am 6. September feierte in Dognatschka die römisch-katholische Kirchengemeinde

und das Ortsforum des DFBB das traditionelle Kirchweihfest (8. September) zum 275. Mal. Das Kulturprogramm dazu bot die deutsche Volkstanzgruppe aus Bokschan;
- Zwischen dem 11. und dem 14. September fand in Groß-Stein, Kreis Oppeln, Polen, die 8. Auflage des Volksgruppensymposiums der deutschen Minderheiten aus Südost- und Ostmitteleuropa statt. Der Veranstalter des Symposiums war der Verband der Volksdeutschen Landsmannschaften Österreichs (VLÖ), in Zusammenarbeit mit dem Verband der Deutschen Sozial-Kulturellen Gesellschaften in Polen. Diesmal nahmen an diesem Symposium Vertreter der deutschen Minderheit aus Ungarn, Rumänien, Polen, Kroatien, Serbien, der Slowakei und Slowenien teil. Erwin Josef Ţigla, DFBB-Vorsitzender, und Prof. Alexandra Damşea, DFBB-Vorstandsmitglied, haben die deutsche Minderheit aus dem Banater Bergland vertreten und die Situation der Deutschen aus Rumänien vor und nach der Wende dargestellt;
- Papst Benedikt XVI. besuchte Frankreich zwischen dem 12. und dem 15. September. Er weilte am 12. September in Paris und war anschließend in Lourdes, anlässlich der 150 Jahre seit der ersten Marienerscheinung;
- Am 14. September feierte die römisch-katholische Pfarre in Orawitza ihr 276. Kirchweihfest. Aufgetreten zu diesem Anlass ist die neue deutsche Volkstanzgruppe der römisch-katholischen Pfarre Orawitza;
- Am 18. September fand im Rahmen des Phare-CBC-Projekts „Die Banater Weinstraße“ ein Besuch in Südbanat, Serbien, statt. Dabei waren Vertreter des DFBB, darunter der Vorsitzende, Erwin Josef Ţigla, Vertreter der „Eftimie Murgu“-Universität, darunter der Vizerektor Gilbert Reiner Gillich und jene des Vereins „Euroland Banat“, mit dessen Vorsitzenden Andrei Szabo, insgesamt 32 Personen. Dr. Ing. Christian Paul Chioncel war sozusagen Doppelvertreter, da er sowohl stellv. Vorsitzender des DFBB, wie auch Mitglied im Lehrkörper der Universität ist und außerdem auch Manager des Projekts;
- Am 20. September fand der verheerende islamische Angriff auf das „Marriott“-Hotel in Islamabad statt. Bei dem Anschlag wurden 53 Menschen getötet und über 260 verletzt;
- Am 20. September begann in München das berühmte Oktoberfest zum 175. Mal;
- Am Freitag, dem 26. September, wäre er 69 Jahre alt geworden! Am Montag, dem 22. September, also 4 Tage vorher, ist das DFBB-Vorstandsmitglied und Gründungsmitglied des Kultur- und Erwachsenenbildungsvereins „Deutsche Vortragsreihe Reschitza“ Jürgen Jochmann gestorben;
- „Der Sammelstaat Europa - wohin?“ hieß das Bundesministerium-des-Inneren-Projekt des Jugendforums Reschitza, dass in Wolfsberg, zwischen dem 26. und dem 28. September unter der Leitung von Lehrerin Ingrid Karin Protocsil-Hewson, stattfand;
- Zwischen dem 26. und dem 28. September wurde zum 10. Mal das „Singende, tanzende Wolfsberg“ organisiert. Das offizielle Programm in Wolfsberg begann am Sonntagnachmittag mit dem Gottesdienst in der römisch-katholischen „Heilige Theresia von Avilla”-Kirche. Zelebriert wurde er vom Kaplan aus Reschitza, Pfr. Attila Kosovics. Musikalisch wurde die Heilige Messe vom Reschitzaer deutschen „Franz Stürmer“-Chor, aber auch teilweise von den Wolfsbergerinnen selbst umrahmt. Anschließend fand im Kulturheim von Wolfsberg das Festkulturprogramm statt. Begonnen hat der „Franz Stürmer”-Chor

aus Reschitza mit hauptsächlich steirischen Volksliedern. Zwischendurch las die Banater Bergland-Heimatdichterin aus Temeswar, Edith Guip-Cobilanschi, Gedichte und Kurzprosa, die sie in Bezug auf Wolfsberg geschrieben hat, vor. Es folgten die beiden deutschen „Enzian"- und „Freundschaft"-Volkstanzgruppen aus Reschitza bzw. Bokschan mit steirischen Tänzen, betreut damals vom steirischen Volkstanzmeister Gerhard Krajcsek;

- In der Monatsschrift „Echo der Vortragsreihe" Nr. 9 (225) - September 2008, erschien eine Liste der durch den Banater Verein für Internationale Kooperation „Banatia" in der Zeitspanne 1991 - August 2008 geförderten Projekte in den Kreisen Karasch-Severin und Mehedintz, im Bereich Handwerk, Gewerbe und Landwirtschaft. Die Liste enthält 111 geförderte Firmen und Privatpersonen, mit insgesamt 154 Projekten;

- In der Monatsschrift „Echo der Vortragsreihe" Nr. 9 (225) - September 2008, erschien zum ersten Mal eine Liste mit deutschen und deutsch sprechenden Persönlichkeiten aus dem Banater Bergland. Die Liste enthält nicht weniger als 1.059 Namen aus verschiedenen Bereichen;

- Im September wurde der DFBB-Vorsitzende Erwin Josef Țigla im Rumänischen Schriftstellerverband aufgenommen. Er ist Mitglied der Temeswarer Filiale (Mitgliedsnummer 1174).




- Auf Einladung der Stiftung „Donauschwäbisches Zentralmuseum" aus Ulm fuhr eine 11-köpfige Schülergruppe des „Diaconovici - Tietz"-Lyzeums Reschitza, in der Zeitspanne 1. - 6. Oktober, nach Serbien. Schüler der IX. und X. Klasse der deutschsprachigen Abteilung nahmen an einer Jugendveranstaltung teil. Dr. Swantje Volkmann, Kulturreferentin für Südosteuropa, dachte sich auch für die 17. Auflage dieses Jugendtreffens spannende und unterhaltsame Workshops für die Schüler aus;

- Am 1. Oktober wurde der russische Zar Nicolai II. vom Oberjustizamt Russlands rehabilitiert;

- Auf Einladung des Konsuls der Bundesrepublik Deutschland in Temeswar, Rolf Maruhn, beteiligten sich am 2. Oktober der Vorsitzende des DFBB, Erwin Josef Țigla, und Dipl.-Ök. Waldemar Günter König, DFBB-Vorstandsmitglied, an den in der Temeswarer Staatsoper organisierten Festlichkeiten zu Ehren des 18. Jahrestages der Deutschen Einheit (3. Oktober);

- In der Zeitspanne 3. - 12. Oktober fand die XVIII. Auflage der „Deutschen Kulturdekade im Banater Bergland" statt. Am XV. Heimattag der Banater Berglanddeutschen (4. Oktober) nahmen zahlreiche Gäste teil. In der Orschowaer römisch-katholischen „Unbefleckte Empfängnis Mariäns"-Kirche wurde die XV. Banater Berglanddeutsche Heimatmesse zelebriert. Hauptzelebrant war Domherr Adalbert Jäger (Dechant des Karascher Dechanats und römisch-katholischer Pfarrer in Deutsch-Bokschan), als persönlicher Vertreter des Diözesanbischofs Msgr. Martin Roos. Es folgte das festliche Kulturprogramm zum XV. Heimattag der Banater Berglanddeutschen, mit Beteiligung der deutschen „Enzian"- und „Freundschaft"-Volkstanzgruppen aus Reschitza bzw. Bokschan, des deutschen „Franz Stürmer"-Chors Reschitza, der rumänischen Volkstanzgruppe aus Orschowa und der deutschen „Edelweiß"-Volkstanzgruppe aus Orschowa.

Innerhalb dieser Kulturdekade wurden 55 Veranstaltungen in 14 Ortschaften des Banater Berglands organisiert;
- Am 4. Oktober bekam in einem festlichen Rahmen Anton Ferenschütz (geboren in Reschitza, heute in Bielefeld / Deutschland lebend) die Ehrenbürgerschaft des Kreises Karasch-Severin verliehen, während Werner Stöckl (geboren in Reschitza, heute in Karlsruhe / Deutschland lebend) die Ehrenbürgerschaft von Reschitza bekam;
- Am 4. Oktober feierte die römisch-katholische Kirchengemeinde in Franzdorf ihr traditionelles Kirchweihfest;
- Am 5. Oktober feierte die römisch-katholische „Maria - Königin des Heiligen Rosenkranzes"-Kirche in Sigismund ihr 79. Kirchweihfest;
- Die Steierdorfer organisierten am 5. Oktober das V. Steierdorfer Blasmusikfestival. An Seite der von Oscar Murgu geleiteten Steierdorfer Blaskapelle haben die Blaskapelle „Doina" aus Râtişor - Serbien und die Blaskapelle „Pro Amicitia" aus Temeswar teilgenommen, beide geleitet vom Oberst Maricel Antochi;
- Am 5. Oktober fand in der deutschen „Alexander Tietz"-Bibliothek in Reschitza ein Rundtischgespräch zum Thema „Die deutsche Umgangssprache im Banater Bergland", mit Gästen aus Wien, aus der Steiermark und aus Temeswar statt. Als Anhaltspunkt wurde die Diplomarbeit „Oberösterreicher im Banater Bergland. Eine sprachwissenschaftliche Analyse mit Schwerpunktlegung auf den Vergleich mit der oberösterreichischen Varietät" von Stephanie Schreitter (Wien) angenommen. Stephanie Schreitter erfreute sich einer positiven Beurteilung ihrer Diplomarbeit;
- Am 6. Oktober wurden in Rahmen der Kulturdekade im „Diaconovici - Tietz"-Lyzeum folgende zwei Vorträge organisiert: „Tirol - vom Kronland zur Europaregion" von OSR Erich Wörister aus Axams - Tirol (Österreich) und „Europa - wo stehen wir" von Christa Hofmeister seitens der Europäischen Föderalistische Bewegung Österreichs (Feldbach - Steiermark, Österreich);
- Am 6. Oktober, innerhalb der Kulturdekade, trat die deutsche „Rolf Bossert"-Schülertheatergruppe in der deutschen „Alexander Tietz"-Bibliothek auf, unter der Spielleitung von Lehrerin Ingrid Karin Protocsil-Hewson, mit einer Bearbeitung nach Michael Maiers „Diebstahl lohnt sich nicht";
- Am 6. Oktober fand im Munizipalhaus Reschitza die Vernissage der Kunstausstellung Anton Ferenschütz (geboren in Reschitza, zz. in Bielefeld lebend) und Maria Tudur (Reschitza), statt. Zu diesem Anlass stellte Erwin Josef Ţigla, DFBB-Vorsitzender, das neue Kunstalbum „Maria Tudur - Anton Ferenschütz", die 38. Buchveröffentlichung des Kultur- und Erwachsenenbildungsvereins „Deutsche Vortragsreihe Reschitza", vor;
- In Vatikan fand zwischen dem 6. und dem 26. Oktober eine Weltbischofssynode über die Bibel statt;
- Am 7. Oktober fand beim Reschitzaer Sitz des DFBB-Ortsforums in der Oituzului-Straße das Frauenkränzchen statt. Als Gast trat die Schriftstellerin Edith Guip-Cobilanschi aus Temeswar auf;
- Am 7. Oktober fand innerhalb der Kulturdekade in der Kunstgalerie der Kreisdirektion für Kultur, Kulte und Nationalem Kulturgut Karasch-Severin die Vernissage der Fotoausstellung „Sydney während der Weltjugendtage 2008" von Alexander Erwin Ţigla (Reschitza), statt;
- Am 8. Oktober starb in der USA der rumänische Wissenschaftler George Emil Palade, Träger des Nobelpreises für Medizin;

- Am 11. Oktober wurde in Bokschan das „Herbstfest des Jugendforums Bokschan", IV. Auflage, mit Beteiligung der deutschen „Vergissmeinnicht"-Volkstanzgruppe aus Karansebesch, der deutschen „Enzian"-Volkstanzgruppe aus Reschitza, der deutschen „Bergvagabunden"-Volkstanzgruppe aus Ferdinandsberg und der deutschen „Freundschaft"-Volkstanzgruppe aus Bokschan, abgehalten;
- Zu einem Höhepunkt der Kulturdekade 2008 kam es am 11. Oktober, als in Reschitza das VI. Reschitzaer Deutsche Chortreffen stattfand. Im „Lyra"-Saal des „Sabin Păuța"-Kunstlyzeums wickelte sich das Chorprogramm ab, mit der Beteiligung folgender Kulturformationen: „Lia Ponoran"-Chor Reschitza (Dirigent: Prof. Elena Cozâltea), Petroschener Liedertafel, „Temeswarer Liederkranz" (Dirigent: Prof. Arthur Funk), Ukrainersinggruppe „Călinul roşu" aus Karansebesch (Dirigent: Prof. Ivan Liber) und Reschitzaer deutscher „Franz Stürmer"-Chor (Dirigent: Prof. Elena Cozâltea);
- Am 11. Oktober feierte man in der römisch-katholischen „Hl. Theresia von Avilla"-Kirche in Wolfsberg die 137. Kirchweihmesse. Danach folgte das Kirchweihfest;
- Am 12. Oktober fand im Reschitzaer „Frédéric Ozanam"-Sozialzentrum die Vernissage der Kunstausstellung Gustav Hlinka (Reschitza), Costel Iftinchi (Iassy) und Mihai Dascălu (Großwardein) statt. Danach folgte die Buchpräsentation „Sub umbrela artei naive" von Gustav Hlinka (Reschitza), Costel Iftinchi (Iassy) und Mihai Dascălu (Großwardein);
- Am 12. Oktober feierte die römisch-katholische Kirchengemeinde in Deutsch-Saska ihr traditionelles Kirchweihfest. Nach dem Festgottesdienst trugen die deutsche „Enzian"-Volkstanzgruppe aus Reschitza und die neue deutsche Volkstanzgruppe aus Orawitza Tänze vor;
- Am 17. Oktober wurde in Temeswar die Vertreterversammlung des Banater Forums abgehalten. Es fanden auch Wahlen statt. Zum Vorsitzenden für die nächsten zwei Jahre wurde Prof. Dr. Karl Singer wiedergewählt, stellvertretende Vorsitzende sind Horst Martin (Schwerpunkt Kreis Temesch), Erwin Josef Țigla (Kreis Karasch-Severin) und Prof. Michael Szelner (Kreis Arad). Mitglieder des Vorstandes seitens des Banater Berglands sind noch Dipl.-Ing. Karl Ludwig Lupşiasca, Dipl.-Ök. Waldemar Günter König, Dr. Ing. Christian Paul Chioncel (alle Reschitza), Henriette Bacizan (Steierdorf) und Helene Rieser (Bokschan);
- Zwischen dem 17. und dem 19. Oktober fanden in der Hauptstadt des Banats die Temeswarer deutschen Kulturtage statt. Sie standen unter dem Motto „Deutsche Kultur entsteht und besteht dort, wo Deutsche leben". Zwei Jubiläen standen im Programm: 15 Jahre Literaturkreis „Stafette" und 15 Jahre „Temeswarer Liederkranz". Zum 15-Jahre Jubiläum des „Temeswarer Liederkranzes" kamen am Samstag Nachmittag auch der „Franz Stürmer"-Chor und das „Banater Bergland"-Trio, beide aus Reschitza, nach Temeswar;
- Am 20. Oktober starb Soeur Emmanuelle Cinquin, die Mutter der Müllmenschen;
- 15 Schüler der III. B Klasse vom „Diaconovici - Tietz"-Lyzeum verbrachten mit ihrer Lehrerin Yvonne Christa Demenyi zwischen dem 20. und dem 23. Oktober vier Tage in Franzdorf im Rahmen des Projektes der Klassen I - IV für globale Erziehung „Die Freuden des Herbstes";
- Am 25. Oktober hat die Gruppe des Frauenkränzchens des Reschitzaer DFBB einen Ausflug nach Hunedoara / Eisen-

markt, Deva / Diemrich und Simeria / Fischerdorf unternommen. Es haben auch Frauen vom „Franz Stürmer"-Chor teilgenommen. Der Ausflug wurde von Anton Ferenschütz gesponsert;

- Nachdem am 24. Oktober der Nationalfeiertag Österreichs schon zwei Tage früher in Bukarest (vor)gefeiert wurde (an den Festlichkeiten hat der stellvertretende Vorsitzende des DFBB, Dr. Ing. Christian Paul Chioncel teilgenommen), hat sich Dipl.-Ök. Waldemar Günter König, DFBB-Vorstandsmitglied, am 26. Oktober auf Einladung des österreichischen Botschafters in Bukarest, Dr. Martin Eichtinger, und des österreichischen Honorarkonsuls in Temeswar, Vasile Onofrei, an dem traditionsgemäß im Banat, diesmal in Arad stattfindenden Empfang beteiligt. Das Ereignis hat im Kulturpalast stattgefunden im Anschluss zu dem Eröffnungskonzert des „Arader Festivals der Wiener Musik: Lehar - Puccini 2008";

- In Duisburg / Marxloch wurde am 26. Oktober die größte Moschee Deutschlands eröffnet, mit einer Kapazität von 1.200 Menschen;

- Am 28. Oktober wurden die im Banater Bergland lebenden größten und durch Vereine oder Organisationen vertretenen Minderheiten zum Kreisrat eingeladen, um im Festsaal an dem Rundtischgespräch mit dem Thema „Das multikulturelle Erbe des Kreises Karasch-Severin, ein für die gemeinsame europäische Gegenwart und Zukunft wichtiger Wert" teilzunehmen. Dieses war im Rahmen der Veranstaltung „Das multikulturelle Karasch-Severin - europäische Vergangenheit und Zukunft" organisiert, als Teil der Begebenheiten, die sich unter dem Motto „Europa in meiner Region, Europa in meiner Stadt" abwickeln in den „OPEN DAYS 2008". Die Banater Berglanddeutschen wurden durch den DFBB-Vorsitzenden Erwin Josef Ţigla und Dipl.-Ök. Waldemar Günter König, DFBB-Vorstandsmitglied, vertreten;

- Am 31. Oktober hat die V.B Klasse des Reschitzaer „Diaconovici - Tietz"-Lyzeums gemeinsam mit der Klassenlehrerin Prof. Sonja Chwoika eine Halloweenparty veranstaltet;

- In der Zeitspanne 31. Oktober - 3. November, im Rahmen des PHARE-CBC grenzüberschreitenden Projektes „Die Banater Weinstraße" war eine zahlreiche Delegation des serbischen Partners, der Verwaltung der Gemeinde Alibunar, auf der Weinstraße im Banater Bergland unterwegs. Während des Aufenthaltes wurden im Multimediasaal der „Eftimie Murgu"-Universität aus Reschitza zwei Seminare abgehalten, die als Thematik den Weinbau, dessen Geschichte und hauptsächlich dessen Perspektive hatten;

- In der Monatsschrift „Echo der Vortragsreihe" Nr. 10 (226) - Oktober 2008, erschien zum ersten Mal eine Liste mit Vereinen im Banater Bergland, mit deutscher Prägung, deutscher Beteiligung oder Zusammenarbeit. Insgesamt wurden hier 156 Vereine verzeichnet.




- Für den 1. und 2. November wurde erneut das Projekt „Mehr Allerseelenkerzen auf unseren Friedhöfen" von Dr. Herwig Brandstetter aus Graz in Wege geleitet. Die Firma „Drauch" aus Hausmannstätten / Steiermark war der gute Geist der Spende. Die gespendeten Kerzen haben auch in diesem Jahr, am 1. und 2. November, am Allerheiligentag bzw. am Allerseelentag im römisch-katholischen Kalender, auf den

deutschen Friedhöfen in Steierdorf - Anina, in Bokschan, in Karansebesch und in Reschitza (am großen deutschen Friedhof / Friedhof Nr. 2 - 3), geleuchtet;
- Am 4. November gewann Barack Obama als erster Farbiger die amerikanische Präsidentenwahl mit 52% der Stimmen;
- Am 5. November nahm der Vorsitzende des DFBB, Erwin Josef Ţigla, zum ersten Mal an einer Vorstandssitzung des Alpenländischen Kulturverbands „Südmark" in Graz teil;
- Im Grazer Rathaus fand am 6. November eine Begegnung des Bürgermeisters Mag. Siegfried Nagl mit dem Vorsitzenden des DFBB, Erwin Josef Ţigla, statt;
- Auf Einladung des Lions-Klubs Voitsberg - Köflach gastierte der DFBB-Vorsitzende Erwin Josef Ţigla am 6. November in Voitsberg / Steiermark, um über Geschichte, Werdegang und Zukunft der deutschen Minderheit im Banater Bergland zu referieren. Nach den Einführungsworten des Präsidenten des einladenden Klubs, Edward Klintschar, folgte der Vortrag des Gastes aus dem Banater Bergland. Anschließend referierten weiter Christa Hofmeister seitens der Europäischen Föderalistischen Bewegung Österreichs und Univ.-Prof. Dr. Reinhold Reimann, Obmann des Alpenländischen Kulturverbands „Südmark" zu Graz. Zum Schluss folgten, von Seiten der fast drei Dutzend Anwesenden, Fragen mit verschiedenen Themen betreffs die Banater Berglanddeutschen;
- Am 8. November, drei Tage vor dem eigentlichen Fest des heiligen Martin (315 - 397), am 11. November im katholischen Kalender erwähnt, fand in Bresondorf im Banater Bergland das 129. Kirchweihfest statt. Begonnen hat das Fest mit der Kirchweihmesse, zelebriert von Stadtpfarrer Virgil Fechetă aus Orawitza, der Zuständige für diese Gemeinschaft. Gepredigt hat zum Fest Pfarrer Leon Posteucă, griechisch-katholischer Pfarrer von Surduc-Banat. Auch heuer haben die Mitglieder der kleinen deutschen „Enzian"-Volkstanzgruppe aus Reschitza versucht, die Atmosphäre zu „erwärmen";
- Am 11. November fand in Reschitza zum 13. Mal das Martinsfest statt. Auch in anderen Ortschaften des Banater Berglands wurden Martinsfeste organisiert;
- Am 15. November fand eine Explosion in der Grube von Petrila bei Petroschen statt. 8 Grubenarbeiter sterben infolge dieser Explosion und weitere 4 Helfer starben bei den Rettungsaktionen;
- In den letzten Jahren wurde in der unmittelbaren Nähe des 19. Novembers, des Geburtstages des Kultur- und Erwachsenenbildungsvereins „Deutsche Vortragsreihe Reschitza", je eine Kunstausstellung im „Frédéric Ozanam"-Sozialzentrum der Reschitzaer Vinzenzgemeinschaft organisiert. In diesem Jahr war es Francisc Matias, der seine Kunstwerke hier ausstellte. Der Ausstellungsraum erwies sich als zu klein: viele sind gekommen, um den Künstler und seine Kunst am 13. November zu bewundern. Auch die Kinder und Jugendlichen, die im Malzirkel des DFBB Reschitza aktiv unter der Leitung von Familie Doina und Gustav Hlinka mitmachen, waren anwesend;
- Am 14. November verstarb im Reschitzaer Krankenhaus Frau Gertrud Stephanie Küchler. Vor der Wende in Rumänien hat sie Jahrzehntelang das Reschitzaer „Flieger"-Grab am großen deutschen Friedhof betreut. Das tat sie auch nach der Wende bis am Allerseelentag 2008. Sie war Gründungsmitglied des Kultur- und Erwachsenenbildungsvereins „Deutsche Vortragsreihe Reschitza";

- Auch in diesem Jahr war der Volkstrauertag im Banater Bergland Anlass dazu, der Opfer der beiden Weltkriege, die im Banater Bergland begraben sind, zu gedenken. Diesmal geschah das am 16. November. Seitens des Bundesdeutschen Konsulats Temeswar kam ins Bergland zu diesem Anlass Herr Harald Fratczak, in Vertretung des Herrn Konsuls Rolf Maruhn. Ihn begleitete die neue Leiterin des Temeswarer Deutschen Kulturzentrums, Silke Krummel. Die erste Gedenkveranstaltung wurde am großen deutschen Friedhof in Reschitza organisiert. Blumenkränze seitens des Konsulats wurden, außer in Reschitza, auch in Gerlischte und in Deutsch-Saska an den Gräbern der Gefallenen niedergelegt;
- Das DFBB hat am 17. November, beim Forumssitz in Reschitza, Oituzului-Straße Nr. 6, eine Wahlversammlung mit dem Abgeordneten des DFDR im Rumänischen Parlament, Prof. Ovidiu Ganț, veranstaltet;
- Laut Programm des DFBB und des Kultur- und Erwachsenenbildungsvereins „Deutsche Vortragsreihe Reschitza“ hat am Nachmittag des 18. Novembers in Orawitza eine Prof. Tibor Lichtfuss gewidmete Veranstaltung stattgefunden. In der Orawitzaer römisch-katholischen Kirche traf sich eine Delegation des DFBB unter der Leitung seines Vorsitzenden mit den dortigen Katholiken, mit gewesenen Orawitzaer und Deutsch-Saskaer Freunden, Bekannten oder Bewunderern Lichtfuss', um am vom Pfarrer Virgil Fechetă zelebrierten Requiem teilzunehmen. Nach der Heiligen Messe ergriff Erwin Josef Țigla das Wort, brachte den in der Kirche Anwesenden den Menschen Tibor Lichtfuss wieder frisch in Erinnerung und präsentierte das Buch, welches den Titel „Heimat war ihm vieles. Tibor Lichtfuss und das Banat“ trägt;
- Bereits zum fünften Mal wurde in Reschitza im November die Kulturveranstaltung „Reschitzaer Deutscher Herbst“ über die Bühne gebracht. Sie stand auch in diesem Jahr im Zeichen des Geburtstages des Kultur- und Erwachsenenbildungsvereins „Deutsche Vortragsreihe Reschitza“, nun 21 Jahre alt! Am 19. November, am Geburtstag des Kultur- und Erwachsenenbildungsvereins „Deutsche Vortragsreihe Reschitza“, war Feiertag für so manchen, der von der ersten Stunde an dabei gewesen ist! Begonnen hat alles im Sitzungssaal des Kreisrates Karasch-Severin, wo Dr. Ing. Sorin Frunzăverde, Kreisratsvorsitzender, Univ.-Prof. Dr. Hans Stendl die Diplom zum Titel eines Ehrenbürgers des Kreises im festlichen Rahmen überreichte. Anwesend waren Vertreter der deutschen Minderheit, mehrere Vorstandsmitglieder des DFBB, Schul- und Kulturinstitutionsdirektoren, interessierte Kulturliebhaber. Um 17,30 Uhr fand in der römisch-katholischen „Maria Schnee“-Pfarrkirche von Reschitza die Festmesse zur 21. Jährung des Gründungstages des deutschen Vereins und zu Ehren der heiligen Elisabeth, die Schutzpatronin des Vereins, statt. Zelebriert wurde sie von Kaplan Pfr. Attila Kosovics. Als Gäste waren anwesend der evangelisch-lutherische Pastor des Banater Berglands, Pfarrer Egon Wonner, und der rumänisch-orthodoxe Pfarrer Petru Berbentia. Die Festmesse wurde musikalisch durch den „Harmonia Sacra“-Kirchenchor der römisch-katholischen Pfarre „Maria Schnee“, unter der Leitung von Prof. Georg Colța, an der Orgel von Prof. Christine Surdu begleitet, mit der „kleinen“ Schubert-Messe bereichert, dies auch weil man am selben Tag des vor 180 Jahren stattgefundenen Ablebens des Komponisten Franz Schubert (1797 - 1828) gedachte. Nach der Festmesse fand die Präsentation der

neuesten CD-Herausgabe des Kultur- und Erwachsenenbildungsvereins „Deutsche Vortragsreihe Reschitza“: „Laudate Dominum“, mit Aufnahmen des „Harmonia Sacra“-Kirchenchors der „Maria Schnee“-Pfarre Reschitza, statt. Vorgestellt wurde sie durch Prof. Georg Colța, der auch über Franz Schubert sprach und nicht zuletzt auch über den Kirchenchor selbst;
- Am 29. November nahm der Vorsitzende des DFBB, Erwin Josef Țigla, zum ersten Mal an einer Vorstandssitzung des Heimatverbands der Banater Berglanddeutschen in Deutschland offiziell teil;
- Am 30. November fanden Parlamentswahlen in Rumänien statt. Für das Demokratische Forum der Deutschen in Rumänien kandidierte Prof. Ovidiu Victor Ganț. Er erzielte auf Landesebene 23.190 Stimmen, 0,33% der gesamten Stimmenzahl. Im Banater Bergland erzielte er 495 Stimmen, 0,48% der gesamten Stimmenzahl. Abgeordneter Prof. Ovidiu Victor Ganț wurde dank der Stimmen auf Landesebene zum stellvertretenden Vorsitzenden der Fraktion der Minderheiten außer der Ungarischen im Rumänischen Parlament gewählt;
- „Die Banater Weinstraße“ hieß das PHARE-CBC-Projekt, das als Projektantragsteller das Demokratische Forum der Banater Berglanddeutschen hatte. Als Projektpartner galten der Verein „Euroland Banat“ Reschitza und die Verwaltung der Gemeinde Alibunar in Serbien. Die Zeitspanne des Projektverlaufs war 1. Dezember 2007 - 30. November 2008;




- Advents- und Weihnachtsfeiern fanden im gesamten Banater Bergland statt;
- Am 1. Dezember ernannte Barack Obama seine ehemalige Rivalin Hilary Clinton für die Zeit seines Mandats als Präsident der USA zur Staatssekretärin;
- Am 5. Dezember starb in Moskau Alexeij II., der russisch-orthodoxe Patriarch von Moskau;
- Im Dezember fanden in Athen große Demonstrationen gegen die Regierung statt;
- Eine wohlverdiente Ehre bekam unser Abgeordneter im Rumänischen Parlament am 9. Dezember in der Bukarester Residenz der Bundesdeutschen Botschafters. Botschafter Roland Lohkamp überreichte Abgeordneten Prof. Ovidiu Ganț das Verdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik Deutschland, für sein Engagement zum Gunsten der Deutschen in Rumänien;
- Am 7. Dezember trat der „Franz Stürmer“-Chor (Dirigent: Prof. Elena Cozâltea) in der neuen rumänisch-orthodoxen Kathedrale im Wohnviertel Lunca Bârzavei / Govândari beim schon zur Tradition gehörenden Chorfestival „Iosif Velceanu“ auf. Derselbe Chor trat auch am 18. Dezember bei einem Weihnachtsliederfestival in Karansebesch, auf;
- Am 12. Dezember trat das „Banater Bergland“-Trio zusammen mit Nikolaus Rudolf Pilly mit seiner singenden Säge in Reschitza mit einem Adventprogramm auf. Dasselbe Adventprogramm wurde auch in Nadrag und Lugosch, am 13. Dezember, und in Detta, am 14. Dezember dargeboten;
- Am 13. Dezember trat der „Franz Stürmer“-Chor aus Reschitza mit einem Adventprogramm in Lugosch und am 16. Dezember in Reschitza auf. Während des Programms vom 16. Dezember wurde auch die neueste CD des Kultur- und Erwachsenenbildungsvereins „Deutsche Vortragsreihe Reschitza“ präsentiert: „Frohe Weihnachten“ mit Aufnahmen des „Banater

Bergland"-Trios, des „Harmonia Sacra"-Kirchenchors der „Maria Schnee"-Pfarre Reschitza, des deutschen „Franz Stürmer"-Chors aus Reschitza und der Solisten Georg Colța, Elena Cozâltea und Christine Surdu;
- Am 23. Dezember wurde Msgr. László Böcskei, Generalvikar der Römisch-Katholischen Diözese Temeswar von Papst Benedikt XVI. zum Diözesanbischof von Großwardein ernannt;
- In der Monatsschrift „Echo der Vortragsreihe" Nr. 12 (228) - Dezember 2008 erschien zum ersten Mal eine Liste mit Ortschaften des Banater Berglands, mit deutscher Bevölkerung. Die Liste enthält 41 Namen.

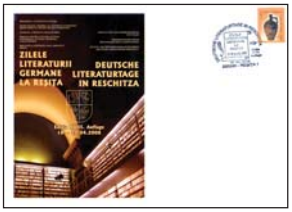
* * *

Im Jahre 2008 erschienen sechs Buchproduktionen des Kultur- und Erwachsenenbildungsvereins „Deutsche Vortragsreihe Reschitza". Folgende Titel wurden herausgebracht: Else von Schuster: ***Aus meiner Gedankenwelt.*** Redaktion: Erwin Josef Țigla; Illustrationen: Călina Brădean; Lektorat: Waldemar König. Reschitza: „Banatul Montan"-Verlag, 2008, 112 Seiten, Illustrationen, Auflage: 200 Exemplare. ISBN: 978-973-88461-2-8; Arsenie Boar: ***Istorie ilustrată a Banatului Montan, 1890 - 1948. Volumul II = Illustrierte Geschichte des Banater Berglands, 1890 - 1948. Band II = Illustrated history of the Mountainous Banat, 1890 - 1948. Book II.*** Hrsg.: Erwin Josef Țigla. Lektorat: Waldemar König, Dr. Ada Cruceanu-Chisăliță. Reschitza: „Banatul Montan"-Verlag, 2008; 144 S., Auflage: 300 Exemplare. ISBN: 978-973-88077-7-8; Vol. II, ISBN: 978-973-1929-04-0; Tibor Lichtfuss: ***Heimat war ihm vieles. Tibor Lichtfuss und das Banat***. Hrsg.: Erwin Josef Țigla. Lektorat: Waldemar König. Reschitza: „Banatul Montan"-Verlag, 2008; 97 S., Illustrationen, Auflage: 300 Exemplare. ISBN: 978-973-1929-03-3; ***Maria Tudur - Anton Ferenschütz.*** Hrsg. und Vorwort: Erwin Josef Țigla. Einleitende Worte: Ada Cruceanu-Chisăliță. Lektorat: Waldemar König. Reschitza: „Banatul Montan"-Verlag, 2008, 96 S., Auflage: 350 Exemplare. ISBN: 978-973-1929-13-2; Edith Guip-Cobilanschi: ***Süßes Heimweh, bitteres Fernweh***. Redaktion: Erwin Josef Țigla. Lektorat: Waldemar König. Reschitza: „Banatul Montan"-Verlag, 2008, 159 S., Auflage: 300 Exemplare. ISBN: 978-973-1929-02-6; Karl Windberger-Szélhegyi: ***Mia Reschitzara. Earinnarungan mit Ealebnissn von Anno dazumal***. Herausgeber: Erwin Josef Țigla. Lektorat: Waldemar König. Reschitza: „Banatul Montan"-Verlag, 2008, 490 S., Auflage: 300 Exemplare. ISBN: 978-973-1929-16-3.

Im Jahre 2008 brachte der Kultur- und Erwachsenenbildungsverein „Deutsche Vortragsreihe Reschitza" **5 Sonderbriefumschläge** und **5 Sonderstempel** heraus, sowie **12 Nummern** (von insgesamt 228 Nummern) und **4 Sonderbeilagen** (von insgesamt 69 Sonderbeilagen) der Monatsschrift **„Echo der Vortragsreihe"**. Erschienen sind ebenfalls **3 Nummern** der Schrift **„Împreună, Miteinander, Együttesen"** (von insgesamt 27 Nummern). Auch erschienen die Nummer 6 der **CD-ROM „Die Banater Berglanddeutschen"**, ein **CD-ROM „Băile Herculane - Mehadia / Herkulesbad - Mehadia"** und zwei **CDs „Laudate Dominum"**, mit Aufnahmen des „Harmonia Sacra"-Kirchenchors der Pfarre „Maria Schnee" Reschitza, und **„Frohe Weihnachten"**, mit Aufnahmen des „Banater Bergland"-Trios, des „Harmonia Sacra"-Kirchenchors der „Maria Schnee"-Pfarre Reschitza und des deutschen „Franz Stürmer"-Chors sowie der Solisten Georg Colța, Elena Cozâltea und Christine Surdu aus Reschitza.

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

# Sonderbriefumschläge der „Deutschen Vortragsreihe Reschitza", 2008















# Sonderstempel der „Deutschen Vortragsreihe Reschitza", 2008















IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

# Ehrengästebuch des Kultur- und Erwachsenenbildungsvereins „Deutsche Vortragsreihe Reschitza"

## (V. Teil: 2008*)

*** Wir wiedergeben in der vierten Folge die Eintragungen im Gästebuch des Kultur- und Erwachsenenbildungsvereins „Deutsche Vortragsreihe Reschitza". Auch dieses unser Gästebuch widerspiegelt das, was unser Verein im Laufe der Jahre geleistet hat. Die ersten vier Serien erschienen in der Monatsschrift „Echo der Vortragsreihe" Nr. 11 (215) - November 2007, Nr. 1 (217) - Januar 2008 (Teil II), Nr. 3 (219) - März 2008 (Teil III) und Nr. 4 (220) - April 2008 (Teil IV).**

***Erwin Josef Ţigla***

* * *

**63 Jahre seit dem Beginn der Russlanddeportation der Rumäniendeutschen. Gedenkveranstaltung in Reschitza, am 17. Januar 2008**

„Das Gedenken hilft uns, das Vergessen zu entfernen. Wir gedenken besonders derer, die fern der Heimat in fremder Erde, ohne ein Kreuz, ruhen. Möge der liebe Gott sie aufnehmen in seinem Licht und uns ihre Tugenden der Geduld, Demut ans Herz legen!"

**Martin Jäger**
Römisch-katholischer Pfarrer in Nădrag

*17. Januar 2008*

„Es ist immer wieder sehr erschütternd, an die Deportation der Rumäniendeutschen zu denken. Nur Gott der Dreieinige hat diesen Menschen durch diese Zeit hindurch helfen können.

Es ist eine Ehre, für die Opfer der Deportation beten zu können, für die Verstorbenen zum Seelenfrieden und für die Überlebenden für Gesundheit und ein trostvolles Leben."

**Egon Wonner**
Evangelischer Pfarrer im Banater Bergland

*17. Januar 2008*

„Wir gedenken mit Ehrfurcht der unschuldigen Opfer der Russlanddeportation und beten für den Frieden der armen Seelen der Opfer, an welche sich viele nicht mehr erinnern; deshalb versuchen wir, ihr Andenken würdigerweise zu erhalten und zu bewahren. Requiem aeternam dona eis Domine et lux perpetua luceat eis!"

Prof. **Georg Colţa**
(Reschitza)

*17. Januar 2008*

„Viața înaintaşilor noştri a început frumos, ca o zi însorită, plină cu flori; acestea însă s-au ofilit repede şi au rămas doar spini. Deportarea în Rusia a luat de lânga noi multe vieți, multe flori care au fost mai frumoase decât orice trandafir, ghiocel, margaretă din această lume.

Dumnezueu să-i odihnească!"

**Semnătură indescifrabilă**

*17. Januar 2008*

„Cu ocazia festivității de comemorare a 63 de ani de la deportare în fosta URSS a etnicilor germani îmi amintesc cu durere de consecințele acestei deportări, care pentru mine se manifestă cu dorința neîncetată de a-mi cunoaşte tatăl care este în Ungaria în Szeged, pe care nu-l voi cunoaşte niciodată în viața mea.

Menționez că m-am născut în Rusia în Orlova, în timpul deportării."

**Gerlinde Moiceanu**
(Reşița)

*17. Januar 2008*

„Von Nadrag sind wir nur Wenige gekommen. Wir bedanken uns für die schöne Erfahrung!"

**Ludwig Szelle**
(Nadrag)

*17. Januar 2008*

„Wir danken Gott, dass wir noch leben, dass wir heute die Gelegenheit haben, uns noch zu begegnen, ein Treffen, welches durch die Mühe des Herrn Țigla und seiner Mitarbeiter zustande kommen konnte. Gebe Gott uns Gesundheit und viel Arbeitskraft, um noch lange Jahre miteinander sein zu dürfen.

Danke für die Gastfreundschaft und auf ein baldiges Wiedersehen!"

**Die Gäste aus Lugosch**

*17. Januar 2008*

„In Memoriam Russlanddeportation 1945! Zum 63. Gedenktag des traurigen Ereignisses freuen wir uns zusammen mit den noch lebenden gewesenen Verschleppten und ihren Nachfolgern zusammen zu sein, Erinnerungen zu erzählen. Danke für die Einladung, nach Reschitza zu kommen, für die angenehme Momente, die wir hier erleben konnten.

In Ferdinandsberg leben noch 7 ehemalige Russlanddeportierte, einer davon wurde im Dezember 100 Jahre alt (Imling Gottfried).

Bis zur nächste Begegnung wünschen wir allen Überlebenden und den Organisatoren viel Gesundheit und alles Gute!"

**Die Delegation aus Ferdinandsberg,**
**Elsa Ana Pinter**

*17. Januar 2008*

„Jetzt bei 80 Jahre Alter, gedachte ich wieder zusammen mit meinen alten Bekannten der 63 Jahren seit der Russlanddeportation.

Wir danken dem Deutschen Forum, der uns diese Gelegenheit jedes Jahr ermöglicht hat und hoffen, es noch lange von heute an zu erleben!“

**Margareta Szivacsek**
(Reschitza), mit 17 Jahren nach Russland deportiert

*17. Januar 2008*

* * *

„Herzlichen Dank, sehr geehrter Herr Țigla, für Ihre Hilfe bei der Vorstellung meiner drei Kinderbüchlein in der Schule. Und einen ganz besonderen Dank für die Übernachtung in dem wunderschönen Bibliotheksgebäude und für die Zeit, die Sie sich zu Gesprächen mit meinem Mann und mir genommen haben.”

**Anne Junesch**
(Hermannstadt)

*19. März 2008*

„Der Empfang und die Begleitung während unseres Aufenthaltes (17. - 19. März 2008) in Reschitza haben uns in unserer Sympathie zum Banater Bergland noch mehr bestätigt.”

Pfarrer **Georg Junesch**,
Dechant i.R.
(Hermannstadt)

* * *

„Die Stunde der Lancierung meines Buches *Aus meiner Gedankenwelt* wird mir ewig in Erinnerung bleiben. Herzlichen Dank allen, die es möglich gemacht haben, dass dieses Buch gedruckt werden konnte, vor allem Herrn Erwin Josef Țigla. Danke!”

**Else von Schuster**
(Temeswar)

*1. April 2008*

* * *

## „Deutsche Literaturtage in Reschitza“
## 18. - 20. April 2008

„Dies waren wieder schöne und lehrreiche Literaturtage in Reschitza. Wir möchten Herrn Erwin Josef Țigla herzlichst für die großartige Organisation und die freundschaftliche Stimmung danken!”

Dr. **Annemarie Podlipny-Hehn**
(Temeswar)

*19. April 2008*

„Kultur ist Veredlung des Geistes und des Herzens. Die Literaturtage in Reschitza dienen diesem hohen Ziel. Alles was sich über die materiellen Interessen hebt, ist zu begrüßen. Deshalb wünsche ich den Reschitzaer Literaturtagen auch weiterhin viel Erfolg!"

**Ignaz Bernhard Fischer**
(Temeswar)

*19. April 2008*

„Ich bin zum ersten Mal hier, in dieser schöne Bibliothek; bin sehr beeindruckt, es war ein schöner Empfang. Vielen Dank für alles!"

**Eugen Gerdanovits**
(Temeswar)

*19. April 2008*

„Wohin werde ich reisen,
Wenn die Zeit kommt,
Dass kein Frühjahr mehr ist
Und keine Literatur-Tage?"

Dr. **Carmen Elisabeth Puchianu**
(Kronstadt)

*19. April 2008*

„Ich freue mich schon auf nächstes Jahr!"

**Robert Gabriel Elekes**
(Kronstadt)

„Suntem onorați de a participa ca invitați la această elevată întâlnire literară şi mulțumim domnului Erwin Josef Țigla. Îi dorim pe viitor succese deosebite în creația literară!"

**Marika Pongrácz** und **Dumitru Popescu**
(Temeswar)

*19 aprilie 2008*

„Reschitza ist für mich seit einigen Jahren ein geliebter Ort geworden, denn hier treffe ich jedes Mal nette Leute, spreche ich über Literatur und schreibe ich über rumänisch-deutsche Autoren und Autorinnen in einer Sprache, die mich seit meiner Kronstädter Kindheit geprägt hat. Die *Deutschen Literaturtage in Reschitza* sind ohne Erwin, dem *genius loci*, nicht denkbar.

Also bis zum nächsten Mal, lieber Erwin, und vielen Dank!"

Dr. **Maria Virginia Lăzărescu**
(Bukarest)

*19. April 2008*

„Ich freue mich jedes Mal auf die wunderbaren Literaturtage im Banater Bergland! Glückwünsche für das Bemühen, wie immer!!!"

**Edith Guip-Cobilanschi**
(Temeswar)

*19. April 2008*

„Kritik und Lob treffa sich to, wo sich tie Perge umoarma tun, wo tie Kschichtn ter Erinnerungen enstehn. Zwerge kema sich mieh unt Perge winken schen to, wo tie Kritik unt Lob sich treffa tun.

Toankscheh fir tie scheni Toak!"

**Ingrid Bonța**
(Bukarest / Arad)

„Es war mir eine große Freude, nach 25. Jahren wieder in Reschitza zu sein..., neue Freunde zu gewinnen; Menschen, die so begeisterungsfähig sind..., ein für mich ganz außergewöhnliches Gefühl, den bewölkten Himmel so hellblau zu sehen. Komisch, nicht?

Dankeschön!"

**Nora Iuga**
(Bukarest)

*April 2008*

„Bei den Literaturtagen war in diesem Jahr, durch die angesagten Buchvorstellungen, ein lockeres Konzept am Werk. Und doch sorgte die Abfolge von Ernst und Heiter, von dem an Ort und Region Gebundenem sowie von Gestaltungen allgemeiner Gültigkeit für den nötigen Zusammenhalt.

Einen herzlichen Dank an die Veranstalter, an Erwin Josef Țigla und seine Helferinnen und Helfer!"

**Joachim Heinrich Wittstock**
(Hermannstadt)

*19. April 2008*

„Schöne und andenkliche vergnügensleistige Erlebnisse haben wir bei den Literaturtagen erlebt. Frau Cobilanschi war extra distraktiv!

Mit guten Wünsche an alle!"

**Unterschrift unleserlich**

* * *

„Seit ich Herrn Țigla, den Vorsitzenden des Demokratischen Forums der Banater Berglanddeutschen näher kenne, habe ich das Bedürfnis gehabt, seiner geliebten Heimat einen Besuch abzustatten. Ich habe aber die weite Reise von Wien her nicht alleine antreten wollen und so habe ich Mitarbeiter und Freunde der ÖLM (Österreichische Landesmanschaft) aus Wien und des BUSCH (Bund Ungarndeutscher Schulvereine)

aus Budapest eingeladen, an der *ÖLM-Reise mit Freunden* teilzunehmen. Wir sind hier überaus herzlich empfangen und auch vorbildlich betreut worden. Dafür danken wir herzlich!

Überraschend vielfältig und reizvoll bot sich uns die Landschaft dar. Unsagbar traurig empfand ich und wohl auch die Mehrzahl der Reiseteilnehmer den Zustand der einst stolzen Städte und Dörfer; umso mehr zu bewundern ist daher die Entschlossenheit und die Treue der wenigen noch in ihrer alten Heimat verbliebenen Deutschösterreicher, die sich bemühen, die Verdienste ihrer Vorfahren ihren Nachfahren zum Vermächtnis zu machen!"

OSR **Helmut Loicht**
Erster Obmann der ÖLM und „BUSCH"-Vater

*22. August 2008*

„A bánáti hegyvidék gyönyörű, mindig szívesen jövünk ide. A Német Demokrata Fórum sokoldalú tevékenysége kimagasló, színvonalas és példamutató. Közösségépítő munkájában sok további sikert kívánunk és minél több vendéget, hogy ismerhessék és csodálhassák a németek lakta vidék hagyományápolását, a csodás tájat és hogy élvezhessék a bánáti emberek vendégszeretetét."

Dr. **Illyés József**
(Gyula, Magyarország)

*2008, augusztus 22-án*

* * *

## „Deutsche Kulturdekade im Banater Bergland"
## 3. - 12. Oktober 2008

„Der 15. Heimattag der Banater Berglandeutschen hat mir die Gelegenheit gegeben, zu den Freunden ins Banater Bergland zurückzukehren.

Ich gratuliere Präsident Erwin Josef Ţigla für die herausragenden Organisationen und das berührende und interessante Programm der Kulturdekade. Danke, dass ich in Orschowa, in Reschitza und in Steierdorf dabei sein durfte.

Ich wünsche den Altösterreicherinnen und Österreichern weiterhin viel Erfolg und Freude bei der Pflege ihrer Sprache und Kultur in unserem Europa der Vielfalt. Danke für die Gastfreundschaft! Ich komme gern wieder!"

Dr. **Martin Eichtinger**
Österreichischer Botschafter in Bukarest

*4. und 5. Oktober 2008*

*„18. Deutsche Kulturdekade im Banater Bergland,* zum 17. Male dabei!

Die Eröffnung, eine überaus bemerkenswerte Veranstaltung, das Miterleben: wie jedes Mal spannend und interessant; der Wunsch: eine Weiterführung auf viele Jahre. Herzlichen Dank und ... *Glück auf!* aus Graz."

Prof. Dr. **Reinhold Reimann**
Obmann des Alpenländischen Kulturbands „Südmark"
(Graz / Steiermark)

*5. Oktober 2008*

„Die Banater Kulturdekade dieses Jahr hat glücklicherweise bewirkt, dass ich mich wieder einmal nach Reschitza aufgemacht habe. Vielen, vielen, Dank für die Einladung! Ich freue mich sehr, dass meine Diplomarbeit so gut aufgenommen wurde und möchte mich noch einmal sehr herzlich für die viele Unterstützung bedanken! Ohne die organisatorische Hilfe und die Personen, die mich sehr gastfreundschaftlich aufgenommen haben und die sich zu Verfügung gestellt haben, mit mir das Dialektfragebuch durchzuarbeiten, wäre meine Arbeit in dieser Form nicht möglich gewesen.

Ich wünsche den deutschen Sprechern des Banater Berglandes alles, alles, Gute und freue mich auf eine weitere Zusammenarbeit!"

**Stephanie Schreitter**
(Wien / Österreich)

*im Oktober 2008*

„Die Veranstaltung, die der Erforschung der deutschen (bairisch-österreichischen) Mundarten im Banater Bergland gewidmet war, wobei von der Diplomarbeit von Stephanie Schreitter ausgegangen wurde, war eine sehr gelungene Begegnung, die zu einer sehr fruchtbaren und konstruktiven Debatte über die Eigenheiten dieser Mundarten und Halbmundarten geführt hat und Aufgaben für das in der Zukunft noch Machbare aufgezeigt hat, finde ich als eine sehr nützliche Initiative von Herrn Erwin Josef Ţigla, die es in Zukunft weiter zu führen gibt.

Meinen Glückswunsch für die Initiative!"

Univ.-Prof. **Peter Kottler**
(Temeswar)

„Das erste Mal bei den Veranstaltungen der *Deutschen Kulturdekade im Banater Bergland*! Die Vielfalt der Darbietungen, die tollen Leistungen an den Orten, die ich besuchte, die freundschaftliche Aufnahme überall, haben bei mir einen tiefen Eindruck hinterlassen. Ich wünsche Erwin Josef Ţigla und seinen Mitarbeitern alles Gute und viel Erfolg und Freude beim sinnlichen Mitwirken. Herzlichen Dank für die Einladung!"

OSR **Erich Wöristern**
(Axams / Tirol)

„Meine spontane Entscheidung - endlich - wieder herzukommen, war eine gute Entscheidung und bringt nach sich, dass die Abstände kürzer werden müssen - und dies auch sein wird - um wiederzukommen.

Nichts ist fremd hier, man fühlt Heimat und ich persönlich Geborgenheit dazu. Vielfalt in einer Einheit, in einer Gemeinschaft - in einem Europa, das darf nicht aufhören. Viel Schaffenskraft wünsche ich dazu!

Dir, Erwin Josef Ţigla, die Kraft, neben deiner Arbeit auch Deine Leute zu behalten. Es waren schöne Tage - danke auch für die Einladung! Für die Europäische Föderalistische Bewegung und unser *Europahaus*,

Eure,

**Christa Hofmeister"**
(Feldbach / Steiermark)

*6. Oktober 2008*

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

„Wenn auch in Reschitza Hochöfen nicht mehr rauchen und das Dröhnen des großen Schmiedhammers schweigt, sowie das schwere Schnaufen und Pfeifen der kleinen Werk-Dampflokomotiven verstummt sind, hat das nicht zu bedeuten, dass das Leben in Reschitza nicht weiter geht. Ich würde behaupten, dass das kulturelle Leben heute die Stadt prägt und das besonders dank eines Menschen: Herrn Erwin Josef Țigla, der unermüdlich alles Erdenkliche tut, den Namen Reschitza und das Banater Bergland am Leben zu erhalten.

Wir alle, die ihn kennen und bewundern, schulden ihm für all die Kraft und Opfer, die er für uns aufbringt, einen besonderen Dank, Respekt und Hochachtung!"

**Anton Ferenschütz**
(Bielefeld / Deutschland)

*6. Oktober 2008*

„Cu o bucurie de felul unui *trac* al actorilor care intră în scenă cu prilejul fiecărui nou spectacol, înțelegând prin aceasta, mai ales, emoțiile întâlnirii (reîntâlnirii) cu publicul spectator, aşa am avut senzația unui nou *examen* în fața unui juriu foarte exigent, care s-a dovedit, în cele din urmă, înțelegător cu încercările noastre de amatori.

Organizare fără cusur, gazdă excelentă, manifestările organizate la Reşița, cu prilejul *Decadei Culturii Germane în Banatul Montan,* sunt rodul muncii pasionate şi neobosite a domnului Erwin Josef Țigla şi a colaboratorilor săi inimoşi.

Unde există suflet, pasiune în ceea ce faci, se văd şi rezultatele.

Felicitări şi urări de succese în activitatea dumneavoastră viitoare pe tărâmul culturii! Vă mulțumim pentru invitație!"

**Nicolae Negruțiu**
(Oțelu Roşu)

*8 octombrie 2008*

„Es war wie immer großartig! Wir sind immer froh, in der Kulturdekade mitzumachen. Das unser Programm einen guten Anklang fand, konnte uns nur noch eine größere Freude bringen, die uns sowieso in jedem Jahr zu Gute kommt.

Lieber Erwin, mach noch viele, viele Jahre weiter! Ferdinandsberg ist bereit, immer sein Bestes zu tun um an Deiner Seite zu stehen. Danke für den guten Empfang!"

**Norbert Franz Taugner**
(Ferdinandsberg)

*8. Oktober 2008*

„Auf einer Plakate fiel mir auf, dass Sie *Herzlichst willkommen* schrieben. Für mich ist es klar, ob einmal oder zweimal im Jahr, immer ist man in Reschitza *herzlichst* daheim. DANKE!"

**Anne Junesch**
(Hermanstadt)

*8. Oktober 2008*

„Vielen herzlichen Dank für die freundliche Aufnahme in Reschitza!"

Pfarrer i.R. **Georg Junesch**
(Hermanstadt)

*8. Oktober 2008*

„Wir, Schiltaldeutsche, fühlen uns mit den Berglanddeutschen eng verbunden. Erstens verbindet uns eine enge Freundschaft, zweitens unsere märchenhafte Gebirgslandschaft und drittens unser alltägliches Berg- und Hüttenmannsleben. Deshalb war es für uns wieder eine große Ehre, an der *Deutschen Kulturdekade im Banater Bergland* und am VI. Chortreffen in Reschitza teilzunehmen.

Für die Einladung, Herrn Erwin Josef Țigla und unseren Reschitzaer Freunden verbindlichsten Dank! Wir genossen unvergessliche Augenblicke und fühlten uns wieder so richtig wohl. Wir sind im Herzen wieder reicher geworden. Freuen wir uns des Lebens, so lange noch das Lämpchen glüht, pflücken wir die Rose, so lange sie noch blüht!

Zuletzt wünschen wir Herrn Erwin Josef Țigla noch weiterhin viel Erfolg in seiner ersprießlichen Tätigkeit, die beste Gesundheit und alles erdenklich Gute!

In freundschaftlicher Verbundenheit, die *Mädels* der *Petroschener Liedertafel!*"

**Erika Bedö, Klaus Fissgus, Hilde Fissgus, Eleonora Helkovski, Charlotte Irimie, Gizela Kolbert, Sieglinde Kovacs, Maria Marian, Aurelia Sink, Niculina Tabarcea, Ernest Ulrich, Lenke Varga**

„Mult succes în activitatea viitoare!"

**Mihai Dascălu**
(Oradea)

„Privind în istorie, ne amintim că şi Creatorul universului şi-a dorit să ne separe, schimbându-ne graiul. Dar, din păcate sufletul ne-a rămas neatins. Indiferent de religie, naţie sau culoare politică, zâmbetul e tot timpul la fel. Motiv pentru care mă simt onorat că am putut prezenta pe simezele *Decadei Culturii Germane în Banatul Montan*, 2008, o părticică din sufletul meu şi anume picturile mele de artă naivă.

Cu deosebită stimă şi respect,

**Costel Iftinchi"**
(Iaşi)

*12 octombrie 2008*

„Cu o mare bucurie în suflet şi cu bucuria unei mari reuşite, mulţumesc din suflet pentru tot. A fost o onoare pentru noi ca să fim sărbătoriți mai mult decât ne aşteptam. Cu mult respect şi drag,

**Gustav Hlinka"**
(Reşița)

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

*Famose Tiroler:*

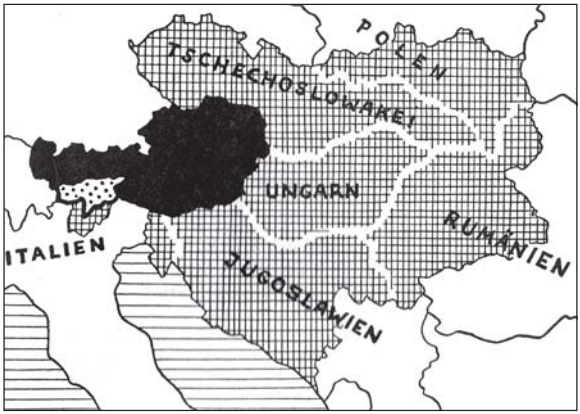
# Tirol – das „Land im Gebirge"

von **Herwig Nachtmann**
Innsbruck

Das Jahr 2009 wird in Tirol als Gedenkjahr zur 200. Wiederkehr der Ereignisse des Tiroler Freiheitskampfes unter Führung von Andreas Hofer gegen französische und bayerische Truppen im Jahre 1809 begangen werden.

Entscheidend in diesem Volksaufstand der Tiroler Bauern gegen die Besatzung waren die vier Schlachten am Bergisel, einem Mittelgebirgsgebiet in unmittelbarer Nähe der Tiroler Landeshauptstadt Innsbruck, wobei die vierte und letzte Schlacht endgültig verloren ging und die französischen Truppen ein grausames Strafgericht über gefangengenommene Anführer des Aufstandes hielten. Es kam zu zahlreichen standrechtlichen Erschießungen und zur Hinrichtung von Freiheitskämpfern, allen voran Andreas Hofers, durch die Franzosen. Viele Freiheitskämpfer konnten fliehen, einige hundert nach Preußen, das großzügig Asyl gewährte. Viele konnten sich auch nach Wien durchschlagen. Seitens der kaiserlichen Behörden wurde erwogen, Tiroler Flüchtlinge in Ungarn anzusiedeln, um ihnen einen wirtschaftlichen Neuanfang außerhalb der Heimat zu ermöglichen. Zwei herausragende Freiheitskämpfer und Kampfgefährten Andreas Hofers, Josef Speckbacher und Peter Thalguter wurden ausersehen, im Banat einen geeigneten Platz zur Ansiedlung zu finden. So kam es schließlich zur Gründung eines Ortes, der zuerst den Namen Neutirol erhalten, dann aber Königsgnad genannt werden sollte, das heutige Tirol im Banater Bergland.

Diese historischen Zusammenhänge haben den Vorsitzenden des Demokratischen Forums der Banater Berglanddeutschen, Erwin Josef Ţigla, veranlasst, im Tiroler Gedenkjahr 2009 Tiroler Persönlichkeiten und die Geschichte Tirols unter dem Gesamttitel „Famose Tiroler" im „Echo der Vortragsreihe" den Lesern vorzustellen.




***Die Österreichisch-Ungarische Monarchie wurde nach dem 1. Weltkrieg in Nationalstaaten aufgelöst. Aus dem deutschen Kernstück der Monarchie entstand die Republik Österreich. Den Deutschen in Böhmen und Mähren wurde der Beitritt verweigert. Tirol wurde zerrissen. Das italienische Tirol (Trentino) wurde Italien angeschlossen, der nördliche und östliche Teil Deutsch-Tirols verblieb bei Österreich, der südliche Teil Deutsch-Tirols, vom Brennerpass bis Salurn (gepunktete Markierung) fiel gegen den erklärten Willen der Bevölkerung an Italien.***

Das Land im Gebirge, wie Tirol sehr lange genannt wurde, hat schon durch seine geographische Lage, als Passland und als Standort des mit 1.200 Höhenmetern niedrigsten Überganges über den Alpenhauptkamm, den Brennerpass, eine besondere Rolle in der deutschen und europäischen Geschichte gespielt. Dazu kommt eine weltweit zu beobachtende Tatsache, dass Bewohner von extremen Gebirgslandschaften - und extrem waren bis in die jüngsten Jahrzehnte herauf die Lebensbedingungen in den Alpen - eine ganz besondere Ausprägung erfahren.

In der nachrömischen Zeit trafen auf die dünnsiedelnde rätoromanische Bevölkerung, die seit dem sechsten Jahrhundert einwandernden Bajuwaren, nachdem früher andere im Zuge der Völkerwanderung durchziehende germanische Völker, wie etwa Langobarden und Goten, kaum Spuren hinterlassen hatten. Die Bajuwaren kolonisierten das Land und wurden nach und nach zur dominierenden Bevölkerung.

Mit der Wiederaufnahme der karolingischen Reichstradition durch die ostfränkischen, also deutschen Könige, durch die Gewinnung Italiens und die unter Otto I. im Jahre 962 erreichte Kaiserkrönung durch den Papst in Rom kam dem heutigen Tirol eine besondere Stellung zu.

Es war für die Kaiser von größter Wichtigkeit, die an sich schon gegebenen Reiseerschwernisse über die Alpen nicht durch politische Unsicherheiten in diesem Gebiet noch zu erhöhen. Immerhin führten mehr als die Hälfte der Romzüge der deutschen Könige bzw. Kaiser über den Brennerpass. Dies war der Grund dafür, dass knapp nach 1000 die Herrschaft über das Gebiet den Bischöfen von Brixen und Trient, gekoppelt mit der Verleihung verschiedener königlicher Rechte, übertragen wurde. Dies wiederum war die Voraussetzung für die später selbständige politische Einheit Tirol. Etwas nördlich von Trient verlief und verläuft die Sprachgrenze zwischen Deutsch und Italienisch, das alte Tirol umfasste also Deutsche, im Süden Italiener und vorwiegend in den Tälern des Gebirgsstocks der Dolomiten auch die Reste der früheren Bevölkerung, nämlich die in der Römerzeit romanisierten Räter, genannt Ladiner.

Die Ausstattung der beiden Bischöfe in Tirol mit politischer und daher auch zusätzlicher materieller Macht und die bereits seit dem 6. Jahrhundert (Kloster Säben) und kurz später entstandenen Klöster sowie weiters der Umstand der laufenden Berührung mit den durchs Land führenden Kaiserzügen dürfte die Entfaltung eines reichen kulturellen Lebens in Tirol schon im frühen Mittelalter begünstigt haben. So findet man in Tirol seltene Beispiele für karolingische Malerei (um




*Zerrissenes Deutsch-Tirol: Nord- und Osttirol bei Österreich, Südtirol unter Italien*

800) oder die im ganzen Land verbreiteten romanischen Fresken und erstklassige Werke romanischer Goldschmiedekunst.

Tirol hat übrigens einen Mann hervorgebracht, der am Beginn der deutschen Literatur steht: Arbeo von Meran, geb. 724, später Bischof im bayerischen Freising, Schriftsteller und Anreger des ersten deutschen Glossars, eines lateinisch-deutschen Lexikons.

Im 12. und 13. Jahrhundert besangen zahlreiche Minnesänger die Gestalten der germanischen Heldensage. Ein Hauptthema ist Dietrich von Bern (Verona), der Ostgotenkönig Theoderich. Walther von der Vogelweide (seine Tiroler Herkunft ist nicht einwandfrei beweisbar) und Oswald von Wolkenstein sind die bedeutendsten Minnesänger aus Tirol.

Im 14. Jahrhundert entbrannte zwischen dem bayerischen Geschlecht der Wittelsbacher und den Habsburgern ein Streit um den Erwerb Tirols nach dem Aussterben der Grafen von Tirol, der schließlich 1363 zu Gunsten Habsburgs ausging. Tirol kam zu Österreich. Im Zuge dieser Auseinandersetzung hatten die Wittelsbacher den Tirolern im Jahre 1342 im sogenannten „Großen Freiheitsbrief" ein Mitspracherecht bei der Regierung des Landes versprochen. Wenngleich die Verwirklichung dieser Zusagen seitens der Habsburger noch etwa 100 Jahre auf sich warten ließ, so ist dieses Zugeständnis doch die Grundlage für in damaliger Zeit ungewöhnlich weitgehende Freiheitsrechte der Tiroler geworden: die Mitwirkung der vier damaligen Stände an der Gestaltung des Landes, nämlich Adel, Klerus, Bürger und Bauern.

Maximilian I., seit 1490 Tiroler Landesfürst und seit 1508 römisch-deutscher Kaiser, war ein großer Freund des Landes. Viele Männer seiner Umgebung stammten aus Tirol, der Kaiser weilte sehr oft im Lande, hier wurden viele Kongresse abgehalten, so der erste „Generallandtag" aller habsburgischen Länder, der sich mit der Bedrohung durch die Türken beschäftigte. Maximilian wollte überhaupt den kaiserlichen Hof nach Innsbruck, der Tiroler Landeshauptstadt, verlegen, was jedoch am Widerstand der Reichsfürsten scheiterte.

Immerhin verdanken die Tiroler Maximilian I. eine Wehrverfassung, der zufolge sie zwar zur selbständigen Verteidigung Tirols verpflichtet, jedoch ausdrücklich von jedem Zwang, außerhalb des Landes für den Kaiser bzw. das Reich kämpfen zu müssen, befreit wurden. Dieses sogenannte „Landlibell" von 1511, das bis ins 19. Jahrhundert Grundlage des Tiroler Verteidigungswesens blieb, trug wesentlich zur Festigung der Tiroler Sonderstellung bei.

Tirol war eines der deutschen Länder, in denen schon von alters her Bodenschätze wie Silber, Kupfer, Zink und Blei abgebaut wurden. Nach der Entdeckung Amerikas durch Kolumbus konnten Bodenschätze, besonders Silber, viel billiger aus Übersee beschafft werden, was zu einem Niedergang des Bergbaus in Tirol - und auch anderswo in Deutschland - führte, was die soziale Lage sehr verschlechterte. Dies und auch die Missstände in der Kirche, der Sünden-Ablasshandel, der von Rom aus betrieben wurde, mit dem man den armen Menschen mit der Drohung, nach dem Tod bestraft zu werden, wenn man für den Bau des Petersdoms in Rom nicht opfern würde, führten zu großer Hoffnungslosigkeit, Unzufriedenheit und trostloser Verarmung. So fanden die Reformideen Martin Luthers in

Tirol starken Zuspruch. 1525 / 1526 brach auch in Tirol der Bauernkrieg los. Die herausragende Persönlichkeit war Michael Gaismair, Sekretär des Bischofs von Brixen, der sich mit der Kirche überwarf, sich auf die Seite der unterdrückten Bauern stellte und schließlich mit der von ihm formulierten „Landesordnung", einem Katalog sozialer und politischer Forderungen, europaweit seiner Zeit um Jahrhunderte voraus war.

Im Zuge des Spanischen Erbfolgekriegs wurde Tirol als Preis für die Hilfe Bayerns auf der Seite Frankreichs gegen Habsburg Gegenstand der Politik und auch Schauplatz schwerer kriegerischer Ereignisse. Hierbei hat sich die Tiroler Landesverteidigung auf Basis des Schützenwesens blendend bewährt.

Rund 100 Jahre später war Tirol in den 90er Jahren des 18. Jahrhunderts wiederum Kriegsschauplatz, als der sich zum Kaiser der Franzosen selbst ernannt habende Napoleon das „Heilige Römische Reich Deutscher Nation", wie das römisch-deutsche Reich offiziell hieß,



***Die Tiroler Städte haben sich bis heute ihren mittelalterlichen Charakter erhalten. Typisch sind die gotischen Laubengänge, die es fast in allen Städten gibt. Im Bild die Altstadt der Landeshauptstadt Innsbruck mit ihrem Wahrzeichen, dem „Goldenen Dachl", einem Erkervorbau, den Kaiser Maximilian I. anlässlich seiner zweiten Hochzeit erbauen ließ. Das Bauwerk markiert den harmonischen Übergang von der späten deutschen Gotik zu der vom Süden beeinflussten Renaissance***

überfiel und ganz Deutschland unterjochte. Fast alle deutschen Fürstentümer, außer Preußen und Österreich, schlossen sich im „Rheinbund“ zusammen und stellten sich gegen den eigenen Kaiser. Sie waren Vasallen Napoleons und ihre Bewohner wurden gezwungen, auch für den französischen Imperialismus Kriegsdienste zu leisten.

So war auch das stammesverwandte Bayern, nördlicher Nachbar Tirols, mit Frankreich verbündet. Es erhielt Tirol 1805 als Kriegsbeute zugesprochen. Die Unzufriedenheit der Tiroler mit dieser Entwicklung führte schließlich im Jahre 1809 zum Aufstand der Tiroler Bauern unter ihrem Kommandanten Andreas Hofer gegen die Franzosen und deren bayerische Vasallen.

Gründe für den Aufstand gab es mehrere. Die Aufhebung der alten Tiroler Verfassung, das überhebliche und koloniale Auftreten der bayerischen Beamten, die drückende Steuerlast und religionspolitische Maßnahmen, welche die mit der „Aufklärung“ sympathisierende neue bayerische Beamtenschaft radikal einführen wollte. Ganz besonders erzürnten die Tiroler auch die Zwangsrekrutierungen zum bayerischen Militär.

Die Tiroler Aufständischen konnten die Gegner trotz eines gewaltigen Heeresaufgebotes - mehrere zehntausend Kämpfer standen sich bei den vier entscheidenden Schlachten am Bergisel, in der Nähe der Tiroler Hauptstadt Innsbruck, gegenüber - mehrmals zurückschlagen, schlussendlich unterlagen sie allerdings dem weit überlegenen Gegner.

Der Kampf der Tiroler wurde im gesamten deutschen Raum als Fanal für die deutsche Freiheit gesehen und Andreas Hofer wurde zum Volkshelden, denn die Tiroler bewiesen, dass es sogar schlecht ausgerüsteten Bauern möglich war, den scheinbar unbesiegbaren Napoleon zumindest in arge Verlegenheit zu bringen. Wie müsste erst eine gemeinsame Befreiungsaktion mehrerer deutscher Fürsten zum Erfolg führen?

Schließlich konnten nur vier Jahre nach dem Tiroler Volksaufstand 1813 in der Völkerschlacht bei Leipzig die vereinten Heere von Österreich, Preußen und Russland Napoleon endgültig besiegen. Seine Herrschaft über fast ganz Europa wurde damit beendet.

In Tirol ist die Erinnerung an die Heldentaten der Vorfahren bis zum heutigen Tage nicht in Vergessenheit geraten, und der Befreiungskampf gegen Napoleon ist eigentlich seither die bewusstseinsbeherrschende Erfahrung des Tiroler Volkes geblieben.

Im „Wiener Kongress“ von 1815 wurde eine politische Neuordnung Europas herbeigeführt. Tirol kam wieder zurück zu Österreich.

Das nächste tragische Ereignis in der Tiroler Geschichte brachte der Erste Weltkrieg. Das Deutsche Reich, Österreich-Ungarn und Italien waren bei Kriegsausbruch im „Dreibund“ verbündet. Die Kriegsgegner, Frankreich und England, wollten verständlicherweise diesen mächtigen Block auseinanderreißen und fanden in Italien das schwächste Glied des Bündnisses. Italien erklärte sich zu Kriegbeginn trotz des Bündnisvertrages im Jahre 1914 neutral. Es hatte bereits seit Jahrzehnten die Angliederung des italienischen Teils von Tirol, südlich der Sprachgrenze bei Salurn, das heutige Trentino, gefordert.

Jetzt wurde im Geheimvertrag von London 1915 für den Fall des Austrittes aus dem Dreibund nicht nur der Anschluss




***Josef Speckbacher, ein enger Vertrauter von Andreas Hofer, wurde nach seiner Flucht vor den Franzosen vom Wiener Hof damit betraut, für flüchtige Freiheitskämpfer im Banat eine neue Heimat zu finden. So entstand Königsgnad, das heutige Tirol im Banater Bergland***

der italienisch besiedelten südlichen Gebiete Tirols sondern die zukünftige Staatsgrenze am Brennerpass versprochen. Das hieße, dass neben dem italienisch besiedelten Teil Tirols auch das fast rein deutsche Tirol vom Brennerpass bis zur deutsch-italienischen Sprachgrenze bei der letzten deutschen Ortschaft Salurn den Italienern seitens der Kriegsgegner versprochen wurde. Italien nahm dieses Angebot an und erklärte seinen bisherigen Verbündeten den Krieg. Italien wollte handstreichartig die weitgehend von Militär entblößte österreichische Südgrenze überrennen und in Tirol einmarschieren.

Da stellten sich wieder die zu Hause gebliebenen Tiroler Standschützen - Greise und junge Buben - dem Feind entgegen. Monatelang allein, dann mit Unterstützung regulärer Militäreinheiten konnte die Front gehalten werden. Das Heldentum der Verteidiger in einem erbitterten Hochgebirgskrieg gegen einen übermächtigen Feind ist ein besonderes Ruhmesblatt in der Tiroler Geschichte.

Der ungünstige Ausgang des Ersten Weltkriegs für die Mittelmächte, Deutschland und Österreich-Ungarn, führte schließlich dazu, dass tatsächlich trotz der vergeblichen Proteste der Betroffenen Deutsch-Südtirol abgetrennt und dem italienischen Staat einverleibt wurde. Es begann nun ein Kampf gegen die massiv einsetzende Italienisierung und gegen die Benachteiligung der deutschen Tiroler unter italienischer Herrschaft und Besatzung.

Mit der Machtergreifung der Faschisten unter Benito Mussolini in Italien wurde eine brutale Politik der Assimilierung gegenüber den Deutschen betrieben. Sämtliche deutschen Beamten wurden entlassen, der Gebrauch der deutschen Sprache, das deutsche Schulwesen verboten, massenhaft italienische Zuwanderer im Land angesiedelt, nur diesen Arbeitsplätze in der mit dem Ziel der Unterwanderung geschaffenen neuen Industriebetriebe zugestanden. Nachdem es zum Pakt zwischen dem nationalsozialistischen Deutschland und dem faschistischen Italien kam, gipfelte das Unterdrückungssystem in dem von Hitler und Mussolini

getroffenen Umsiedlungsabkommen, dem zufolge die deutschen Tiroler entweder die Heimat verlassen oder sich mit der Italienisierung abfinden mussten. Die große Mehrheit entschied sich in dieser Zwangssituation zur Bewahrung des Deutschtums und als Folge davon zum Verlassen der Heimat. Die Umsiedlung kam erst durch den Kriegsverlauf und den Frontwechsel Italiens zum Stocken. Immerhin mussten doch mehr als 70.000 Tiroler die Heimat verlassen.

1945 hoffte man im ganzen Land, dass das Unrecht an Tirol wieder gutgemacht und das deutsche Tirol vereint werden würde. Diese Hoffnung blieb unerfüllt, vielmehr betrieben die Italiener, nunmehr im demokratischen Italien, verstärkt die Politik der Verdrängung und Unterwanderung durch Zuwanderer aus dem Süden, so dass man erwarten konnte, dass das früher fast rein deutsche Gebiet schon bald eine italienische Mehrheit erreichen würde und damit die Deutschen in noch mehr Rechtlosigkeit verfallen würden.

Alle Bemühungen, Italien von seinem Unterdrückungskurs abzubringen, scheiterten, auch alle Appelle an die internationale Staatengemeinschaft verhallten ungehört und so entstand Anfang der 60er Jahre eine Freiheitsbewegung, die schließlich durch aktiven Widerstand auf das ungelöste Problem Südtirol aufmerksam machte. Die UNO befasste sich schließlich mit der Frage und Italien wurde aufgefordert, gerechte Umstände im Land herzustellen. Schließlich gewährte Italien Autonomierechte für Südtirol, wodurch die einheimische Bevölkerung an der Regierung und Verwaltung des Landes beteiligt wurde und auch wieder Zugang zu amtlichen Positionen bekam. Auch die Massenzuwanderung wurde gestoppt und Südtirol konnte sich von den jahrzehntelangen Unterdrückungsmaßnahmen erholen.

Die Hoffnung in Tirol richtet sich heute auf Europa, wo in den vergangenen Jahren, besonders seit dem Zusammenbruch des Kommunismus, Grenzen auf friedliche Weise verändert wurden, man denke an die Wiedervereinigung Deutschlands oder an den Zerfall Jugoslawiens und der Tschechoslowakei sowie die Gründung selbständiger Staaten dort, oder etwa im Baltikum, Ukraine, Weißrussland, Moldawien usw.

Auch Tirol hofft, in einem friedlichen Europa die politische Wiedervereinigung zu erreichen.

## Der Abgeordnete Prof. Ovidiu Victor Ganț wurde seitens der Bundesrepublik Deutschland geehrt

von **Erwin Josef Ţigla**

Eine wohlverdiente Ehre wurde unserem Abgeordneten im Rumänischen Parlament am 9. Dezember 2008 in der Bukarester Residenz des Bundesdeutschen Botschafters zu Teil. Botschafter Roland Lohkamp überreichte Prof. Prof. Ovidiu Victor Ganț die hohe Auszeichnung der BRD, das Verdienstkreuz am Bande, für sein Engagement zu Gunsten der Deutschen in Rumänien.

Das Demokratische Forum der Banater Berglanddeutschen gratuliert seinen Freund Ovidiu Victor Ganț für diese wohlverdiente höchste Anerkennung!

ECHO DER VORTRAGSREIHE®
IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"



# Der neue Träger des „Stefan Jäger"-Preises kommt aus dem Banater Bergland: Dr. Ing. Christian Paul Chioncel



Am 27. November 2008 hat in Temeswar die Sitzung des Vorstands der „Stefan Jäger"-Stiftung, deren Mitglied ich bin, stattgefunden. Dabei wurde durch Geheimwahl entschieden, wer den „Stefan Jäger"-Preis für das laufende Jahr bekommen wird.

Mit 3 Für- und 2 Gegenstimmen wurde Dr. Ing. Christian Paul Chioncel für den Preis nominiert. Somit wird er in die Reihe der Banater Berglanddeutschen, die diesen Preis bereits bekommen haben, aufgenommen:

- 1997: **Yvonne Christa Demenyi,** Reschitza (verliehen in Reschitza, am 11. Oktober 1997);

- 2000: **Ingrid-Karin Protocsil,** Reschitza (verliehen in Temeswar, am 11. Mai 2001);

- 2004: **Edda Elfriede Lupşiasca,** Reschitza (verliehen in Temeswar, am 28. Februar 2005);

- 2005: **Monika Urban,** Karansebesch (verliehen in Temeswar, am 11. Mai 2006);

- 2007: **Claudia Delschand,** Steierdorf - Anina (verliehen in Temeswar, am 2. Februar 2008).

Hiermit gratuliere ich den jetzigen Preisträger Dr. Ing. Christian Paul Chioncel, der auch der stellvertretende Vorsitzendende des Demokratischen Forums der Banater Berglanddeutschen (DFBB) und Mitglied des Vorstandes des Demokratischen Forums der Banater Deutschen ist, im Namen des DFBB aufs herzlichste!

***Erwin Josef Ţigla***
*DFBB-Vorsitzender*

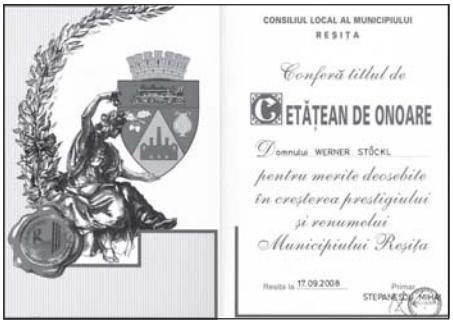
# Werner Stöckl, Ehrenbürger von Reschitza

von **Erwin Josef Ţigla**

Am 4. Oktober 2008 fand in der Reschitzaer „1. Dezember"-Mehrzweckhalle eine Begegnung der Handballspieler älterer und neuerer Generationen statt.

Anlässlich dieser Begegnung wurde seitens des Bürgermeisters von Reschitza, Mihai Stepanescu, die Urkunde eines Ehrenbürgers von Reschitza dem ehemaligen berühmten Handballspieler Werner Stöckl überreicht.

Hier einige Daten über die sportliche Laufbahn des Geehrten: Handball in Reschitza bis 1969, davon 1968 / 1969 bei CSM Reschitza; ab 1969 bei Steaua Bukarest, bis 1981 (11 Landestitel); von 1971 auch für die Rumänische National-


CONSILIUL LOCAL AL MUNICIPIULUI
REŞIŢA

Conferă titlul de

CETĂŢEAN DE ONOARE

Domnului WERNER STÖCKL

pentru merite deosebite
în creşterea prestigiului
şi renumelui
Municipiului Reşiţa

Reşiţa la 17.09.2008

Primar
STEPANESCU MIHAI

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"





mannschaft - ca. 170 Spiele; Bronzemedaille bei den Olympischen Spielen 1972 in München, Silbermedaille bei den Olympischen Spielen 1976 in Montreal; Weltmeister 1974 in Berlin, DDR; 1977; Europapokalsieger in Sindelfingen gegen TSKA Moskau; emeritierter Meister des Sports ab 1972; in der Zeitspanne 1981 - 1984, Spieler bei Carpați Mârşa in der ersten rumänischen Liga; ausgewandert nach Deutschland 1987, nach Karlsruhe; Spieler 1988 bei TUS Hofweier, erste Bundesliga; ab 1989 bei TSV Rintheim, zweite Bundesliga, als Spielertrainer; Sporttherapeut im Zentrum für Psychiatrie Nordbaden - Wiesloch.

Wir gratulieren Werner Stöckl zu dieser Ehrenbürgerschaft!

# Msgr. László Böcskei, der neue Bischof von Großwardein

von **Erwin Josef Ţigla**

Am 23. Dezember 2008 wurde Msgr. László Böcskei, bis dato Generalvikar der römisch-katholischen Diözese Temeswar, von Papst Benedikt XVI. zum Diözesanbischof von Großwardein ernannt.

Msgr. László Böcskei wurde am 11. Juli 1965 in Gataja / Gătaia (Kreis Temesch) geboren, absolvierte sein theologisches Studium in Karlsburg / Alba Iulia, und wurde am 24. Juni 1990 in Temeswar zum Pfarrer geweiht.

Ab 1991 wurde er vom damaligen Diözesanbischof von Temeswar, Msgr. Sebastian Kräuter, zum Bischöflichen Sekretär ernannt und am 29. August 1999 wurde er vom damaligen neuen Diözesanbischof von Temeswar, Msgr. Martin Roos, zum Generalvikar berufen.

Die Bischofsweihe von Msgr. László Böcskei findet am 7. März 2009, ab 9,30 Uhr, in der römisch-katholischen Kathedrale von Großwardein statt.



***Msgr. László Böcskei hielt am 8. Oktober 2006 die Heilige Messe in Bosowitsch, anlässlich der Einweihung des Grabmals der Unbekannten, im Herbst 1944 im Almaschtal gefallenen Soldaten***



***Msgr. László Böcskei bekam am 19. November 2008 in Reschitza die Urkunde eines Ehrenmitglieds des Kultur- und Erwachsenenbildungsvereins „Deutsche Vortragsreihe Reschitza"***

Der Kultur- und Erwachsenenbildungsverein „Deutsche Vortragsreihe Reschitza" hat im Laufe der Jahre eine sehr enge Beziehung mit dem neuen Bischof von Großwardein entwickelt. Msgr. Böcskei war oft unser Gast und hielt auch am 19. November 2007 in der „Maria Schnee"-Kirche die Dankmesse anlässlich der 20 Jahre Vereinstätigkeit. Zu diesem Anlass wurde er auch zum Ehrenmitglied unseres Vereins ernannt! Msgr. Böcskei war auch derjenige, der die Diözese bei der Enthüllung und Segnung des Grabmals der unbekannten Soldaten in Bosowitsch, am 8. Oktober 2006 vertrat. Und noch viel mehr wäre da zu schreiben...

Wir gratulieren Msgr. László Böcskei für dieses neue Hohe Amt und wünschen ihm Gottessegen!

**Die Priester unserer Diözese:**

# Der Priester: ein immer offenes Tor zu Gott

## Ein Interview mit dem römisch-katholischen Priester Simon Ciubotariu, Pfarrer der „Allerheiligste Dreifaltigkeit"-Pfarre Reschitza, im Stadtviertel Lunca Bârzavei / Govândari

von **Gerhard Chwoika**
Reschitza

„Benedicta Sit Sancta Trinitas Atque Indivisa Unitas": Mit diesen Worten fing alles am 4. Mai 2003 an. Dieser sonnige Frühlingstag von damals war einer, an den man sich als Gläubiger immer und immer wieder mit großer Freude erinnern wird und zwar weil an diesem Tag die Grundsteinlegung der „Allerheiligsten Dreifaltigkeit"-Kirche aus dem Reschitzaer Wohnviertel Lunca Bârzavei / Govândari stattfand.

Dieses Ereignis wurde damals festlich zwischen Gott, Geistlichen und Menschheit gefeiert und der Tag wurde zu einer Sicherheit im alltäglichen Leben der zahlreichen

Gläubigen, die die Kirche als Vorbild in ihren Seelen aufnahmen. Ein Jahr nachdem die erste Schaufel Erde, am 14. Mai 2003 ausgehoben worden war, Zeit, in der die Bau- und Feinarbeiten durchgeführt wurden, wurde an einem sonnigen Herbsttag, am Sonntag, dem 24. Oktober 2004, die Kirche festlich eingeweiht. Neben den zahlreichen Gläubigen und Priestern unserer Diözese nahm als Ehrengast dieser feierlichen Stunde Bischof Msgr. Martin Roos aus Temeswar teil, der die festliche Einweihung durchführte.

Pfarrer Simon Ciubotariu, Betreuer der Gläubigen und Verwalter der Pfarre aus dem Reschitzaer Wohnviertel Lunca Bârzavei / Govândari hat uns über seine Berufung als Seelsorger in einem geführten Interview folgendes über sich, den Glauben und seiner Hingabe mitgeteilt:

**Für den Anfang bitte ich Sie, sich in wenigen Worten vorzustellen und über Ihre Berufung als Seelsorger der römisch-katholischen Pfarrei aus Reschitza, Lunca Bârzavei / Govândari zu sprechen.**

Ja, mein Name ist Simon Ciubotariu, von der römisch-katholischen Pfarre „Allerheiligste Dreifaltigkeit" aus Reschitza, Stadtviertel Lunca Bârzavei / Govândari. Bin am 28. Oktober 1959 in der Ortschaft Nicolae Bălcescu, Kreis Bacău, geboren. Ich stamme aus einer katholischen Familie und gehöre der „Csángó-Magyar"-Ethnie an. Meine Eltern sind jedoch schon gestorben, meine Mutter 1995 und mein Vater 2001. Ich stamme aus einer Großfamilie, denn wir waren insgesamt 12 Geschwister, von denen wir nur noch 5 geblieben sind (2 Brüder und 3 Schwestern).

Was meine Ausbildung anbelangt, habe ich die ersten 10 Klassen in meinem Heimatdorf gemacht. Danach habe ich 3 Jahre lang die Kantorenschule am katholischen Seminar in Iassy besucht. Anschließend ging ich zum Militär und als ich da fertig war, ging ich weitere 4 Jahre in Iassy ins römisch-katholische Theologische Institut. Nach weiteren 4 Jahren wurde ich nach Alba Iulia (Karlsburg) transferiert. Hier habe ich dann auch mein Theologiestudium beendet. Ich wurde von Bischof Msgr. Sebastian Kräuter, am 22. August 1990, zum Fest „Maria Königin", zum Priester geweiht.

**Wie kam es, dass Sie sich gerade hier im Banater Bergland, in Reschitza, festlegten um hier Ihre Berufung auszuüben?**

Die Frage, wie ich hier ins Banat gekommen bin, kann ich nur beantworten, indem ich Ihnen sage, dass Gott es in seinen Plänen so für mich vorgesehen hat, denn nichts passiert des Schicksals wegen.

Gott führt dich dahin, wo er dich auch braucht. Ich habe ein Empfehlungsschreiben von Erzbischof Dr. Ioan Robu aus Bukarest bekommen. So hat mich der damalige Diözesanbischof, Msgr. Sebastian Kräuter, zur Temeswarer Diözese genommen und so wurde ich auch Priester innerhalb dieser Diözese. Ich verlange nur Gottes Gnade, damit ich hier im Banater Bergland mit Ergebenheit und Gewissenhaftigkeit Gott gegenüber meine pastorale Arbeit ausüben darf.

**Wie sehen Sie, wie betrachten Sie das geistige Leben ihrer Gemeinschaft?**

Das gläubige Leben in dieser Gemeinde, die mir Bischof Msgr. Martin Roos im Jahre 2000 anvertraut hat, ist durch die Fürsorge der Heiligen Gottesmutter sehr vorangeschritten. Als ich hergekommen bin, habe ich eine einzige Heilige Messe in drei Sprachen, Deutsch, Ungarisch und Rumänisch, in einem Saal mit ungefähr 120 Plätzen gehalten. Heutzutage sind es schon drei verschiedene Heilige Messen, eine in deutscher Sprache (diese be-

suchen ungefähr 20% der Gläubigen), eine in ungarischer Sprache (diese besuchen ungefähr 30% der Gläubigen) und eine in rumänischer Sprache (diese wird von 50% der Gläubigen besucht).

Ich möchte die Möglichkeit dieses Interviews gleich nutzen, um eine Einladung an die Gläubigen, die deutsch sprechen, zu machen. Ich würde mich freuen, wenn sie die Heilige Messe, die um 10,15 Uhr stattfindet, zahlreicher besuchen würden, so könnten wir gemeinsam das geistliche Leben sowie die deutschen Traditionen auffrischen.

**Welche Stellung nahmen Ihrer Meinung nach die Gläubigen in den letzten Jahren gegenüber der Kirche ein? Sind sie dem Glauben und Gott näher gekommen oder kann man das Gegenteil feststellen?**

Auf diese Frage kann ich keine konkrete Antwort geben, denn es ist sehr schwer, die Größe oder die Tiefe des Glaubens eines Menschen festzustellen.

Nur Gott kann das sehen, und das ist auch gut so, den ansonsten würde man damit angeben und das wäre dann auch kein Glaube mehr. Ich kann nur eine Sache feststellen und zwar: der Glaube wird nie aus dem Herzen eines Menschen verschwinden. Dass die Menschen früher gläubiger waren und dass sie das geistliche Leben völlig ausgeschöpft haben, mag ja stimmen, doch der liebe Gott teilt auch heute noch seine Gnade unter den Menschen aus. Wie der Heilige Paulus es auch meint, es hängt von uns ab, wie offen und rezeptiv wir diesbezüglich sind. Hier möchte ich auch gerne die Botschaften der Heiligen Mutter Gottes Maria nochmal erinnern, die sagte: ein Christ hat die Möglichkeit, sich in 10 Minuten, einer Stunde, einem Tag, einem Jahr, 10 Jahren oder 80 Jahren zu konvertieren, das hängt alles nur von ihm ab. Jeder von uns trägt



*Pfarrer Simon Ciubotariu*

in seinem Herzen die Stimme Gottes, einen Impuls, der uns andauernd zur Konvertierung, zu guten Taten, zum Glauben einläd. Was man weltweit feststellen kann, ist die Tatsache, dass jedwelche Ideologie, die sich gegen Gott richtet und diesen verneint, keine Chance hat und das Herz der Menschen nicht glücklich macht. Deshalb taucht im Leben jedes Menschen die große Krise auf, wenn er sich von Gott entfernt. Nur Christus kann das Menschenherz glücklich machen, denn nur Er ist die wahre Ruhe und der Frieden unseres Herzens. Alles, was die Welt bietet, ist, gemäß den Worten des Rechten Iob, Eitelkeit und der Heilige Augustin meint „ich werde nirgendwo Ruhe finden, nur in Gott, von dem ich stamme". Dies muss der Mensch lernen und dann erst kann er durch seinen Glauben Gott näher kommen.

**Wie betrachten Sie die Verhältnisse zwischen den vorhandenen Kulten / Konfessionen?**

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

Wir leben in Rumänien in einer Vielfalt von Konfessionen und Kulten von verschiedenen Traditionen und Bräuchen.

Diese Tatsache müsste uns erfreuen, denn dadurch sind wir auf gläubiger Ebene reicher als andere. Wie schön ist es nur, wenn man seine geistlichen Schätze vereint und einer den anderen durch seine Traditionen reich macht. Denn die Geschenke des Heiligen Geistes sind sehr verschieden und wir haben gemeinsam nur die Pflicht, sie zu suchen und zu finden.

Hier, im Banat, wurde viel für die Ökumene unternommen. Obwohl viele der Begegnungen nur steril und oberflächlich sind, sind die Gläubigen der verschiedenen christlichen Konfessionen, die diese Treffen besuchen, viel offener miteinander. Ich bin der Ansicht, dass der Hochwürdige Nicolae Corneanu, der rumänisch-orthodoxe Metropolit des Banats, einen historischen Schritt gemacht hat, als er teilgenommen und gemeinsam gespeisst hat beim selben Tisch Christi in der griechisch-katholischen „Heilige Maria - Friedenskönigin"-Kirche aus Temeswar. Er hat, uns zum Beispiel, den Weg zur Erkennung und Annhame desselben Geheimnisses der beiden historischen Konfessionen getan. Vielleicht müssten auch wir, die Katholiken, den Hochwürdigen Nicolae Corneanu mehr unterstützen, weil die Tage der einfachen Wörter vorbei sind und den Wörtern müssen auch Taten folgen, die sich in dem Zusammenhalt des Glaubens widerspiegeln.

Wir, die Katholiken, müssen in unserem Glauben auch wachsen und der Inspiration des Heiligen Geistes, der überall ist, besser zuhören. Derselbe Herr Jesus Christus ist unser Erlöser und dieselbe Maria Mutter Gottes ist unsere Mutter. Ich bin der Ansicht, das uns die kommenden Generationen für unsere Feigheit und die abwesende Verpflichtung dem wahren Glauben gegenüber verurteilen werden.

**Für welche Filialen des Banater Berglands sind Sie außer Reschitza noch zuständig?**

Die Pfarre, deren Hirte ich bin, hat noch zwei Filialen: Doman und Cânlic. Nur in der Kapelle von Doman feiern wir einmal monatlich Heilige Messe. Hier gibt es noch ungefähr 25 deutsche Gläubige, aber an der Heiligen Messe nehmen auch unsere orthodoxen Brüder teil. Die Gläubigen aus Cânlic kommen zur Pfarre in Govândari.

**Welches ist das Patrozinium der römisch-katholischen Kirche Reschitza, Lunca Bârzavei / Govândari und was bedeutet eigentlich Patrozinium und Kirchweih?**

Wir feiern als Patrozinium unserer Kirche das Fest der Allerheiligsten Dreifaltigkeit. Dieses wurde von Bischof Msgr. Martin Roos mit dem Entstehen dieser Kirche im Stadtviertel Lunca Bârzavei / Govândari gewählt. Wir feiern auch jährlich am 24. Oktober, den Tag. an dem im Jahre 2004 die Kirche geweiht wurde. Man kann es auch als das Kirchweihfest betrachten.

Ich bin der Meinung, dass man bei diesem Kirchweihfest die gesitlichen Bräuche und Traditionen der Deutschen, aber auch anderer Minderheiten, die bei solchen Veranstaltungen normalerweise auch statfinden sollten, einsetzten müsste. Deshalb möchte ich in Zukunft auf die Hilfe des Demokratischen Forums der Banater Berglanddeutschen sowie der Demokratischen Union der Ungarn aus Rumänien, Filiale Reschitza, bauen, um auch in dieser Pfarre die uralten deutschen und ungarischen Bräuche wieder aufleben zu lassen.

**Was stellt der römisch-katholische Glaube in einer allgemeinen Präsentation eigentlich dar?**

Der christliche römisch-katholische Glaube kann nur durch ein aufrichtiges und

starkes Leben in Jesus Christus auch glaubhaft sein. So wie es Jesus selber sagt: „Ich bin die Rebe, ihr seit die Triebe; wenn ihr in mir bleibt, dann habt ihr das Leben in euch". Solange wir über den Glaube in Jesus Christus sprechen, diesen aber auch nicht in Ihm ausleben, können wir vor den anderen nicht glaubhaft auftreten. Das müssen wir lernen.

**Unser Interview abschließend und zugleich schlussfolgernd würde ich Sie ganz direkt und offen fragen, wie Sie die zeitliche Entwicklung des Katholizismus sehen?**

Die Entwicklung der Kirche hängt mit der wahren Konvertierung und standhaften Läuterung seiner Mitglieder zusammen. Die wahre Konvertierung muss von Gott durch das Gebet verlangt werden. Ohne Gebet kann Gott unseren Glauben nicht stärken oder vergrößern, er kann uns nicht auf seinen richtigen Weg zur Erlösung umkehren. Ich bin der Ansicht, dass die Erneuerung und die Entwicklung des katholischen Glaubens nur durch das Gebet passieren wird. So sagt uns das Jesus: „Betet ohne Ende"; ebenso sagt uns die Heilige Jungfrau Maria in ihren Botschaften aus Lourdes, Fatima, Medjugorje: „Betet, betet, betet...! Ihr werdet die Freude durch das Gebet erlangen".

**Mit welcher Genugtuung sehen Sie auf die vergangenen Jahre zurück?**

Mein Dank für die vergangenen Jahre meines Lebens gilt in erster Reihe Gott, der, obwohl Er mich auch auf die Probe gestellt hat, mir immer geholfen und mich nie verlassen hat. „Deswegen, auch wenn das Gegenteil aus meinen Gebeten geschah, bleiben wir Standhaft und danken für alles was geschehen war, ohne an Gottes Fähigkeiten zu zweifeln", sagte der heilige Augustinus.

Abschließend möchte ich sagen, dass ich der Meinung bin, dass uns Gott so sehr liebt, dass er alles im Sinne der Liebe in der Seele derjenigen, die an Ihn glauben, einrichtet.

* * *

Gott hat den Glauben in die Welt ausgebreitet. Deshalb bleibt die Kirche über Raum und Zeit ein stets offenes Tor zu Ihm, und das für jeden Gläubigen; ein Ort, wo man Gott ununterbrochen treffen kann um Ihn in Ewigkeit zu preisen, zu loben und zu danken.

# Wer wählte das Deutsche Forum?

## Statistik und Überlegungen zum DFDR-Ergebnis bei den Parlamentswahlen

Die insgesamt 23.190 erzielten Stimmen, die das Demokratische Forum der Deutschen in Rumänien (DFDR) bei den Wahlen für die Abgeordnetenkammer vom 30. November erhalten hat, bedeuten 0,33% der 6.886.794 gültigen Voten. Damit schnitt das Deutsche Forum von den 18 Organisationen der so genannten kleinen Minderheiten auf Platz 2 ab. Mehr Stimmen, und zwar 0,63%, erhielt der Roma-Verband „Partida Romilor", auf Rang 3 platzierte sich mit 0,32% die Förderation der jüdischen Gemeinschaften.

Die Liste der ins Parlament eingezogenen Repräsentanten der Minderheitenorganisationen wird allerdings vom DFDR-Abgeordneten Ovidiu Victor Ganț angeführt: er konnte die meisten Stimmen in einem Wahlbezirk - 2.502 im Hermannstädter Bezirk Nummer 1 - auf sich vereinen. Ihm folgt Miroslav Merka vom Verband der Slowaken und Tschechen mit 1.248 erzielten Stimmen im Wahlbezirk 3 Bihor.

Vergleicht man das Abschneiden des Deutschen Forums mit dem vor vier Jahren erzielten Ergebnis - insgesamt

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

36.166 Stimmen und 0,35% der Wählergunst - könnte man schlussfolgern, das diesjährige Resultat sei schlechter. Bedenkt man aber, dass die Wahlbeteiligung insgesamt heuer viel geringer war und sich entsprechend weniger Mitglieder und Sympathisanten des Deutschen Forums an der Wahl beteiligten, insbesondere aber, dass das Alter der Wahlberechtigten der deutschen Minderheit weiter gestiegen ist, muss man zufrieden sein. Ein weiterer Faktor, der zum Rückgang der für das Deutsche Forum ausgesprochenen Stimmen führt: trotz sogenannter Personenwahl wurde die Stimme aufgrund von politischen Optionen abgegeben. Besonders deutlich ist das im Kreis Hermannstadt, wo der Stimmenrückgang für den DFDR-Kandidaten besonders auffallend ist: in der Stadt und im Kreis wollen die Mehrheit der Hermannstädter vom Deutschen Forum „regiert" werden und erteilten diesem bei den Kommunalwahlen ihr Vertrauen, im Parlament und in der künftigen Regierung aber wollen sie mehrheitlich durch die PDL repräsentiert sein. Erwähnen muss man aber auch, dass für den Kandidaten des Deutschen Forums im Kreis Hermannstadt kaum geworben wurde: außer der Mesh am Forumshaus und einem großen Werbeplakat in der Salzgasse gab es nur kleine Plakate, die stets überklebt worden sind.

Die abgedruckte Tabelle mit den vom DFDR-Kandidaten in den einzelnen Landeskreisen erzielten Stimmen führt zu einer Reihe interessanter Beobachtungen und Schlussfolgerungen. Verglichen werden die Daten mit den vor vier Jahren erzielten Stimmen, als das DFDR landesweit eine einzige Liste aufgestellt hatte, die aus technischen Gründen (sie hätte direkt bei allen Kreiswahlbüros eingereicht werden müssen und wurde nicht, wie heuer, vom Zentralen Wahlbüro an alle Wahlkreise zugestellt) nur in den Kreisen mit zahlreicherer deutscher Minderheit eingereicht worden war. Ebenfalls zum Vergleich die Ergebnisse von 2000, als es in 16 Kreisen unterschiedliche Wahllisten gegeben hatte, sowie die Volkszählungsergebnisse von 2002, bzw. wie viele Personen sich damals in den verschiedenen Landkreisen als „Deutsche" bezeichnet hatten.

Mehr Stimmen als 2004 hat der Forums-Kandidat in den Kreisen mit zahlreicherer deutscher Minderheit und lokalen Forumsorganisationen heuer nur in Konstanza (597 verglichen mit 272) und Suceava (903 verglichen mit 546) erhalten. In allen anderen Kreisen ging die Stimmenanzahl zurück. Angesichts der Tatsache, dass bei den Wahlen die Stimme zwar der Person Ovidiu Victor Ganț, implizite aber auch dem Deutschen Forum und seiner Politik erteilt wird, sollten sich starke Foren wie jenes im Banat - wo das DFDR 1.760 Stimmen bei 14.220 Deutschen erhielt, Karasch-Severin (495 Stimmen bei 6.129 Deutschen) oder Sathmar (436 Stimmen bei 6.380 Deutschen) doch fragen, ob etwas in ihren Organisationen nicht stimmt. Jedenfalls ist die Top-10-Liste der Kreise mit den meisten Forumsstimmen äußerst interessant: 1. Hermannstadt, 2. Temesch, 3. Kronstadt, 4. Bukarest (Munizipium), 5. Jassy (!), 6. Suceava (!), 7. Neamț (!) - vor 8. Arad, Konstanza und Klausenburg, die alle über 500 Stimmen zusammenbrachten, während Kreise wie Sathmar, Bihor oder Karasch-Severin das nicht schafften.

Durchgehend mehr Stimmen als Deutsche - außer im Kreis Covasna - erzielte das DFDR in den Kreisen, in denen es erstmals die Möglichkeit gab, das Deutsche Forum zu wählen. Ob es Sympathie- oder Protestwahl war, müsste man vor Ort ergründen. Sicherlich waren unter den insgesamt 1.193 Forumswählern in Iassy - bei 196 Deutschen im Kreis - viele Sympathisanten dabei, ebenso auch in Brăila (378 bei 69 Deutschen) oder Neamț (675 bei 116 Deutschen).

ECHO DER VORTRAGSREIHE®
IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"



| Lfd. Zahl | Kreis | Stimmen 2008 | Stimmen 2004 | Stimmen 2000 | Volkszählung 2002 |
|---|---|---|---|---|---|
| 1. | Alba | 235 | 317 | 4.494 | 1.313 |
| 2. | Arad | 657 | 1.104 | 1.155 | 4.906 |
| 3. | Argeş | 341 | | | 116 |
| 4. | Bacău | 233 | 479 | 807 | 188 |
| 5. | Bihor / Bihar | 420 | 651 | 992 | 1.137 |
| 6. | Bistriz-Nassod | 279 | 311 | 417 | 658 |
| 7. | Braşov / Kronstadt | 1.240 | 1.751 | 2.531 | 4.525 |
| 8. | Botoşani | 462 | | | 66 |
| 9. | Bucureşti / Bukarest | 1.141 | 1.132 | | 2.388 |
| 10. | Brăila | 378 | | 2.267 | 59 |
| 11. | Buzău | 151 | | | 37 |
| 12. | Caraş-Severin / Karasch Severin | 495 | 777 | | 6.129 |
| 13. | Călăraşi | 189 | | 1.308 | 24 |
| 14. | Cluj / Klausenburg | 552 | 678 | 869 | 879 |
| 15. | Constanţa / Konstanza | 597 | 272 | - | 314 |
| 16. | Covasna | 133 | | | 191 |
| 17. | Dâmboviţa | 161 | | | 72 |
| 18. | Dolj | 504 | | | 290 |
| 19. | Galatzi | 274 | | | 136 |
| 20. | Giurgiu | 268 | | | 44 |
| 21. | Gorj | 121 | | | 56 |
| 22. | Harghita | 168 | | | 139 |
| 23. | Hunedoara | 480 | 731 | - | 1.963 |
| 24. | Ialomiţa | 191 | | | 48 |
| 25. | Ilfov | 90 | | | 90 |
| 26. | Iaşi / Iassy | 1.193 | | | 196 |
| 27. | Maramureş / Marmarosch | 333 | 477 | 982 | 2.011 |
| 28. | Mehedinţi / Mehedintz | 145 | | | 267 |
| 29. | Muresch | 519 | 1.101 | 1.170 | 2.002 |
| 30. | Neamţ | 675 | | | 116 |
| 31. | Olt | 102 | | | 21 |
| 32. | Prahova | 380 | | | 291 |
| 33. | Satu Mare / Sathmar | 436 | 791 | 1.041 | 6.380 |
| 34. | Sălaj | 150 | | | 88 |
| 35. | Sibiu / Hermannstadt | 5.689 | 22.264 | 19.821 | 6.608 |
| 36. | Suceava / Sutschawa | 903 | 546 | 569 | 1.806 |
| 37. | Teleorman | 114 | | | 25 |
| 38. | Timiş / Temesch | 1.760 | 2.730 | 6.161 | 14.229 |
| 39. | Tulcea | 173 | | 407 | 92 |
| 40. | Vaslui | 225 | | | 17 |
| 41. | Vâlcea | 263 | | | 130 |
| 42. | Vrancea | 267 | | | 41 |
| 43. | Wahlkreis für rumänische Bürger mit Wohnsitz im Ausland | 157 | | | |
| | **Gesamt** | 23.190 | 36.166 | 40.844 | 60.088 |

*„Allgemeine Deutsche Zeitung für Rumänien", 10. Dezember 2008*

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

# Ergebnisse der Parlamentswahlen im Banater Bergland

von **Erwin Josef Ţigla**

Am 30. November 2008, bei den Parlamentswahlen, hat man im Banater Bergland für den Kandidaten des DFDR, Prof. Ovidiu Victor Ganţ, wie folgt gewählt:

***Kreis Karasch-Severin:***

1. Wahlkollegium (Reschitza und Umgebung): 220 Stimmen;
2. Wahlkollegium (Karansebesch und Umgebung): 61 Stimmen;
3. Wahlkollegium (Herkulesbad, Neu-Moldowa und Umgebung): 17 Stimmen;
4. Wahlkollegium (Anina - Steierdorf, Orawitza und Umgebung): 98 Stimmen;
5. Wahlkollegium (Bokschan, Ferdinandsberg und Umgebung): 99 Stimmen.

***Kreis Mehedintz:***

1. Wahlkollegium (Drobeta Turnu-Severin): 13 Stimmen;
2. Wahlkollegium (Orschowa und Umgebung): 46 Stimmen.

*Insgesamt Kreis Karasch-Severin: 495 Stimmen;*

*Insgesamt Kreis Mehedintz (der Teil, der geographisch zum Banater Bergland gehört, 2 Wahlkollegien): 59 Stimmen;*

*Insgesamt Kreis Mehedintz (alle 4 Wahlkollegien): 145 Stimmen;*

*Insgesamt Banater Bergland: 554 Stimmen.*

# „Medea" oder „Via Mala" in einem Berglanddorf?

von **Edith Guip-Cobilanschi**
Temeswar

Über Elternmord oder gar Kindermord wurde mit viel Phantasie und literarischem Können für die Weltliteratur geschrieben, dass aber in arbeitsfreudigen Familien, aus unseren Bergdörfen nach Deutschland ausgesiedelt, solche Tragödien in gesteigerter dramatischer Handlung geschehen, hätte ich nie geahnt.

Die Leute kannten wir gut. Sie hatten drei Töchter; die eine hoch und hager, die kleinste drall und gesprächig und die mittlere rothaarig, mit hervortretendem Unterkiefer. Mädchen mussten bis 19 Jahre heiraten, sonst waren sie „gestandene Mädln", die weder in den Reigen der Jungmädchen gehörten noch zu den verheirateten Frauen.

Die Lois war über 20 und sie wurde nicht gefreit. Plötzlich fand ihre Mutter einen so genannten Bräutigam für sie im Dorf über den Berg. Der Josef hatte aber einen Bruder, den die Lois gern gehabt hätte, aber dieser war eben beim Militär, so dass schnell geheiratet wurde. Bis dahin, eine alltägliche Begebenheit in unseren Dörfern: das Mädchen liebt einen, den die Eltern nicht wollen, sie muss also auf Wunsch ihrer Mutter oder ihres Vaters einen anderen heiraten und die gute Frau trägt ihr Schicksal bis an ihr Ende mit Würde.

Als wir damals mit meinem Sohn in den Sommerferien auf das Semenik-Gelände kamen, kauften wir die gute Almenmilch von eben dieser Familie, wo die

Mittlere im Haus bleib. Vielleicht fühlte man sich ihr gegenüber schuldig oder wollte man die Schläge abwähren, die Lois oft einsteckte, wenn Josef betrunken heimkam. War der Mann nüchtern, war er gemütlich und ansprechbar. So wurde er von meinem Sohn Viktor und seinem Freund Herbert oft aufgefordert, aus seinen Erinnerungen aus der Zeit zu erzählen, als der Regiseur Sergiu Nicolaescu seine Filme „Die Daker" und „Michael der Tapfere" drehte und 3.000 Figuranten über Felder trieb als Römer oder Türken - demnach. Er nahm sich die Leute aus den Militäreinheiten, so dass Josef, damals Soldat, mitmachen durfte. Die zwei Buben, Viktor und Herbert, humorvolle Kerle zu jener Zeit, ließen den Josef ausführlich erzählen, wie er gekleidet war und mit der Heugabel aus der Scheune als quasi Schwert den unsichtbaren Feind angreifen oder abwehren sollte.

Es kamen die Jahre der Aussiedlung nach 1990, Lois hatte schon 2 Kinder: Linde und den kleinen Josef, den Seppl. Linde bekam den Namen nach einer Luftschnapperin, die oft in jenem Haus wohnte. Überhaupt entstand am Berg eine Generation, die Namen der Neuzeit trugen: Inge, Edeltraut, Erna, Gerlinde und... und. Kaum dass man noch die Mädchen Maria, Anna und Theres taufte.

Jahrelang blieb mir das Schicksal jener Lois unbekannt und dann begann der Berg plötzlich wieder zu leben, weil viele Altbauern für einen Monat heimkehrten, um ihre nicht verkauften Häuser im Ordnung zu bringen und nach ihren Wiesen zu sehen, womöglich sie zu verkaufen.

In den überdachten Einfahrten, am Brunnen oder neben dem Kreuz am oberen Dorfende fanden dann die Gespräche vom Städter zum Bauern statt, die sich seit einem halben Jahrhundert kannten. So kam es, dass man mir berichtete: Josef trank weiter im fernen Land, und nicht mäßig. Der junge Seppi ahmte seinem Vater nach, so dass es zu heftigen Streitausbrüchen kam und Mutter Lois manche Prügelei abwehren musste. Vor Jahren wurde Josef erhängt auf dem Dachboden ihrer neuen Wohnung gefunden. Man munkelte, es sei kein Selbstmord gewesen.

Und so vergingen wieder Jahre, da wurde, laut einigen Landsleuten, Seppi tot in der Badewanne aufgefunden. Es dauerte 2-3 Wochen bis man ihn fand, da er sich von Mutter und Schwester abgesondert hatte. Andere Wissende erzählen, dass er sich auch erhängte, oder erhängt wurde. Nach Wochen war er, von seinem Hund, der in seiner Wohnung lebte oder von einer Katze angenagt oder gar entsetzlich gebissen, in der Schlinge entdeckt worden.

Eine Beerdigung wurde bezahlt. Ob von der Mutter oder dem Priester der Gemeinde, bleibt offen. Er wurde eingeäschert, Verwandte begleiteten ihn nicht auf seinem letzten Weg.

Plötzlich wurde ein Taxifahrer gerufen in eine andere Gemeinde, d.h. kilometerweit entfernt vom Tatort. Der Chauffeur stammte vom Berg der Wölfe. Als er den Fremden einsteigen sah, graute es ihm: dasselbe rote Haar, das mit Sonnensprossen übersäte Gesicht, dasselbe Grinsen. Als dieser die scheuen Blicke des Fahrers im Spiegel der Rückblende bemerkte, sagte er nur lachend: Ich bin der Sepp vom Berg, der ...und nannte den... Spottnamen der Familie seines Vaters. Spottnamen trugen hier beinahe alle Bauern. Der geisterhafte Fremde verlangte, man solle ihn in ein entferntes Dorf führen, wo er bei der Einfahrt in die Ortschaft ausstieg. Dabei befahl er dem Fahrer, schnell zurückzufahren, denn er werde von da den Zug oder irgendeine Fahrmöglichkeit nehmen, zahlte und entfernte sich.

Mutter Lois wurde darüber verständigt, aber sie rührte keinen Finger um herauszufinden, wo ihr Sohn eigentlich beerdigt sei, von wem und wann er aufgefunden worden war.

Die Phantasie des Volkes arbeitete weiter und schlussfolgerte: Mutter und Sohn haben den Vater erschlagen, ihn dann aufgeknüpft und einen Selbstmord vorgetäuscht. Die Wege der beiden haben sich danach getrennt. Hat das Schuldbewusstsein den Sohn in den Tod getrieben oder haben ihn rachsüchtige Verwandten ein Ende bereitet oder gar, aber lassen wir endlich Schweigen darüber ruhen. Genug dass die Wasser unter der Erde nicht ruhen - sie sprudeln immer wieder mit Gemurmel oder Getöse an die Oberfläche der Erde.

Man muss auch nicht den Maloja-Pass überqueren, um in die Via-Mala-Schlucht hinabzublicken oder das Drama „Medea“, den Roman „Medea im Walde“ oder das Theaterstück „Immer wieder Medea“ lesen, um die Tiefen der Schuld und der Sühne der Menschen zu erforschen. Man steige auf den schönsten Abhang des Semenik-Gebirges und blicke auf das malerische Dorf unter den Felsen und schon empfindet der Denkende die Tiefe aller menschlichen Gefühle: Liebe, Hass, Verzweiflung, Reue und Verzicht aufs eigene Leben. Vor allem aber lernt der Schreibende das Gruseln kennen, denn nicht jede Vollmondnacht bringt nur gute Geister der Vergangenheit unter das weit geöffnete Fenster.

***Wolfsberg, August 2008***

---

**Die Frage des Jahres 2009:**

# Was bedeutet für Sie das Wort „Heimat“?

Neben vielen Deutungen und Definitionen des Begriffes „Heimat“ gefällt mir bis heute die folgende des steirischen Dichterarztes Hans Kloepfer am besten: „Heimat ist, wo wir jung waren“.

Heimat ist für mich zunächst also jenes obersteirische Dorf, in dem ich aufgewachsen bin: St. Peter - Freienstein. Ich habe die nächste Umgebung meines Elternhauses im Wechsel der Jahreszeiten noch genau so gut vor Augen wie die Erwachsenen und die Spielgefährten von damals.

Eine erste (freilich unbewusste) Abstraktion erhielt dieser Heimatbegriff, als wir in der Volksschule die drei Straßen und die Eisenbahnlinie unseres Dorfes aus der Vogelperspektive zeichneten - und damit den ersten Schritt zur kartographischen Erfassung unserer „Heimat“ setzten.

Damit ist mir Heimat ein vielschichtiger, ja ich wage sogar zu sagen relativer Begriff geworden. Die Relativität ergibt sich aus dem (wechselnden) Gesprächspartner, dem ich mein Heimatgefühl zu erläutern habe. Die Beziehungsweite dieses Gefühls lässt sich mit konzentrischen Kreisen vergleichen: Ich fühle mich als Obersteirer, als Steirer, als Österreicher, als Deutscher, als Europäer...

Als echten Grazer empfinde ich mich nicht, obwohl ich bereits nahezu fünf Jahrzehnte in der steirischen Landeshauptstadt lebe. Vom „ursprünglichen Heimatgefühl“ her bin ich Obersteirer (geblieben) - und in der Obersteiermark soll meine Asche dereinst auch ihre Ruhe finden.

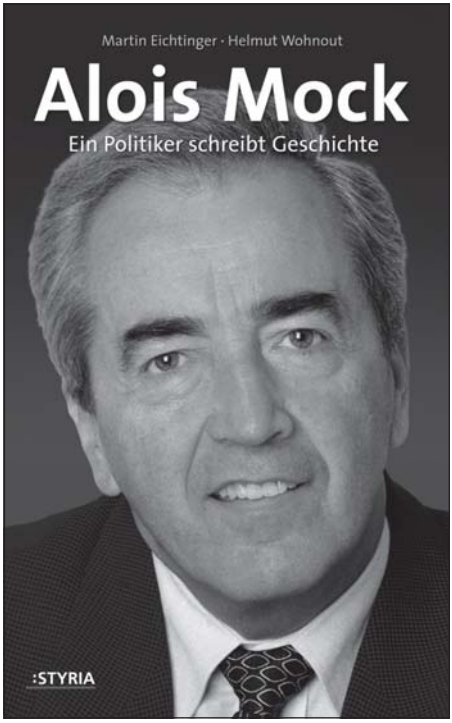
***Univ.-Prof. Dr. Reinhold Reimann***
***Obmann des Alpenländischen***
***Kulturverbands „Südmark“ zu Graz***

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

**Eichtinger, Martin** und **Wohnout, Helmut:**

# „Alois Mock. Ein Politiker schreibt Geschichte"

ISBN: 978-3-222-13234-6
Hardcover mit SU; zahlreiche Farb- und SW-Abbildungen; 320 S.; 13,5 x 21,5 cm
Verlag „Styria"; Preis: EUR 24,95




Alois Mock zählt zu den politischen Ikonen der Zweiten Österreichischen Republik. Sein Name steht in einer Reihe mit Leopold Figl, Julius Raab oder Bruno Kreisky. Durch sein zähes Eintreten für den österreichischen EU-Beitritt schrieb er Geschichte. Als er im März 1994 die Beitrittsverhandlungen mit Brüssel erfolgreich abschloss, avancierte er in der Öffentlichkeit endgültig zum „Mister Europe". Seine lange politische Laufbahn hatte in den 1960er Jahren als Sekretär und Kabinettschef von Bundeskanzler Josef Klaus begonnen; sein Engagement für die Einigung Europas und die EU-Erweiterung begründeten seinen Ruf als Staatsmann und Außenminister.

Die vorliegende Biographie von Martin Eichtinger und Helmut Wohnout basiert auf bisher unveröffentlichtem Archivmaterial sowie auf zahlreichen Gesprächen mit Zeitzeugen und Wegbegleitern.

## Die Autoren:

***Martin Eichtinger***, geboren 1961, Dr. iur., von 1988 bis 1992 im Kabinett von Vizekanzler und Außenminister Alois Mock, anschließend Leiter des österreichischen Presse- und Informationsdienstes in Washington D.C. Von 1999 bis 2002 für die Industriellenvereinigung tätig, von 2003 bis 2006 Kabinettschef und von 2006 bis 2007 Generalsekretär im Wirtschafts- und Arbeitsministerium. Seit 2007 österreichischer Botschafter in Rumänien und Moldawien.

***Helmut Wohnout***, geboren 1964, Studium der Geschichte an der Universität Wien und Georgetown University, Washington D.C., Dr. phil., Ministerialrat und Abteilungsleiter im Bundeskanzleramt / Bundespressedienst; Geschäftsführer des „Karl-von-Vogelsang"-Institutes. Zahlreiche Publikationen; mehrere wissenschaftliche Auszeichnungen.

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"



# Post für uns

**Ploiescht, am 10. Dezember 2008**

**Sehr geehrter Herr Ţigla!**

Mit viel Freude habe ich Ihr Dezemberheft des „Echos der Vortragsreihe“ erhalten und danke Ihnen ganz herzlich dafür. Das Gleiche gilt auch für den schönen Kalender für das Jahr 2009. Es ist eine wunderschöne Ausgabe und im kommenden Jahr wird er mein ständiger Begleiter sein. Nochmals vielen Dank!

Auch Ihr wieder so inhaltsreiches Dezemberheft des „Echos der Vortragsreihe“ ist, wie immer, sehr vielfältig. Mit dem Beitrag von Sonia Chwoika „Eine heimische Weihnachtsgeschichte“ beginnt eine Reihe von interessanten Erzählungen. Ich habe vor, diese Geschichte aus der mundartigen Sprache zu verdeutschen und diese bei unserem geplanten Weihnachtsfest, am 22. Dezember, vorzulesen. Lesenswert wäre auch der Artikel über das Interesse des Bürgermeisters aus Graz für die Lage der Banater Berglanddeutschen; die Geschichte der römisch-katholischen Kirche zu Turnu-Severin ist ebenfalls sehr wissenswert. So auch die Erzählung von Mag. Bärbl Hackl über Peter Rosegger (welcher in meiner Jugend auch bei uns viel gelesen wurde).

Sehr wissenswert sind Ihre Aufzeichnungen der deutschen Bevölkerung im Banater Bergland. Auch wir hier, in einer Großstadt mit ungefähr 300.000 Einwohnern sind nur eine ganz kleine Anzahl von etwa 300 Personen. Leider sind auch diese sehr schwer zu vereinigen. Bei unseren, sehr seltenen, Zusammenkünften beträgt die Zahl der Anwesenden 20 - 30 Personen und fast ausnahmsweise ist es die ältere Generation, welche anwesend ist und welche aus ehemaligen Russlanddeportierten besteht. Wir wollen aber zuversichtlich sein und sagen, wenn uns ein eigener Forumssitz angeboten wird, werden auch noch mehr deutschstämmige Personen an unseren Sitzungen ein Interesse haben. Sehr belehrend habe ich auch Ihren Vortrag, geehrter Herr Ţigla, über die Banater Berglanddeutschen in Rumänien gefunden. Nur durch solche Darlegungen bleibt unsere Geschichte bestehen. Die Berichte über den Volkstrauertag 2008 sind nicht zu übersehen, denn solche Ermahnungen lassen schlimme Zeiten nicht in Vergessenheit geraten und fordern zu Vernunft und Einsehen auf.

Es wäre noch vieles über den Inhalt Ihrer schönen Zeitschrift zu sagen, es kann nicht genügend kommentiert werden.

Mit den besten Grüßen verbleibe ich Ihre,

***Dora Dumitru***

* * *

**Mehadia, am 16. Dezember 2008**

**Sehr geehrter Herr Ţigla!**

Ihnen und Frau Prof. Alexandra Damşea aus ganzem Herzen meinen innigsten Dank für die CD mit dem Interview von Herkulesbad und Mehadia wie auch für den schönen Kalender, über welche ich mich sehr gefreut habe!

Die Auffürung vor 76 Jahren des Passionspiels in Mehadia, mit 31 mitwirkenden Personen, verdanken wir zweien so beherzten Männern, die keine Mühe und Opfer scheuten, ohne jedwelcher materrieller Hilfe von niemandem, und zwar: Herrn Alfons

Hardt (welcher ab 1930 bis 1933 Pfarradministrator hier in Mehadia, danach 1933 - 1938 in Reschitza tätig war, und Herrn Andreas Berwanger, welcher auch Jahrzehnte hindurch mit seinen schönen Gesang und Harmoniumspiel uns die Hl. Messen und die Andachten in unser alten Kirche verschönerte, bis zu seiner Deportation, samt Familie, in den Bărăgan, wo er tödlich verunglückte, und also nicht mehr zurückkehrte. Und all dieses Schaffen zur Verbreitung unserer Kultur in unserem Heimatsort tat er nur zu Ehren und Lob Gottes. Von den mitwirkenden Personen, welche im gennanten Passionsspiele gespielt hatten, lebt heute noch hier im Ort die 85-jährige Kathe Fürbacher, geboren Berwanger, die Tochter von Andreas Berwanger.

Nochmals vielen Dank und ein herzliches Vergeltsgott für alles mir im vergangenen Jahr erwiesene Gute, durch welches Sie mir verholfen haben, den schweren Alltag, das Alter und die Einsamkeit leichter zu tragen und zu ertragen.

Mit bestem Dank und vielen Grüßen,

Ihre

***Irma Hirschmann***

* * *

**Detta, am 25. Dezember 2008**

**Lieber und geehrter Herr Țigla,**

Will heut' auf Ihren lieben Brief mit einer kurzen Antwort eines klarstellen! Ich meine, die Welt ist nicht mehr in rechter Ordnung**,** ansonsten kann ich nicht verstehen, weshalb Sie sich bei mir bedanken! Wo doch wir die waren, welche etwas erhalten haben. Es war für mich und besonders für unsere alten Mitglieder eine sehr große und bestimmt lange in Erinnerung bleibende Adventsfeier mit dem „Banater Bergland"-Trio und Herrn Nikolaus Rudolf Pilly mit seiner singenden Säge, in der Begegnungsstätte des Forums, am 14. Dezember 2008, bei der, durch Ihre besondere Freundlichkeit, uns ein so schönes und unterhaltsames Musikprogramm geboten wurde! Es war das Wenigste was wir durch unsere Gastfreundschaft zum Dank machen konnten! Wir waren schon öfter bei Ihnen zu Gast, bei verschiedenen Veranstaltungen, wo es immer sehr schön war und wir besonders herzlich und gastfreundlich aufgenommen und bewirtet wurden! So dass immer wir diejenigen sind, die Ihnen Dank pflichten!

Auch gibt es andere Vergünstigungen, welche Sie unseren Mitgliedern bieten, erstens das „Echo der Vortragsreihe", welches wir jeden Monat erhalten und in dem wir sehen, was ein Forum, welches einen entsprechen Organisator an der Führung hat, seinen Mitgliedern bietet. Auch andere Vorteile, wie jetzt der Wandkalender und oft Kleinigkeiten, welche für uns von großem moralischen Wert sind.

Wir wünschen Ihnen auch für das neue Jahr und weiter viel Erfolg, Gesundheit und alles Gute!

In Hochachtung,

Ihr

***Mathias Kirsch***

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

WINTER

# Bauernregeln für Jänner und Feber



## Bauernregeln im Jänner mit Bezug auf ein Datum

**1. Jänner**
Morgenrot am ersten Tag, Unwetter bringt und große Plag.
Neujahrsnacht still und klar, deutet auf ein gutes Jahr.
Neujahrsnacht hell und klar, deutet auf ein reiches Jahr.
Wenn es zu Neujahr schneit, gibt es viele Bienenschwärme.
Neujahr Sonnenschein, lässt das Jahr fruchtbarer sein.
Wenn's um Neujahr Regen gibt, oft um Ostern Schnee noch liegt.
Ein Jahr, das schlecht will sein, stellt sich schwimmend ein.

**2. Jänner**
Makarius das Wetter prophezeit, für die ganze Erntezeit.

**4. Jänner**
Wie das Wetter am Makarius war, so wird der September trüb oder klar.

**6. Jänner**
Heilige Dreikönig sonnig und still, der Winter vor Ostern nicht weichen will.
Ist bis Dreikönigstag kein Winter, so kommt auch kein strenger mehr dahinter.
Ist Dreikönig hell und klar, gibt's viel Wein in diesem Jahr.
Dreikönig ohne Eis: Pankraz weiß.
Die Heiligen Drei Könige bauen eine Brücke oder brechen ein.
Dreikönigsabend hell und klar, verspricht ein gutes Weinjahr.

**9. Jänner**
St. Julian bricht das Eis; bricht er es nicht, umarmt er es.

**10. Jänner**
An Agathe Sonnenschein, bringt viel Korn und Wein.

**15. Jänner**
St. Paulus kalt mit Sonnenschein, wird das Jahr wohl fruchtbar sein.
Ist der Paulustag gelinde, folgen im Frühjahr rauhe Winde.

**17. Jänner**
Wenn an Antonius die Luft ist klar, gibt's bestimmt ein trockenes Jahr.

**20. Jänner**
An Fabian und Sebastian, fängt Baum und Tag zu wachsen an.

**21. Jänner**
Wenn St. Agnes und Vincentius (22.) kommen, wird neuer Saft im Baume vernommen.

**22. Jänner**
Geht Vinzent im Schnee, gibt's viel Heu und Klee.
St. Vinzenz Sonnenschein, füllt das Fass mit gutem Wein.
Vinzenz Sonnenschein bringt viel Korn und Wein; bringt er aber Wasserflut, ist's für beides nicht gut.

Hat der Vinzenz Wasserflut, ist es für den Wein nicht gut.
An dem Tag Vinzenzius, jede Rebe treiben muss.
Wie zu Vinzenz das Wetter war, so wird´s sein das ganze Jahr.

**23. Jänner**

Dem Heiligen Klemens traue nicht, denn selten zeigt er ein mild' Gesicht.

**27. Jänner**

Sankt Julian zerbricht das Eis, bricht er es nicht, umarmt er es.

**30. Jänner**

Bringt Martina Sonnenschein, hofft man auf viel Frücht' und Wein.

**31. Jänner**

Friert es hart auf Virgilius, im März noch viel Kälte kommen muss.

## Bauernregeln im Jänner mit Bezug auf das aktuelle Wetter

- Im Januar viel Regen und wenig Schnee, tut Saaten, Wiesen und Bäumen weh.
- Auf kalten trocknen Januar folgt oft viel Schnee im Februar.
- Braut der Januar Nebel gar, wird das Frühjahr nass führwahr.
- Wirft der Maulwurf im Januar, dauert der Winter bis Mai sogar.
- Wieviel Regentropfen im Januar, soviel Schneeflocken im Mai.
- Je frostiger der Januar, desto freundlicher das Jahr.
- Ist der Januar frostig und kalt, lockt uns bald der grüne Wald.
- Der Januar muss krachen, soll der Frühling lachen.
- Wächst das Gras im Januar, so wächst es schlecht im ganzen Jahr.
- Ist der Januar frostig und kalt, lockt uns bald der grüne Wald.
- Ist der Januar kalt und weiß, kommt der Frühling ohne Eis.
- Lässt der Januar Wasser fallen, lässt der Lenz es gefrieren.
- Januar weiß, der Sommer heiß.
- Wenn der Frost nicht im Jänner kommen will, so kommt er im März oder April.
- Ein Januar ganz ohne Schnee tut Bäumen, Bergen, Tälern weh.

## Bauernregeln im Feber mit Bezug auf ein Datum

**2. Feber**

Ist's an Lichtmess hell und rein, wird's ein langer Winter sei; wenn es aber stürmt und schneit, ist der Frühling nicht mehr weit.
Lichtmess im Klee, Ostern im Schnee.
Der Lichtmess-Sonnenschein bringt großen Schnee herein.
Ist's Lichtmess licht, geht der Winter nicht.
Lichtmess trüb - ist dem Bauer lieb.
Weiße Lichtmess - grüne Ostern.
Am Lichtmesssonnabend sind die Nüsse im Schluss.
Wenn zu Lichtmess die Sonne glost, gibt's im Februar viel Schnee und Frost.

**3. Feber**

St. Blas und Urban ohne Regen, folgt ein guter Erntesegen.
St. Blasius stößt dem Winter die Hörner ab.

**5. Feber**
St. Agatha die Gottesbraut, macht, dass Schnee und Eis gern taut.
**6. Feber**
Bringt Dorothee recht viel Schnee, bringt der Sommer guten Klee.
**9. Feber**
Ist's an St. Apollonia feucht, der Winter sehr spät entweicht.
**12. Feber**
Eulalia im Sonnenschein, bringt viel Apfel und Apfelwein.
**14. Feber**
Kalter Valentin - früher Lenzbeginn.
Ist's am Valentin noch weiß, blüht zu Ostern schon das Reis.
Liegt an Valentin die Katz in der Sonne, kriecht sie im März hintern Ofen voll Wonne.
**18. Feber**
Friert's um Simeon ganz plötzlich, bleibt der Frost nicht lang gesetzlich.
**21. Feber**
Der St. Felix zeiget an, was 40 Tag wir für Wetter han.
**22. Feber**
War's in der Petersnacht sehr kalt, dann hat der Winter noch lange Gewalt.
Gefriert es in der Petersnacht, dann auch noch lang das Eise kracht.
Wenn's an Petri Stuhlfeier kalt, die Kält noch 40 Tage anhalt.
Nach der Kälte der Petersnacht, verliert bald der Winter seine Kraft.
Wenn's friert auf Petri Stuhlfeier, friert's noch vierzehnmal heuer.
Weht es sehr kalt um Petri Stuhl, dann bleibt's noch 14 Tag kühl.
Ist St. Petrus kalt, hat die Kält' noch lang Gewalt.
Petri Stuhlfeier kalt, da wird der Winter sehr alt.
Hat Petri Stuhlfeier noch viel Eis und viel Ost (= Wind), dann bringt der Februar noch starken Frost.
Ist's noch so kalt um Petri Stuhl, dann bleibt's nicht mehr lange so kühl.
Ist es mild und nach Petri offen der Bach, dann kommt auch kein großes Eis mehr nach.
Ist an Petrus das Wetter gar schön, dann kann man bald Kohl und Erbsen säen.
**24. Feber**
St. Mattheus hab ich lieb, denn er gibt dem Baum den Trieb.
Wenn Matthias kommt herbei, legen Gans und Huhn das erste Ei.
Mattheis bricht's Eis; hat er keins, so macht er eins.
**26. Feber**
Alexander und Leander bringen Märzluft miteinander.
**28. Feber**
St. Roman hell und klar, bedeutet ein gutes Jahr.

## Bauernregeln im Feber mit Bezug auf das aktuelle Wetter

- Viel Nebel im Februar, viel Regen das ganze Jahr.
- Ist der Februar trocken und kalt, wirst im August vor Hitz zerspringen bald.
- Febertau bringt Nachfrost im Mai.

- Wenn's im Hornung (Februar) nicht schneit, kommt die Kält zur Osterzeit.
- Sonnt sich die Katz im Feber, muss sie im März zum Ofen gar.
- Mücken, die im Feber summen, gar oft auf lange Zeit verstummen.
- Wenn's im Feber regnerisch ist, hilft's so viel wie guter Mist.
- Regen im Februar bringt flüssigen Dünger für's Jahr.
- Im Feber Schnee und Eis, macht den Sommer heiß.
- Im Feber zuviel Sonne am Baum, lässt dem Obst keinen Raum.
- Wenn der Nordwind im Feber nicht will, so kommt er sicher im April.

***(Aus dem Internet,***
***von Erwin Josef Ţigla zusammengestellt)***

# Goldener Herbst in Deutsch-Bokschan

von **Edith Guip-Cobilanschi**
Temeswar

Der naturliebende Banater möge seine Freunde im Herbst im Bersautal besuchen. Auch Freunde sind wahrlich gut, wenn man keine Verwandte mehr in Bokschan, in Domaschnea oder weiter, dem Süden zu, dem Schicksaalsstrom Donau näher, hat.

Jeden Herbst sichert das Banater Bergland dem müden Menschen die beste Seelentherapie, besonders wenn man die Hügel zu Fuß besteigt und die Täler durchwandert, wie einst ein Tata Oancea oder ein Dr. Welitschek aus Bokschan.

Damen und Herren aus Temeswar verbrachten früher zwei Wochen in den Holzhäuschen des Dr. Welitschek unweit der Marienkapelle, um von schlaflosen Nächten und Depressionen geheilt zu werden. Die hölzernen kleinen Häuser sind nicht mehr da, weil das wandernde Volk, von fern herbeikommen, das gute „Brennholz" bald entdeckte. Die Zone war für viele verlockend, da verschiedene Klimazonen sich hier treffen, die Hochzeiten vor vielen Jahren 3 Tage dauerten, die Ostern- und Weihnachtsfeiertage auch eine Woche.

Ein privilegierter Mensch kann sich jener nennen, dem sich das Tor zum Haus der Professorin Ada Lovasi und des Grubeningenieurs Gheorghe Lovasi weit öffnet. Die Besitzerin des Hauses empfängt die Gäste des Deutschen Forums mit jener bekannten Banater Gastfreundlichkeit. Diese Gäste wählt Gicu Lovaşi aus, ein „Menschenkenner", weil er in der Eisensteiner Grube „mit allen Völkern" gearbeitet hat.

Die gediegene Stimmung im ausgiebingen Haus [7 Zimmer, 2 Küchen, ein westliches Bad, Hof und Garten mit Wasserturm(!) und Filigoria (Gartenlaube)] stammt noch aus der Zeit, als die Kraxner-Oma hier herrschte.

Der Großvater des Herrn Lovasi hieß eigentlich Lenert (oder Lennert), wurde aber auf Lovasi magyarisiert, weil der stramme Mann (1,90 meter hoch) in einem ungarischen Ulanenregiment diente. Heute spricht Gicu weder deutsch noch ungarisch, weil das Erlernen dieser Sprachen an die 45 Jahre nicht notwendig war.

Ada Popescu spricht aber mit Kompetenz alle „Banater Sprachen", weil es sich so ziemt einer Tochter der Frau Krax-

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

ner und des Ingenieuren Popescu aus Vălenii de Munte, der bis an sein Lebensende mit Andacht die Briefe der Frau Iorga, Gattin unseres großen Historikers aus Văleni, aufhob.

Wunderbar sind die Chroniken unserer Banater Familien, wo die genetische Mixtur verschiedener Völker besondere Menschen gab.

Nach einem literarischen Abend im Speisezimmer mit altdeutschen Möbeln, befuhren wir zu dritt am nächsten Morgen den Berg der Wölfe. Das leere Dorf, die geschlossenen Gassenfenster und der Rauhreif am Gassenrand war mir fremd, wie nie zuvor. Nur die tüchtige Wawi schnitt allein 20 Meter Holz in zwei Tagen und reichte uns ihren wohlbekannten Heidelbeerenschnapps unter dem kahlen Birnbaum.

Wie nie zog ich das Bokschaner Tal vor, wo der Weg nach Medreş (von Mähdrescher) das schönste Herbstbild bietet. Der Weg, gesäumt von Birken, Eichen und Tannen, zwischen vielen roten wilden Weinranken und Hagebutten, führt goldsilbrig-grün zu einem Teich. Dieser entstand durch Menschenhand, da man von hier den Lehm entnahm, um Häuser zu bauen und Ziegel zu brennen. Der Teich war auch eine Pferdetränke, als es hier Pferde gab. Vor allem gab er das Panorama (den Hintergrund) für Sonntagsfotografen ab, welche die Schönen des Ortes in Nationaltracht oder die Damen, die Hüte aus Wien oder Paris trugen, verewigten. Neben dem Teich stand das „Salami"-Haus", „Salami" von den Holzscheiben verschiedener Baumarten, d.h. verschiedener Farben, welche die Hausfront schmückten.

Das „Salami"-Haus steht leider nicht mehr, weil ein Neureicher den ganzen Boden bis weit gekauft hat. Unweit vom Teich steht eine Villa, die einer steierischen Grafschaft gleichen will (lange Balkone mit Blumen aller Art); das Haus wird bald „Belvedere" heißen, wegen des wunderbaren Ausblicks.

Wir begegneten nur den Fischern, Bokschaner Rentner, die selten ein Fischlein fangen, aber das schweigsame Dahindösen an dem Ufer des Sees wirkt wahrscheinlich heilend gegen den Stress der strapazierten Leute, die vom Schicksal übersehen wurden.

Wir pflückten blaue Blümchen - wir schrieben den 16. oder 17. November 2008 - und begaben uns zum Japanischen Park. Ada ermahnte mich, mir nichts darunter vorzustellen. In den 30er, 40er Jahren war hier eine Insel, die mit gewundenen zierlichen Brücken mit der Umgebung verbunden war. Auf der Insel wuchsen Orchideen und exotische Bäume. Rechts von der Insel stand ein Aeroplan - wahrscheinlich dem Aurel Vlaicu Planor ähnlich - wo sich die Bokschaner auch gern fotografieren ließen. Wie man sieht, wollten unsere Bergländer unbedingt verewigt werden, d.h. jeder glückliche Augenblick ihres arbeitsreichen Lebens sollte als Erinnerung aufgenommen werden.

Man wollte auch die stolze Erscheinung eines Vaters oder Großvaters, das schöne Gesicht einer Großmutter oder das liebe Lächeln einer Mutter der kommenden Generation zum Erbe lassen. Als ob man damals schon wusste, dass Zeiten kommen werden, wo jeder sich seiner Banater oder Siebenbürger (ganz Transsylvanien gemeint) Abstammung rühmen wird, jene „Nebenlinien" von „Jenseits der Berge" abschüttelnd.

Man muss sich doch freuen, wenn man sieht, dass einer, aus einem anderen

Land kommend, hier baut und schafft. „Ein Fremder" (= „un străin", rum.) hat hier mit moderner Technik wieder einen neuen Bersauarm ausgebaggert, so dass wieder eine Insel entstand. Vorläufig liegt die Insel öde und ohne Romantik da, aber es wird wieder ein japanischer Garten entstehen! Bürgschaft dafür liefert der „pringhil" - das Bründel, aus dem eine Wasserquelle fließt, die jedes Mineralwasser in Qualität übertrifft. „Der Mann wird reich werden" sagt Herr Lovasi und betrachtet das in Rot getauchte Städtchen unter den letzten Strahlen der untergehenden Sonne.

Auch das „Geister"-Haus" will ich sehen. Eigentlich das „Gespenster"-Haus", aus dem Rumänischen übersetzt („casa cu strigoi"). Das Denkmal des Erzpfarrers („protopop", rum.) Mihail Gaşpar (1881 - 1929), dessen Besitz es war, zeigt einen gutaussehenden Mann mit Lavalieré und weltlichen Kleidern. Der stolze Mann hat bestimmt nicht geahnt, dass dieses Haus, in Gottesfurcht erbaut, über ein Jahrhundert „Geister"-Haus" heißen wird. Es ist seit Jahrzehnten unbewohnt, überwuchert in seiner ganzen Größe (es ist stockhoch) mit Immergrün und wildem Wein; genauso der kleine Park daneben, der bis zum Bach Ieruga führt. Das Haus ist im selben Zustand, wie vor 10 Jahren, als ich darüber in der „Banater Zeitung" Gruselzeilen schrieb.

Stauen musste ich, als ich hörte, dass ein Politiker es kaufte und auch weiterverkaufte. Ada meinte „man wird es mit erhöhtem Preis wieder verkaufen". Wie gut, dass unsere Politiker nicht abergläubig sind und sich weder von Gespenstern noch von Schicksalsssschlägen fürchten! Als wir den dritten Besitzer erraten wollten, wurde plötzlich unsere Umwelt in eine weißsilberne Farbe getaucht, wie das Antlitz eines Heiligen in einer Ikone. Ein riesiger Vollmond stieg über die Bokschaner Hügeln, nicht „träumend wie eine Dichterstirne" (siehe: „gânditoare ca o frunte de poet" - George Coşbuc) sondern wie ein großer, silberner Schild, der das Banater Bergland, seine fleißigen, gläubigen Menschen beschützt. Wir standen alle drei wortlos da, dann bekreuzigten wir, die Frauen, uns und gingen eilenden Schrittes dem Hause zu, das die Adresse Str. 1. Dezember Nr.10 trägt. Nomen est omen!

***Bokschan, am 17. November 2008***

# Projekte schreiben – Abrechnungen machen, ein BMI-Projekt 2008 in Reschitza

von **Ingrid Hewson**
Reschitza

Viele würden gerne ein Projekt beantragen, sei es für die Jugend, als Fortbildungsmaßnahme, als Finanzierung eines Kleinunternehmens, zur Herausgabe eines Buches usw. Die Anträge sind aber verschieden, man muss schon sehr genau alles lesen und die entsprechenden Unterlagen sammeln. Pünktlichkeit ist, neben einem sauber aufgestellten Antrag, das Wichtigste. Ebenfalls muss sich die Mappe mit den Unterlagen und die Präsentation sehen lassen, sie muss überzeugen.

Zu diesem Thema trafen sich am 29. November 2008 Jugendliche der Jugendforen aus Reschitza und Bokschan, um einen Nachmittag darüber zu (und nicht nur) reden.

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"





Im Seminar haben wir die Schritte einer Antragstellung besprochen und erläutert, Fragen zur Finanzierung und zur Durchführung geklärt, sowie die verschiedenen Ansprechpartner für einen Projektantrag besprochen; im Falle der Jugendforen sind die Ansprechpartner: BMI (das Bundesministerium des Inneren - Deutschland), DRI (Departamentul de Relații Interetnice / Departement für Interethnische Beziehungen - Rumänien) und DT (Direcția de Tineret / Jugenddirektion Karasch-Severin). Die meisten Projekte laufen jedoch über das BMI und DRI. Ebenfalls wurde auch der Weg eines Projektes verfolgt, von der Antragstellung bis hin zur Genehmigung.

Auch zum Theorieteil gehörte die Abrechnung: anhand eines bereits durchgeführten Projektes gingen die Referenten gemeinsam mit den Teilnehmern die Zahlen durch.

Nach einer wohlverdienten Pause ging man zum praktischen Teil über: die Teilnehmer teilten sich in Gruppen auf und stellten Projektanträge auf, erläuterten die Finanzierung, einen Programmvorschlag und versuchten anschließend die Abrechnung zu machen und den Abschlussbericht zu schreiben.

Studenten und ehemalige Studenten haben über ihre Erfahrungen im Aufstellen, Durchführen und Abrechnen von Projekten für verschiedene Organisationen berichtet und die Moderation übernommen, Anregungen gegeben und bei der Gruppenarbeit mitgeholfen.

Somit glauben wir, unser Hauptziel erreicht zu haben: dass die Teilnehmer am Ende des Tages wissen, was alles zu einem Projekt gehört und wie das Geld und die Unterlagen zu handhaben sind. Dabei hoffen wir insgeheim darauf, dass sich auch andere Mitglieder der Jugendforen trauen, Projekte zu machen.

ECHO DER VORTRAGSREIHE®
IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"



# Orgelkonzert

von **Dipl.-Ök. Waldemar Günter König**

Es ist schön, wenn junge Leute ihren Heimatort nicht vergessen und immer wieder den Weg dahin finden. Und wenn diese jungen Menschen auch noch schon „reife“ talentierte Künstler sind oder Künstler „im Werden“, ist es noch schöner, wenn sie uns, denen aus ihrem Heimatort, ihr Können ab und zu widmen und darbieten.

So erfreute uns der Reschitzarer Cristian, Sohn der bekannten Ärztefamilie Roşoagă, Student im dritten Jahr an der Klausenburger „Gheorghe Dima“-Musikakademie, am 27. Dezember 2008 mit einem Nachweihnachtsgeschenk in Form eines Orgelkonzertes in der römisch-katholischen „Maria Schnee“-Kirche aus Reschitza.

Die Musikliebhaber werden sich vielleicht daran erinnern, dass uns im Januar desselben Jahres ein anderer Klausenburger Student, damals ebenfalls im dritten Jahr, an der Musikakademie und Freund Cristian Roşoagăs, der Oberwischauer Robert Zavaczki ein Neujahrskonzert geboten hat. Die Orgel unserer Kirche wird also auch von den Klausenburger Organisten geschätzt, und das nicht nur aus Lokalpatriotismus. Sie ist wirklich gut.

In der von den Liebhabern der Orgelmusik leider nicht vollbesetzten Kirche (das Konzert war wohl nicht genug popularisiert, obwohl der Künstler Gast der Morgensendung des lokalen Fernsehens gewesen ist), wo die Temperatur diesmal sogar erträglich war, hat uns Cristian, ich muss sagen voll Bescheidenheit, begrüßt und das Repertoire vorgestellt, wonach er die Orgel erklingen ließ.

Das Publikum hatte das Vergnügen, durch eine Jahrhunderte währende Periode der Musikgeschichte „geführt“ zu werden, vom deutschen und spanischen Barock des 17. und 18. Jahrhunderts über die Romantik bis zur Moderne.

Im Programm standen:

- **Concerto del Signore Tommso Albinoni**, von Johann Gottfried Walther (1684 - 1748) für Orgel bearbeitet (deutsches Barock);

- **Tiento**, von Francisco Correa de Arauxo (1575? - 1654), eine Improvisation des uns weniger oder gar nicht bakannten Komponisten (spanisches Barock);

- **Ciacona** (auch Chaconne, = Tanz) **in f-Moll**, von Johann Pachelbel (1653 - 1706), deutscher Organist und Komponist (deutsches Barock). Das Stück ist wohl an der Klausenburger Musikakademie beliebt, denn es wurde im Januar auch von Robert Zavaczki gespielt;

- **Präludium in G-Dur**, von Johann Sebastian Bach (1685 - 1750);

- Bearbeitung des Chorals **Es ist ein Ros' entsprungen**, von Johannes Brahms (1833 - 1897), im romantischen Stil (hat auch Zavaczki gespielt);

- **Apparition de l'Eglise eternelle** und **Offrande au Saint Sacrement,** von Olivier Messiaen (1908 - 1992), französischer Organist, Pianist, Pädagoge und Komponist, seit dessen Geburt nun 100 Jahre vergangen sind. Er hat in einem modernen, vom ihm selbst erdachten Stil komponiert;

- **Toccata in h-Moll,** von Eugen Gigout (1844 - 1925), im Stil der französischen Romantik geschrieben.

Der anhaltende Applaus bewog den jungen, sehr talentierten Interpreten, uns als Zugabe das **Adeste fideles** zu spielen.

Es muss noch gesagt werden, dass Cristian Roşoagă sein beliebtes Instrument, die Orgel, unter der sehr kompetenten Aufsicht von Universitätsprofessor Ursula Philippi studiert.

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

# Zeittafel zur Ansiedlung im Banater Bergland

von **Dipl.-Ing. Karl Ludwig Lupşiasca**
Reschitza

## A. Politische Lage und Verwaltungsformen

**1717 - 1751:** Das gesamte Banat (bis 1739 einschließlich drei serbische Distrikte südlich der Donau) befand sich unter gemischter Militär und Kameralverwaltung. Das Berggebiet (einschließlich Majdanpek in Serbien) unterlag - über Vermittlung des in Temeswar regierenden Gouverneurs und zweier Bergräte - der Hofkammer für Münz- und Bergwesen in Wien; erhielt ab 1736 eine gesonderte Systemalverordnung (Verfassung).

**1751:** Einführung der Zivilverwaltung mit Ausnahme der für die Einrichtung der Militärgrenze vorgesehenen Gebiete (Karansebescher und Orschowaer Distrikt sowie die so genannte Klissura an der Donau und die Almascher Senke). Das Berggebiet wurde bereits von Orawitza aus geleitet, wobei die Bergdirektion (Oberbergamt) für das gesamte Banater Berggebiet - und über Delegierung auch die Berg- und Verweserämter auf den jeweiligen Territorien - zugleich Distriktual-, Berg- und Zivilgericht, Berglehnsberhörde, Vertreter der königlichen Grundherrschaft und bis auf die Limitation und Rekrutierung eine von der Landesadministration und später von den Komitaten ganz unabhängige Polizeibehörde war. Außerdem leiteten die Verweserämter unmittelbar den Betrieb („Manipulation") der wichtigsten Bergbetriebe.

**1778** bis **1849:** Das ehemalige Zivilgebiet war Ungarn einverleibt und in Komitate eingeteilt. Das Berggebiet gehörte zwar dem Kraschoer Komitat an, in der Tat waren aber die Komitatsbehörden von allen Angelegenheiten des Berggebiets ausgeschlossen. Obere Instanz war das Siebenbürgische und Banatische Thesaurariat, das der Hofkammer für Münz- und Bergwesen unterstand. Das Grenzgebiet blieb dem Hofkriegsrat in Wien unterstellt.

**1849 - 1860:** Die ehemaligen Komitate Temesch, Torontal und Krascho wurden als Kronland unter der Benennung „Wojwodschaft Serbien und des Temescher Banats" eingerichtet. Das Grenzgebiet blieb eigenständig.

**1855:** Das Südbanater Bergrevier wurde dem 1854 gegründeten Bankkonsortium - „k.k. privilegierte österreichische Staatseisenbahngesellschaft" (StEG) - verpachtet, wobei die Befugnisse aus dem Allodialrecht auf die neue Gesellschaft übergingen. Ungarn und den Komitatsverwaltungen wurden erst nach 1880 Zugeständnisse in der Verwaltung des Berggebiets gemacht.

**1860:** Die Wojwodschaft wurde aufgelöst und der Zustand von vor 1848 wiederhergestellt.

**1873:** Auflösung der Militärgrenze. Die Gebiete der drei Banater Regimenter fielen zu Ungarn. Der Waldboden wurde zu 50% dem ungarischen Staat, zu 50% den ehemaligen Grenzergemeinden überlassen (Gründung der „Vermögensgemeinschaft der ehemaligen Banater Grenzer").

**1920:** Aufteilung des Banats zwischen Rumänien und Jugoslawien. Das Berggebiet (Montanisticum), das Gebiet des ehemaligen Roman-Banater und der östliche Teil des ehemaligen Serbisch-Banater Grenzregiments fielen zu Großrumänien.

**1941:** Auf Grund einer Vereinbarung mit der rumänischen Regierung konnte die deutsche Wehrmacht rumänische Staatsbürger deutscher Volkszugehörigkeit anwerben. Die meisten „Freiwilligen" wurden in die „Waffen SS" eingereiht und jene, die den Krieg überlebten, mussten nach dem Krieg die Konsequenzen ziehen.

**1945:** Im Januar wurden die Deutschen in Rumänien, im Alter zwischen 16 und 45 Jahren (die untere Altersgrenze von 17 Jahren für Mädchen wurde nicht beachtet) zur so genannten „Aufbauarbeit" nach Russland (Don- und Donezbecken, Ural und Sibirien) verschleppt.

**1951:** Aus dem Grenzstreifen gegen Serbien wurde der größte Teil der Dorfbevölkerung verschleppt und in der Bărăgan-Ebene dem Schicksal überlassen. Im Karasch-Severiner Komitat war der Anteil der Deutschen in diesen Verschleppungszügen geringer als in der Banater Ebene, da es außer Bresondorf, Moritzfeld und Königsgnad (Tirol) keine ausgesprochenen deutschen Dörfer im Grenzstreifen gab.

## B. Ansiedlungen im Gebiet der Militärgrenze (Altsadowa, Bosowitsch, Herkulesbad, Karansebesch, Lindenfeld, Mehadia, Neukaransebesch, Orschowa, Temesch-Slatina, Teregowa, Topletz, Weidenthal, Wolfsberg, Wolfswiese)

Ab **1717** kamen aus allen Teilen der Monarchie: Offiziere, Lehrkräfte, Handwerker, Ärzte, Apotheker, Geistliche, insbesondere nach Karansebesch und Orschowa.

**1804:** Auf dem Territorium der Militärgrenze entstand der Russberger Eisenbetrieb (Bergbau und Verhüttung) als Privatbetrieb der Familien Hoffmann und Maderspach. Die Russberger, später auch Ferdinandsberger Gewerken waren dem gleichzeitig eingerichteten „Russberger Berggerichts-Substituzions-Bezirk" und nicht der Militärbehörde untertan. Deswegen ist der Raum Ferdinandsberg, Russberg und Ruskitza innerhalb des Banater Berggebiets zu behandeln.

**1812:** Gründung von Neukaransebesch als „Schwowedorf".

**1823 - 1825:** Gründung von Elisabethfeld und Sankt Helena auf Betreiben des Waldpächters Magyarly aus Orawitza mit böhmischen Ansiedlern (meist Tschechen) aus dem Raum um Klattau und Pilsen. Da Magyary die Pacht nicht erneuern konnte, ließ er die Ansiedler im Stich. Die Gemeinden wurden vom Karansebescher Grenzregiment übernommen. Die Elisabethfelder siedelten später in andere mittlerweile entstandene Tschechendörfer um.

**1827:** Auf Anregung von Oberst Drasenovich vom Karansebescher Grenzregiment wurde die Ansiedlung aus Böhmen erweitert. Es entstanden die tschechischen Siedlungen Pidolsheim (Poniasca), Schnellersruhe (Bigăr), Weizenried (Gârnic), Eibenthal (Tisovița, nicht zu verwechseln mit dem noch heute Eibenthal genannten Dorf bei Orschowa), Frauenwiese (Ogradena Nouă), und Quarzheim (Mraconia). Später kamen Ravenska, Ablian und Şumița hinzu.

**1827:** Gründung der „deutschböhmischen" Siedlungen: Lindenfeld, Weidenthal, Wolfsberg, Wolfswiese (eine weitere Siedlung „Weidenheim" war geplant).

**1832 - 1833:** Massenhafte Flucht der deutschböhmischen Ansiedler in die Banater Ebene. Ein geringer Teil wurde in

Neukaransebesch angesiedelt. Ein anderer Teil kehrte ab 1833 zurück nach Wolfsberg, Weidenthal. Im völlig verlassenen Lindenfeld übersiedelten einige Familien aus Wolfswiese; Altsadowa wurde zur deutschböhmischen Siedlung, nachdem man den Rumänen gestattete, ihre einstigen, entlegenen Gehöfte wieder zu bewohnen (heute Neusadowa).

## C. Ansiedlungen im Berggebiet (Anina, Bokschan, Dognatschka, Doman, Eisenstein, Ferdinandsberg, Franzdorf, Häuerdorf, Karlsdorf, Kohldorf, Maria Schnee, Neumoldowa, Orawitza, Reschitza, Russberg, Ruskitza, Saska, Sekul, Steierdorf, Stempeldorf, Tschiklowa, Radimner Hütte)

**1717:** Bis Mitte des 19. Jahrhunderts kamen aus allen Teilen der Monarchie: Einzelfamilien von Bergbeamten, Unternehmer (so genannte Gewerker) Baumeister, Gewerbetreibende, Handelsleute, Lehrer, Ärzte, Apotheker, jeweils ab Gründung einer neuen Bergortschaft bzw. eines neuen Bergbetriebs. Über Orawitza wird behauptet, dass schon 1703, also vor der Vertreibung der Türken, die Hofkammer 13 Tiroler unter der Leitung von Mathias Brunner hierher entsendet hat, um den Stand der Bergbetriebe zu untersuchen, und der Tschanader Bischof, Freiherr von Falkenstein ihnen einen Priester beigesellt habe (Freiherr von Falkenstein kam aus der Benediktinerabtei Grömbach bei Kempten erst 1732 als Tschanader Bischof nach Temeswar).

**1718:** Ende des Jahres (Dezember), wurden Johann Schubert als Bergmeister und Josef Anton „Mayrhofer", Edler von Grünbichl, als „Oberhaupt" in Orawitza eingesetzt. Zur selben Zeit kam vom Zipser Bergrevier der Bergbauschaffer Freiberg mit dem Auftrag, die Anlagen in Orawitza und Bokschan zu erneuern und zu vervollständigen. Er wurde von einer Gruppe Bergleuten aus dem Zipser Revier begleitet. Laut einem Schreiben der Hofkammer vom 24. Juni sollten aus der Zips 10 Berg- und Hüttenarbeiter geschickt werden, von denen ein Schmelz- und ein Hammermeister dem Bokschaner, andere zwei Schmelz- und ein Hammermeister dem Orawitzaer Bergbetrieb zugeteilt werden sollten.

**1719:** Gründung des „Eisenwerks" (erstes „Blaufeuer" und Hammerwerk) an der Stelle des späteren Deutsch-Bokschan auf Gründen der Gemeinde Vasiova. Die türkischen Anlagen im Morawitza-Tal wurden aufgelassen, es blieben aber die Eisenbergwerke (bei Griselini „Poschaner Eisenstein" und eine „Eisenstampf").

Im April kamen Steinmetzen aus Laibach nach Orawitza, um den Bau des Kupferhammers zu beenden.

Anfang September kamen 13 Tiroler in Wien an, um weiter ins Banater Bergrevier zu reisen. In den Beilagen einer Zuschrift der Bankalität vom 6. September und eines Reskripts der Hofkammer wurden die Ankömmlinge namentlich genannt (es sind dieselben, deren Ankunft in Orawitza versehentlich auf das Jahr 1703 vorverlegt wurde).

**1721:** Der Bau einer neuen Hütte in Bokschan wurde angeordnet (vermutlich das spätere Altwerk der St. Nepomuceni Hütte). Die Hofkammer empfiehl, zusätzliches Personal herbeizuschaffen und

verwies darauf, dass „im Luxenburger Land dergleichen im Schmelzwesen wohl erfahrene Leute vorhanden". Waldmeister Lechthaller begab sich in Begleitung eines Bergmannes nach Tirol, um Bergleute anzuwerben (Siehe 1722 - Ankunft der Tiroler). Für den Betrieb des Kupferhammers in Orawitza wurde der Möllersdorfer Hammermeister Anton Schmidt mit drei Hammergesellen eingesetzt.

**1721:** Im Banater Bergbau waren 87 Deutsche und 80 Rumänen beschäftigt.

**1722:** Bau des zweiten „Bokschaner" Werks in Vasiova (zweites „Blaufeuer" und Hammerwerk, später „Altwerk").

Häuerdorf entstand als Wohnkolonie der Bergleute (Häuer) aus Orawitza - Tschiklowa.

Dognatschka entstand als Wohnkolonie und Bergbauort. In Wirklichkeit waren die Eisenbergwerke um Dognatschka (in Richtung Eisenstein) noch aus der Türkenzeit in Betrieb.

Am 24. Juni vermerkte das „Wiener Diarium" die Durchreise von 247 Schwazer (Tiroler) Bergknappen unter der Leitung von Berggerichts-Schreiber Josef Angerer, wovon 165 ledige und 82 verheiratete, „samt Weib und Kindern bei 450 Köpfen", denen sich einige Schmelzer und Hammerschmiede aus Böhmen, der Steiermark und Sachsen anschlossen. Die Bergarbeiter ließen sich in Orawitza und Majdanpek, die Hüttenarbeiter in Bokschan nieder.

**1723:** Nach Orawitza kam eine Gruppe Hannoveraner Schmelzer. Ende des Jahres versah Mercy den Kufsteiner Schiffer Balthasar Adamä mit einem Patent zur Anwerbung von Berg- und Hüttenarbeitern aus der Gegend um Kitzbühl (Tirol), doch das Schwazer Bergamt widersetzte sich der Anwerbung.

**1724** suchte die Banater Landesadministration um die Erlaubnis an, Anton Schmidt, Inhaber eines Hammerwerks in Möllersdorf, zu gestatten, zwölf Stabschmiede und acht Nagelschmiede aus Böhmen, Mähren und der Steiermark für das Banat zu verpflichten.

**1725:** Im Bokschaner Eisenwerk begannen ihre Arbeit 12 Hammerschmiede aus Böhmen.

**1726** kamen 5 Schmelzer und 2 Polierer aus Böhmen und ein Blasebalgmeister aus Neusohl, um im Bokschaner Eisenwerk zu arbeiten. Im Herbst traf in Bokschan eine Gruppe Hüttenarbeiter aus der Zips ein.

**1727:** In einem Hofkammerdekret heißt es: „Im übrigen aber denen in anno 1722 aus Tirol auf Unkosten des Ärars dahinab geschickten Bergarbeiter gleich anderen die Freiheit nicht gänzlich zu nehmen ist, dass sie nach getaner Schuldigkeit, jedoch nach geziemend vorlaufender Anzeige und darüber erteilenden und ordentlichen Abschied, sich wiederum aus dem Banat hinweg begeben mögen". Es ist ein Beweis, dass die Hofkammer sich noch an ihr Vorhaben hielt, die ansässige Bevölkerung in den Bergbau einzuführen. Es hieß nämlich 1721 in einer Instruktion an die Banater Landesadministration, dass diese beflissen sein solle „damit die in dasiger Gegend befindlichen Landesinsassen zu dem Bergbau applizieret und beigenommen, und dieselben nach und nach auf die deutsche Art und Manier" im Bergbau unterrichtet und eingeleitet werden sollten.

Anfang Juni kam eine Gruppe von 15 Bergknappen unter Führung des böhmischen Bergmanns Rudorth ins Banater Bergland.

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

**1728:** Im Juni wurden in Österreich angeworbene Hüttenarbeiter im Bokschaner Werk verpflichtet. Im September meldete die Hofkammer die Abreise einiger Berg- und Hüttenarbeiter aus Österreich, die in Dognatschka und in Orawitza angesiedelt werden sollten.

**1729:** Anfang Juni ließen sich 59 Tiroler „Bergknappen und Arbeiter" mit ihren Familien in Orawitza nieder.

**1730 - 1731:** Die Ansiedlung Tiroler Bergleute dauert an. Sie wurden den Bergorten Dognatschka und Orawitza zugeteilt.

**1731** ließen sich einige bayrische Bergleute im Banater Bergland nieder.

**1733** entstanden die ersten Bergbetriebe in Neumoldowa. Siedler kamen aus Kärnten, Tirol, Krain und der Steiermark. Eine große Gruppe Tiroler Bergarbeiter (66 Männer, 17 Frauen und 27 Kinder) kamen im Banater Bergland an und erhielten als Reisegelder 24 Kreuzer die Männer, 12 Kreuzer die Frauen und 4 Kreuzer für jedes Kind.

**1739,** während der Kriegshandlungen und des Aufstandes der Rumänen flüchteten fast alle deutschen Einwohner der Bergorte oder gerieten in türkische Gefangenschaft. Häuerdorf (heute Iertof) blieb gänzlich unbewohnt. In den leergebliebenen Häusern zogen Rumänen ein.

Nach **1739:** Infolge des Belgrader Friedens fiel die kleine Walachei zum osmanischen Reich. Viele Rumänen flohen und wurden im Banater Berggebiet aufgenommen. Als Köhler bewohnten sie die unzähligen meist nur „Kohlendorf" genannten Siedlungen, die es in der Umgebung jeder Bergortschaft gab. Die wichtigsten Ortschaftsgründungen der so genannten Bufänen waren Vidra Sacă bei Radimna, „Alibeg" „Posnezi" (heute Coronini) an der Donau und „Bosniag" bei Moldowa (heute Neumoldowa). Die um Bokschan wirkenden Bufänen wurden 1772 nach Reschitza (Stavila) und 1795 nach Franzdorf umgesiedelt.

Nach **1740:** Bau oder Renovierung des Theresienwerks (drittes „Blaufeuer" und Hammerwerk) auf Gründen der Gemeinde Roman-Bokschan. Über „Altwerk" heißt es in der Verfügung der Hofkammer, dass „die dahin gebrachte Garschmelzer und Schmiede sind in kurzer Zeit gestorben". Die große Sterblichkeitsrate komme davon, dass die Luft „nicht allzu gesund sein dürfte". In der Nähe des Altwerks entstand etwas später die neue Hütte St. Nepomuceni (Neuwerk).

**1746** entstand die Maximilianshütte in Saska mit Hütten- und Waldarbeitern aus der Steiermark, der Krain, aus Tirol, Ungarn und der kleinen Walachei.

Cca. **1750**: entstand die Johannihütte im Radimner Tal (zwischen Saska und Moldowa) mit Ansiedlern aus Saska und durch Zuwachs aus den gleichen Ländern wie in Saska.

**1760:** Das von Verwaltungsrat Georg Michael Brandenburger gepachtete Bokschaner Werk stellte zehn Zeug- und Stabschmiede an. Durch Vermittlung Feldmarschalls Liechtenstein kamen weitere zehn Schmelzer, ein Waldmeister und sechs Gesellen aus Böhmen nach Bokschan.

**1769 - 1771:** Bau der Reschitzaer Hütte mit zeitweilig bis zu 300 Arbeitern, zum größten Teil „robotpflichtige" Leibeigene aus der Umgebung. Die ersten Hütten- und Waldarbeiter kamen aus Bokschan und Orawitza. 1771 verpflichtete man vier Hammergesellen und Gießer aus Zbirow (Böhmen).

**1772:** In Reschitza „befinden sich bis über die fünfzig der deutsch katholischen Seelen".

**1773:** Um die Betriebe und Gruben aus Moldowa, Orawitza und Tschiklowa mit Holz zu versorgen, wurde beschlossen, eine Waldarbeitersiedlung in der Nähe entstehen zu lassen. Der Orawitzaer Rechnungsoffiziale Peter Kastel wurde beauftragt, in seine Heimat, Steiermark, zu reisen und die notwendigen Forstarbeiter anzuwerben. Es entstanden zwei „Steierdorf" genannte Ortschaften: eine in der Nähe von Orawitza (heute noch Steierdorf) mit 43 Familien, eine in der Nähe von Neumoldowa (später Karlsdorf, heute Moldoviţa) mit ungefähr 10 Familien aus der Ischler Gegend. Im darauf folgenden Jahr kamen noch einige Familien aus der Umgebung von Schladming nach Steierdorf (Orawitza).

**1774:** In Steierdorf (bei Orawitza) wurden Köhler aus dem Rheingebiet, meist Katholiken, jedoch auch Evangelen Augsburger Konfession angesiedelt, so dass die Anzahl der Einwohner auf 300 stieg.

**1776:** Nach Reschitza kamen 71 Familien aus der Steiermark, aus Oberösterreich und Kärnten. Von insgesamt 490 Einwohnern in Eisenwerk - Reschitza waren 425 Deutsche.

**1780:** Mehrere rumänische Köhler aus der aufgelassenen Kolonie Vidra Sacă übersiedelten nach Karlsdorf (kleines Steierdorf).

**1782:** Anlässlich einer Erweiterung des Eisenwerks in Reschitza kam eine große Zahl Hüttenarbeiter aus dem oberrheinischen Gebiet, aus Hessen und aus der Pfalz (Zweibrücken).

**1785:** Aus der Umgebung von Werschetz siedelten sich mehrere ehemalige Bauern in Karlsdorf an.

**1788:** Während der Kriegshandlungen ergriffen die Einwohner aus Steierdorf, Reschitza und zum Teil aus anderen Bergorten die Flucht, kehrten aber zum größten Teil wieder zurück.

**1789 - 1790** entstand Kohldorf und Maria Schnee, als Waldarbeiter- bzw. Bergarbeiter-Kolonie mit Wald- und Bergarbeitern der in Auflösung geratenen Radimner-Hütte. Zum größten Teil waren die Einwohner Rumänen (Stand 1858: 370 Seelen).

**1790:** In Orawitza kamen 13 Bergknappen aus Schwaz (Tirol) an.

**1793:** Franz Loidl aus Steierdorf fuhr in seine Urheimat (Salzkammergut), um Forstarbeiter für Franzdorf und Hüttenarbeiter für Reschitza anzuwerben. Er soll angeblich mit 300 Familien aus Oberösterreich und der Steiermark angekommen sein. Davon setzten sich erwiesenermaßen 68 Familien in Franzdorf nieder. Die Ansiedlung von Steirern in Franzdorf erfolgte mit kleineren Gruppen weiter bis in die ersten Jahre des 19. Jahrhunderts. Anschließend an die Dorfgründung wurden die im Walde lebenden Bufänen (Rumänen aus der kleinen Walachei) verpflichtet, nach Franzdorf umzusiedeln.

Nach **1797:** Franzosen, die während der Revolution Lothringen verließen, wurden ins Banat verschlagen und setzten sich in Karlsdorf nieder. Noch viele Jahre danach wurde in Karlsdorf französisch gesprochen.

**1801:** Die Minderung der von den Kameralbehörden ausgefolgten Fruchtration löste in Steierdorf Unruhen aus und veranlasste 6 Familien, das Berggebiet zu verlassen. Nach Bucovăţ, zum Grundherren Kissek im Temescher Komitat, zogen u.a. die Familien Reiter, Schmutzer und Schmidt.

**1804:** Weitere 8 Familien verließen aus Unzufriedenheit Steierdorf und ließen

sich als Schindelmacher in Karansebesch nieder. Die Kinder dieser Übersiedler sollen aber später zum größten Teil nach Steierdorf zurückgekehrt sein.

**1804:** Die letzten in Vidra Sacă verbliebenen Köhler (Bufänen) sollten näher zu Moldowa gebracht werden, weswegen in der Padina Matei Koloniehäuser aufgebaut wurden. Ein Teil der Bufänen konnte nach Padina Matei gebracht werden, die meisten waren jedoch mit der ziemlich abgeschiedenen Dorfanlage unzufrieden und ließen sich in Alibeg, am Donauufer nieder.

**1810:** Infolge eines Brandes in Karlsdorf wurden auch das Schul- und Waldhaus vernichtet. Der letzte Pfarrer war bereits 1806 gestorben. Obwohl ein Pfarrer aus Neumoldowa wöchentlich die Messe las und zeitweilig Lehrer eingesetzt wurden, begannen die Deutschen und Franzosen die Ortschaft zu verlassen. 1858 lebten nur noch 5 deutsche und französische Familien (insgesamt 35 Seelen) in Karlsdorf. Die Zahl der Rumänen war unterdessen auf 150 angestiegen.

**1819:** Der geringe Bedarf an Holzwaren erschwerte die Lage der Steierdorfer, weswegen 20 Familien nach Königsgnad übersiedelten, wo sie Häuser der ehemaligen Tiroler besetzten. Die Abwanderung dauerte an (so übersiedelten 14 Familien 1826 nach Russberg, andere nach Franzdorf und Reschitza), so dass 1825 der Stand der Steierdorfer Holzschläger auf bloß 42 Mann herabgesunken war.

**1826:** Aus Steierdorf zogen 26 Familien nach Russberg.

**1846:** Das Orawitzaer Bergamt begann den Steinkohlenbergbau in Steierdorf selbst zu betreiben (einzelne Gewerken hatten schon 1803 mit den Schürfungen begonnen). Steierdorf hatte 145 Häuser und 837 Einwohner. Innerhalb der nächsten zwei Jahre wanderten insgesamt 174 Deutsche - 57 Schachthäuer, 30 Weiber und 87 Kinder - aus Ungarn, Böhmen, Mähren und aus der Steiermark ein.

**1846 - 1848:** Gleichzeitig mit der Erweiterung des Reschitzaer Werks wurden Hüttenarbeiter aus der Slowakei angeworben. Es entstand die „erste Reihe“ wo 160 römisch-katholische und 40 protestantische Ansiedler in die Häuser einzogen.

**1850:** Nach Steierdorf kamen 196 Zipserdeutsche aus Schmöllnitz und Umgebung, und zwar 101 Berghäuer, 39 Weiber und 56 Kinder.

Nach **1850:** In Ferdinandsberg übernahmen (pachteten) die aus Pontebba eingewanderten Brüder Ludwig und Mathias Azzola den Forstbetrieb, während andere zwei Brüder, Johann und Nikolaus, den Forstbetrieb in Nadrag leiten. In der Folgezeit arbeiteten viele Italiener als Saisonarbeiter in beiden Forstbetrieben. Ein Teil dieser Italiener ließ sich später im Banat nieder.

**1851:** Aus Aranyidka (Goldgruben) kamen 89 Slowaken und siedelten sich in Steierdorf an. Die Zahl der bis Orawitza und Steierdorf angekommenen Slowaken war viel größer, die meisten starben jedoch infolge einer Choleraepidemie. Für die 118 im gleichen Jahr angekommenen Böhmen (Tschechen) aus Zbirow wurde die böhmische Kolonie in Steierdorf und eine neue Wohnkolonie - „Gârlişte-Kolonie“, später „Anina“ genannt - errichtet.

**1853 - 1864:** In Reschitza entstand die „Erbstollen Kolonie“ für die in den Domaner Kohlengruben beschäftigten Bergarbeiter. Der Zugang zu den Domaner Gruben geschah lange Zeit von Reschitza aus durch den 2.420 m langen „Kaiser Franz-Josef“-Erbstollen. Die meisten Bergar-

beiter kamen aus den teilweise eingestellten Bergbetrieben in Saska, Orawitza, Bokschan, Dognatschka und Moldowa.

**1856:** Es kamen weitere 105 Zipserdeutsche aus Schmöllnitz in Steierdorf - Anina an. Die Zipser hatten trotz der slawisch klingenden Namen ihre eigene und eigenartige deutsche Mundart.

**1857:** Die seit dem Ende des 18. Jahrhunderts von verschiedenen Gewerken geöffneten Kohlengruben im Sekuler und im „Râu Alb"-Tal wurden von der StEG abgekauft und in Sekul 72 Familien von Bergarbeitern aus Böhmen angesiedelt. Bis 1860 kamen weitere Ansiedler aus der Steiermark, aus der Zips und aus der Slowakei nach Sekul.

**1857:** Nach Steierdorf kamen 49 Bergarbeiter mit ihren Familien, insgesamt 105 Personen, größtenteils aus der Schmöllnitzer Gegend. Bis Juli ließ man in Böhmen durch den Markscheider Rosipal 70 Familien anwerben und auf der Donau einschiffen. Aus Mangel an Wohnungen blieben von diesen Ansiedlern bloß 15 Ledige in Steierdorf, die anderen kamen zunächst nach Reschitza; davon siedelten später 16 Arbeiter mit ihren Familien - insgesamt 68 Personen - doch nach Steierdorf über.

**1857 - 1858:** Oberhalb von Franzdorf, im Bersawatal, wurden 40 Familien, insgesamt 237 Seelen, angesiedelt. Die Ansiedler kamen aus der Zipser Gemeinde Stoos und aus Metzenseifen, aus Böhmen, aus dem Grenzort Pontebba (Udine - Italien) und aus dem kärtnerischen Pontofel (Villach). Die Siedlung nannte man anfangs Josefsdorf, war aber später nur als Kriwaja-Kolonie bekannt.

**1858**: Die Zahl der Deutschen im Bergort Reschitza (Deutsch- oder Montan-Reschitza) belief sich auf 3.655 von insgesamt 4.636 Einwohnern (davon 515 Rumänen und 337 Slowaken).

**1859:** In Steierdorf - Anina wurden unter Begleitung des Unteringenieurs Henker 425 Tschechen (aus der Umgebung von Chladno) angesiedelt. Zur gleichen Zeit hat der Steiger Reichel 23 Ansiedler aus dem böhmischen Erzgebirge nach Steierdorf gebracht.

**1870 - 1872:** In unmittelbarer Nähe von Franzdorf, im Văliug-Tal gründete George Bresson die Siedlung Josefinental, wohin 21 Franzdorfer Familien übersiedelten.

**1891:** Die Einwohnerzahl von Steierdorf - Anina belief sich auf 12.144, wovon 7.553 Deutsche waren.

## D. Ansiedlungen im ehemaligen Kameralgebiet, das derzeit zum Karasch-Severiner Kreis gehört (Eichental, Moritzfeld, Königsgnad, Bresondorf, Ruthenendörfer)

**1722:** Kameral-Oberverwalter Johann Franz Albrecht Craußen warb für die Ansiedlung ins Banat in Schwaben, Franken, der Pfalz, in den Kurfürstentümer Mainz, Trier, Köln und im Herzogtum Hessen - Darmstadt. Ein erster Transport, den Floßmeister Thomas Ott durchführte, galt der Ansiedlung im Uypalankaer (Neupalankaer) Distrikt. Die meisten der auch in den folgenden Jahren im Uypalankaer Distrikt abgelegten Kolonisten gründeten neue Dörfer im Raum Moldowa - Werschetz - Neupalanka (Rebenberg, Neumoldowa, Neu-Rusowa, Radimna, Langenfeld, Freudental u.a.), verließen aber diese Siedlungen während des Türkenkrieges 1738. Nachher zogen Serben und Rumänen in die meisten dieser Dörfer ein.

**1784:** Gründung von Moritzfeld (200 Häuser). Es kamen zunächst 30 Familien aus Württemberg, dem Rheinland, aus Elsass-Lothringen. 1786 waren alle 200 Häuser besetzt. Moritzfeld ist das einzige Dorf im derzeitigen Karasch-Severiner Komitat, das infolge eines „Schwabenzuges" (des dritten) angesiedelt wurde.

**1810:** Unter Führung von Josef Speckbacher, nach Andreas Hofer der berühmteste Anführer der Tiroler im Freiheitskampf gegen Napoleon, kamen im Frühsommer 20 bis 25 Familien, die sich auf einem ihnen zugewiesenen Platz ansiedelten. Das Dorf hieß ursprünglich Tiroler Dorf, Tiroler Treue, Neutirol und Tyrolia, bis es im September jenes Jahres den öffentlich anerkannten Namen Königsgnad erhielt. Eine zweite Gruppe Tiroler, unter Führung des Offiziers Jeremias Eisenstecken, kam im September an. Eine dritte Gruppe Tiroler, unter Führung eines Priesters, kam nach Königsgnad. Insgesamt ließen sich hier 87 Tiroler Familien nieder.

**1811 - 1821:** Die Sterbematrikeln in Königsgnad verzeichneten 169 verstorbene Tiroler infolge von Malaria, Typhus und anderen Fieberkrankheiten.

**1818:** Als der erste Pfarrer von Königsgnad, Johann Mathias Stuefer, in Temeswar die Leitung der Josefstädter Pfarre übernahm, zogen mehrere Königsgnader mit ihm und gründeten dort die Tirolergasse.

Nach **1818:** Nach Königsgnad kamen weitere Ansiedler aus Böhmen, Mähren, Schlesien, Württemberg, Schwaben und Bayern, wogegen die Tiroler zum größten Teil in ihre Urheimat zurückwanderten. In den leergewordenen Häusern zogen Kraschowäner und Rumänen ein, aber auch Einwanderer aus Oberungarn und aus der Slowakei.

**1820:** Aus Steierdorf zogen 20 Familien nach Königsgnad.

**1871:** Der Direktor der Eisenbahngesellschaft, George Bresson, gründete das nach ihm benannte Bresondorf und leitete eine Ansiedlungsaktion ein. Es kamen 10 Familien aus Kübekháza und im darauf folgenden Jahr 40 Familien aus anderen Ortschaften des damaligen Banats (Großkikinda, Marienfeld, Moritzfeld u.a.) und einige aus Böhmen.

**1896:** Auf dem ehemaligen Gut des Barons Bruckenthal in der Nähe von Sălbăgel gründete die Kraschoer Bank die Siedlung Eichental (heute Sălbăgelul Nou), wohin Deutsche aus den heute im serbischen Banat liegenden Dörfern Sartscha, Ernesthausen, Kathrein, Kleck, Schupplei aber auch aus Großjetscha und Wolfsberg übersiedelten.

**1908:** Einige Grundbesitzer beschlossen, ihre Wälder in der Nähe von Karansebesch zu veräußern. Die Gründe wurden unter günstigen Bedingungen an Ruthenen aus der damals zu Ungarn gehörenden Karpato-Ukraine und an Hutzulen aus Galizien verkauft. Es entstanden drei Ruthentelep genannte Siedlungen (heute Copăcele, Cornuțel und Zorile).

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

## Nachrichten aus dem



„Diaconovici – Tietz"-Lyzeum
Reschitza

# Zum 15. Mal offene Tore am „Diaconovici – Tietz"-Lyzeum

von **Yvonne Christa Demenyi**
Reschitza

Am Vortag des Heiligen Nikolaus, den 5. Dezember, öffnete die BASTILIA - diesmal jedoch in einem neuen, festlichen Gewand - wieder ihre Tore für die Gäste, die nicht lange auf sich warten ließen: Eltern, Großeltern, Freunde, Lehrer aus anderen Schulen mit ihren Schülern, Kindergartenkinder mit neugierigen Augen und nicht zuletzt die Vertreter der Stadtverwaltung, die zur Eröffnung der neuen Sporthalle eingeladen wurden, fanden den Weg zu uns.

Der schon zur Tradition gewordene „Tag der offenen Tür", dessen Initiatorin die ehemalige Gastlehrerin Ivonne Kasprowicz ist, bot ein abwechslungsreiches Programm an. Es wurde gebastelt, über Weihnachtsbräuche aus verschiedenen Ländern erzählt, getanzt, gesungen, experimentiert, u.v.m.

Die Schüler der Klassen III. B und IV. B haben mit ihren Lehrerinnen Constanța Bugariu und Christa Yvonne Demenyi lustige Kindertänze („Es geht eine Zipfelmütz`", „Ennstaler Polka", „Fröhlicher Kreis", „Hiatamadl"), so wie einen wunderschönen Schneeflockentanz („Jingle bell") einstudiert. Die Gäste, Kinder vom englischen Kindergarten „Play and learn" sowie alle Kinder der Kindergärten mit deutscher Unterrichtssprache und nicht nur, die in unsere Stube traten, durften ihre Tanzkünste ausprobieren. Sogar unser Bürgermeister Mihai Stepanescu hat mit Begeisterung das Tanzbein geschwungen.

Der Vormittag endete sowohl bei einigen Schülern als auch bei den Lehrern mit dem „Schutzengelspiel", bei dem jeder ein kleines Geschenk von einem ihm unbekannten Schutzengel überreicht bekommen hat. Es war, alles in allem, ein gelungener Tag keiner der nicht direkt impliziert war, ahnt jedoch, wie viele Tage / Wochen / ja sogar Monate Vorbereitungsarbeit hinter so einem Tag steckt.

# Mein Traum

von **Alvin Marcus Balasz**
V. B-Klasse, „Diaconovici - Tietz"-Lyzeum

Ich wollte wissen, woher meine Heimatstadt ihren Namen trägt und deshalb ging ich zu meinem Großvater. Er erzählte mir eine Geschichte. Da ich müde war, schlief ich ein und begann zu träumen:

„Es war einmal, im 18. Jahrhundert, ein riesiges Tal. Da gingen einmal ein Vater, sein Sohn und der beste Freund des Sohnes spazieren. Der Sohn und der Freund haben ein verletztes Reh gesehen

und weil sie arm waren, wollten die drei das Reh töten und essen. Aber auf einmal kam der Waldmeister. Er erklärte, dass es fast von einem Wolf aufgefressen wurde und dass es Hilfe bräuchte. Er sagte dann, dass er auch ein Essen ausgäbe. Die anderen dankten dem Waldmeister vielmals. Sie gingen zur einzigen Herberge in der ganzen Gegend und aßen sich satt.

Nach vielen Jahren gründete der Sohn eine Rehauffangsstation (Rehschütz) in diesem Tal. Alle verletzten Rehe wurden aus der Wildnis genommen und dorthin gebracht. Nach ein paar Wochen, wenn sie wieder gesund waren, durften sie wieder vom Tal in den großen Wald laufen.

Nach vielen erfolgreichen Jahren kam sein bester Freund zu Besuch. Inzwischen hatte er die größte Fabrik Rumäniens gegründet. Er wollte noch eine Fabrik gründen, und zwar genau an dem Ort, wo sich die Rehauffangsstation befand. Der Junge war nicht einverstanden und weil sein Freund weiter Interesse für das Feld, wo die Rehauffangsstation war, zeigte, fing er an zu protestieren. Aber der Freund steckte ihn in eine Zelle. Alle Leute aus dem nahen Dorf protestierten gegen die Gefangenschaft des Jungen und dem Aufbau der Fabrik. Die Leute mit der Fabrik wollten gleich auch eine Industriestadt bauen.

In diesem Moment kam der alte Vater zum Freund des Sohnes und erinnerte ihn an das Erlebnis vor vielen Jahren, als sie das Reh gerettet hatten, so wie es der Waldmeister vorgeschlagen hatte. Der Junge erinnerte sich, überlegte und machte einen Vorschlag, aus dem alle gewinnen sollten: die Fabrik wurde trotzdem gebaut, aber neben der Rehauffangsstation. Daraus wurde später eine kleine Stadt, die Industriestadt Reschitza."

Dann wachte ich plötzlich auf und war ganz erstaunt. Dieser Traum war so real, dass ich mich an die Geschichte meines Großvaters gar nicht erinnern konnte. Als ich meinem Großvater den Traum erzählte, fing er an zu lachen und meinte, dass ich eine blühende Phantasie hätte.

Außerdem sagte er, dass nicht jeder solche außergewöhnliche Träume hat.




# Der Dezember hat es in sich!

von **Dipl.-Ing. Elfriede Gheorghița**
Reschitza

Der Dezember geht zu Ende. Es ist der Monat, der ein ereignisreiches Jahr zu Ende führt. Im Rückblick war es für die Vinzenzkinder von Reschitza ein Jahr voll interessanter Erlebnisse. Doch nicht von diesen soll hier die Rede sein, sondern nur von den Geschehnissen im „Frédéric Ozanam"-Sozialzentrum im Dezember. Es ist der letzte Monat des Jahres. Ein Monat der Geheimnisse, doch auch ein Monat der Besinnung - es ist Advent, die Zeit der inneren Vorbereitung auf das Fest der Geburt Christi.

Im „Frédéric Ozanam"-Sozialzentrum ist der Adventkranz eigentlich schon Tradition. Am 29. November wurde die erste Kerze am Kranze angezündet, nachdem die etwas größeren Kinder, mit Hilfe

einer der Betreuerinnen, den Kleinen dessen Bedeutung erklärt hatten.

Doch weil man an Feiertagen Verwandten, Freunden und Bekannten Glückwunschkarten schickt, hatten die Vinzenzkinder alle Hände voll zu tun, um solche anzufertigen. Unter der Anleitung der Betreuerinnen wurde fleißig gemalt, gezeichnet, geschnipselt, geklebt und am Ende waren sie alle stolz auf ihr Werk. Die Karten mussten nur noch verschickt werden. Aber nicht nur Glückwunschkarten entstanden so, sondern auch - und das war eine Premiere - Kalender sollten ihren Weg mit der Post ins Weite antreten.

Bei all dieser Arbeit gab es eine willkommene Unterbrechung: Samstag, am 6. Dezember kam hoher Besuch, Skt. Nikolaus höchstpersönlich. Im Bischofsornat und Hirtenstab trat er ein. Merkwürdigerweise war er gut unterrichtet über alle Kinder vom Zentrum, hatte er doch richtig Notizen von allen und ermahnte jeden nach Verdienst. Am Adventkranz wurde die zweite Kerze angezündet, die Kinder sagten ihre Sprüchlein, einer war sogar so mutig, dass er unaufgefordert eine „colindă" (rumänisches Weihnachtslied) sang. Das Wichtigste jedoch waren die Tüten mit - was kann der Nikolaus heutzutage bringen? Die Zeit der Äpfel und Nüsse in den Stiefeln ist doch schon lange vorbei; also waren Orangen, Kekse, Schokolade drinnen. Ruten waren zwar auch dabei, doch die sind ja bloß symbolisch.

Am Samstag vor dem dritten Adventsonntag wurde noch fleißig an den Karten und Kalendern gearbeitet, aber es wurden auch Vorbereitungen für den nächsten Tag, den dritten Adventsonntag gemacht. Nämlich für diesen Tag hat das „Frédéric Ozanam"-Sozialzentrum zu einer Adventfeier eingeladen. Die Kinder hatten ein Gedicht über die Bedeutung der vier Kerzen - Friede, Liebe, Glaube und Hoffnung - vorbereitet. Nach diesem sprach Herr Erzdechant József Csaba Pál einige Worte über die Bedeutung des Advents. Die Jugendgruppe unserer Pfarrgemeinde trug mit Adventsliedern zum Gelingen der Feier bei. Natürlich gab es auch ein geselliges Beisammensein und Plaudern bei Kuchen und Kaffee. Ehrengäste waren wie immer die Mitglieder der drei Gruppen des Rosenkranzvereins.

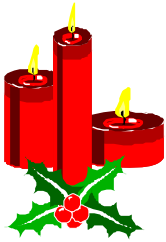
Doch die Aktivität im „Frédéric Ozanam"-Sozialzentrum war damit für den Monat Dezember noch nicht zu Ende. Das Dreikönigsspiel, eine andere Tradition der Vinzenzkinder musste vorbereitet werden: Rollen verteilen, Kostüme auf das Maß der Kinder zurechtschneidern. Das alles musste bis am 5. Januar perfekt sein, dann war nämlich die Vorführung am Vorabend des Festes der Hl. Drei Könige. Auch im Altenheim sollte es vorgeführt werden.

Das vergangene Jahr brachte den Kindern so manches Erlebnis, doch der Dezember hat es in sich!

So steht es auf den Glückwunschkarten der Vinzenzkinder: Gottes Segen für das Neue Jahr!



IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"



# Advent und Weihnachten im Banater Bergland



## Eine noble Geste für den Mitmenschen

von **Gerhard Chwoika**
Reschitza

Am 9. Dezember 2008 fand traditionsgemäß, zum 26. Mal, der Altenheimbesuch in Reschitza statt, von Mitgliedern des Demokratischen Forums der Banater Berglanddeutschen und des Kultur- und Erwachsenenbildungsvereins „Deutsche Vortragsreihe Reschitza" unternommen.

Wie jedes Mal bereiteten die Teilnehmer Päckchen mit Kuchen, Bonbons und Obst vor, um damit den Insassen des Altenheims eine kleine Freude zu machen. Die Geschenke wurden von folgenden 43 Personen ausgeteilt: Cătălina Borozan, Margareta Boerean, Doina Cărucieru, Marianne Chirilovici, Gerda Chladny, Judith Ciocani, Elfriede Chwoika, Yvonne Christa Demenyi, Josefine Dragoe, Hermine Fiat, Gabriela Gaşpar, Doina Hlinka, Lucia Iana, Maria Ioniță, Josefa Iordache, Adriana Jäger, Klara Jochmann, Inge Jochmann, Elisabeth Loghin, Zitta Lupu, Edith Maftei, Josefinne Massak, Eleonore Miulescu, Codruța Neff, Edith Neff, Ingeborg Nemeşagu, Elisabeth Nemeth, Maria Neubauer, Elisabeth Pappert, Simona Păun, Tina Perian, Cornelia Rață, Charlotte Râca, Dorothea Rădoi, Maria Romanov, Lavinia Simianțu, Elvira Slovig, Karola Solomon, Hilde Stănescu, Angela Stieger, Renate Sucsik, Adela Supercian und Helga Zsizsig.

## Advent, Advent, ein Lichtlein brennt...

ti **Ada Lovasi**
vun Bokschan

In Bokschan sein am 7. Dezemba ti Leit vum Deitschn Forum zamkumman unt ham sich an gemietlichn Nachmittak kmacht. Es woa ja alles vuopereit, tenn mia ham ma ti Reschitzara einkladn unt mit kroußi Freit tes „Banata Peagland"-Trio kwoat... tenn tei kennan so scheen spieln. Es is ja Advent unt alli missma sich frein... Tes ham ma ach kmacht...

Ti Forumschefin, ti Helene Rieser hat ti Gäst pegrießt unt so ham ma halt ti zweiti Keazn am Aventkranz anzuntn. Tes ham unsari hipschi Madln, in Tracht anzogn, ti Terry unt ti Rafi kmacht unt Gedichta aufksakt.

Tapei woa ach ta Biagamasta vun Bokschan, ta Mirel Patriciu Pascu unt ti Direktorin vun ta Bokschana Bibliothek, ti Gabriela Şerban.

Mia ham sich halt ach an unsaran unvagesslichn Paga earinnat, tea so scheen kpsielt hat unt imma so lustich woa. Jetzat spielt an seinam Platz ta George Gassenheimer, a junga Geignleahra aus Reschitz.

Ti Advent- unt Weihnachtslieda ham alli Zuheara in ti vuaweihnachtlichi Stimmung vasetzt unt teni a kroßi Freit kmacht.

Zuletzt, a Ibaraschunk fia alli: ta Chwoika Hardi hat a CD fuakstellt. Tes is es Resultat ana fruchtpoarn Zammaoabeit vun ta Deitschn Sendung vun Radio Reschitz mit meina Wenigkeit. Es sein ti Eazählungan, ti iea schun im „Echo tea Vuotragsreihe“ klesn, im Radio kheat haps oda noch hean weats.



## Adventsprogramm in Nadrag und Lugosch

von Prof. **Alexandra Damşea**
Reschitza

Auch dieses Jahr, zwischen dem 3. und dem 16. Dezember, organisierte das Demokratische Forum der Banater Berglanddeutschen in Zusammenarbeit mit dem Kultur- und Erwachsenenbildungsverein „Deutsche Vortragsreihe Reschitza“ mehrere Adventsveranstaltungen.

Im Rahmen dieses Programms fand am 13. Dezember in Nadrag eine Adventsfeier statt, wo das „Banater Bergland“-Trio die noch hier lebenden Deutschen mit Weihnachtsliedern beeindruckte. Als Gast war auch Herr Nikolaus Rudolf Pilly aus Kalan dabei, der mit seiner singenden Säge das Publikum bezauberte.



*Das „Banater Bergland“-Trio in Nadrag*

## Vorfreude: schönste Freude...

von **Gerhard Chwoika**
Reschitza

In der Zeitspanne, die die Vorweihnachtszeit einschließt, lud am Wochenende vor dem dritten Advent das Reschitzaer Banater Berglanddeutsche Forums zu einer dreitägigen traditionellen Adventsfeier in Reschitza (12. Dezember), Nadrag (13. Dezember), Lugosch (13. Dezember) und Detta (14. Dezember) ein. Ein besinnliches Programm mit vielen Adventsliedern versetzte die Gäste in vorweihnachtliche Stimmung. Dafür sorgten das „Banater Bergland“-Trio aus Reschitza, Nikolaus Rudolf Pilly aus Kalan mit seiner singenden Säge und der Reschitzaer „Franz Stürmer“-Chor (Letzterer nur in Lugosch).

Wie früher Advent gefeiert wurde, erinnerte sich Prof. Inge Bähr, langjähriges Mitglied im Reschitzaer Forum: „Ta is a Chrispam aufkstellt wuon; mia ham vieli im Goatn khapt, jedes Joah ham ma aanan apkschnitn, manigsmal woara pis zu Ostan im Zimma, wu nit kheizt is wuon, kstantn. Also ten Chrispam ham ma kschmickt meistns mit Lepzelltn, Äpfel unt mit Salonzuckaln... Ti Kinda ham ti Salonzuckaln aufkmacht unt kessn, ham tanach neinplasn unt ti Papiarn wieda zukschlossn. Ti Kschenckn woan sea bescheidn, aba mia

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"



***Nikolaus Rudolf Pilly mit seiner singenden Säge in Nadrag***

Nach dem kleinen Konzert wurden wir, die Gäste, wie immer von den Forumsmitgliedern aus Nadrag mit gutem Essen und gutem Ribiselwein verwöhnt, das Trio bekam als Belohnung selbstgebrannten Schnaps.

Von da ging es weiter Richtung Lugosch, wo wir beim Sitz des Deutschen Forums mit Freude von den Lugoschern empfangen wurden. Auch hier fand ein Weihnachtskonzert statt. Der „Franz Stürmer"-Chor aus Reschitza ist zuerst auf der Bühne aufgetreten. Er hat sowohl deutsche als auch rumänische Weinachtslieder gesungen. Es folgte Nikolaus Rudolf Pilly mit seiner singenden Säge und am Ende



***Der „Franz Stürmer"-Chor in Lugosch***

habn uns imma sea kfreit unt frein uns imma wieda wenn ti ganzi Familie zamkummt, mia Vawandti unt Bekannti, unt tass mia uns tan pei aan Klasl Wein kuat fiehln".

Am Samstag Nachmittag wurde das Adventsprogramm der Reschitzaer in Nadrag und Lugosch, im Kreiss Temesch fortgesetzt.

Ludwig Szelle, Mitglied im Nadrager Forum: „Ti Reschitzara sein pei uns als Gäst nit fias eastimal, sie woan schun efta ta. Es hat uns sea kfreit, mia ham sich sea kut kfiehlt unt i hoff, tass aach unsari Landsleit vun Reschitz sich kuat kfiehlt ham pei uns. I betank mich mit teara Gelegnheit pei ti Reschitzara, weil sie ta woan unt sein mit uns kuat befreindat, unt i hoff, tass tes aach fia ta Zukunft so pleim weat. Mia machn unsa Meglichstes, pescheidn, aba mea vielleicht es nächstimal. Mia kratulian sie zu ten Feiatagn. I mecht, tass alles so wia es jetzat is, aach weita pleibn weat. Alles Kuate unt scheenan Tank fia tem Trio, fian Hean Pilly, Hean Chwoika unt ta Freilein Damşea, allan, ti heit pei uns vun Reschitz unt Kalan ta woan."

Sonntag, der dritte und letzte Tag des betreffenden Adventsprogramms des Reschitzaer Forums und des Kultur- und Erwachsenenbildungsvereins „Deutsche Vortragsreihe Reschitza" endete am Spätnachmittag inmitten der versammelten Gäste in Detta / Kreiss Temesch.

Mathias Kirsch, Forumsvorsitzender des Banater Ortsforums Detta: „Wir sind es gewöhnt gewesen, dass wir am ersten Adventssonntag so einen gemütlichen Nachmittag veranstalten, mit Kaffee und Kuchen, nur nicht immer ist es so feierlich gewesen, wie es heute war. Auf diese Art und Weise danken wir Herrn Erwin Josef Ţigla, dass er uns das „Banater-Bergland"-Trio geschickt hat, besonders Herrn Pilly mit seinem aussergewöhnlichen Instrument. Ich bin der Meinung, dass unsere Mitglieder sich

spielte das „Banater Bergland"-Trio einige Lieder.

Es entstand eine richtige Weihnachtsstimmung, obwohl es nur der 13. Dezember war. Und weil alles gut gelungen ist, haben wir auch Geschenke vom Lugoscher Weihnachtsmann bekommen. Es war für alle eine schöne Überraschung gewesen!

sehr lange an den heutigen Nachmittag erinnern werden. Ich bin sehr den Reschitzarern dankbar, weil sie Menschen sind, die viel für unser Forum getan haben!"

Die Vorweihnachtszeit, die Vorbereitungszeit aufs Christikommen ging mit Freude im Herzen zu und wirkte als eine Präambel für das Anzünden des Lichtes der Welt am Weihnachtsabend.



*Das „Banater Bergland"-Trio in Detta*



*Adventsfeier in Detta*

## Adventsprogramm in Reschitza

von **Prof. Alexandra Damşea**
Reschitza

Am 16. Dezember 2008, um 16 Uhr, fand beim Sitz des Demokratischen Forums der Banater Berglanddeutschen in der Oituzului Straße die letzte Adventsveranstaltung in Reschitza statt.

Gestalterin der Veranstaltung war die Lehrerin Yvonne Christa Demenyi vom „Diaconovici - Tietz"-Lyzeum, die samt ihren Schülern das Programm eröffnete. Die Kleinen haben Weihnachtslieder gesungen und einige Gedichte vorgetragen. Dadurch wurde eine weihnachtliche Stimmung geschaffen.

Frau Demenyi stellte danach kurz eine CD vor, die neueste Produktion des

## CD-Lancierung mit Weihnachtsprogramm

von **Yvonne Christa Demenyi**
Reschitza

Beim Sitz des Deutschen Forums in der Oituzului-Straße fand am Nachmittag des 16. Dezembers, um 16.00 Uhr, die Lancierung einer CD statt, zu deren Enstehung der „Franz Stürmer"-Chor, der „Harmonia Sacra"-Kirchenchor, die Solisten Elena Cozâltea, Christine Surdu und Georg Colța, sowie das „Banater Bergland"-Trio beigetragen haben.

Durch das Programm führte der stellvertretende Vorsitzende des DFBB, Dr. Ing. Christian Paul Chioncel, sowie Lehrerin Yvonne Christa Demenyi, die mit ihren Schülern ein bisschen Weihnachtsstimmung brachte (Weihnachtsgedichte und Weihnachtslieder).

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

Kultur- und Erwachsenenbildungsvereins „Deutsche Vortragsreihe Reschitza“, die Weihnachtslieder enthält. Diese CD ist dank der Mitwirkung des „Franz Stürmer“-Chors, des „Banater Bergland“-Trios, des Harmonia Sacra“-Chors der römisch-katholischen „Maria Schnee“-Kirche aus Reschitza und der Solisten Elena Cozâltea, Christina Surdu und Georg Colța entstanden.

Während der „Franz Stürmer“-Chor einige Weihnachtslieder sang, wurde den zahlreichen Teilnehmern Kuchen und Glühwein serviert. Es wurden dann auch andere Lieder gesungen, es wurde erzählt, kurz gesagt alle haben sich gut gefühlt. Es war also eine schöne und gelungene Feier, die hoffentlich bei jeder Person die Weihnachtsfreude erweckt hat.



Bei Kaffee, Kuchen, Saft und Glühwein konnte jeder der Anwesenden die Weihnachtslieder der neuen CD genießen und danach auch eine CD als Geschenk seitens des Produzenten WILDRO, Herrn Lucian Duca, mitnehmen.

## Weihnachtsprogramm im Stadtzentrum

von **Yvonne Christa Demenyi**
Reschitza

Zu einem Weihnachtsprogramm am 20. Dezember 2008 im Stadtzentrum von Reschitza lud das Bürgermeisteramt von Reschitza und Bürgermeister Mihai Stepanescu auch Vertreter der deutschen Minderheit ein. Daran teilgenommen haben Lehrerin Yvonne Christa Demenyi und ihre Schülerinnen und Schüler. Sie sangen die Weihnachtslieder „Leise rieselt der Schnee“, „Kling, Glöckchen, kling“ und „Alle Jahre wieder“ und haben den „Schneeflöckchentanz“ vorgeführt.

Den Kindern hat es Spaß gemacht, obwohl sie bei -7 Grad Kälte draußen stehen mussten.





IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

## Weihnachtsfeia in Bokschan

ti **Ada Lovasi**
vun Bokschan

Tes Chriskindl is halt aach nach Bokschan zum Forum kumman, tenn aach ta sein prafi Kinda. Tei Kinda ham tes kanzi Joah scheen fleißig Deitsch klearnt unt imma kpropt, tass sie kuat tanzn kennan.

Tes Chriskindl hat sich tes alles im GOLDANAN PUCH aufkschriem unt so hat es a pissl späta, am 27. Dezemba, um trei Uah am Namittach, ins Forum vun Bokschan ten Weihnachtsmann mit an Engl kschickt. Mit an vollan Sack is ea kumman... ten hat ea kaum schleppn kennan. Tuat woan allatahand feini Sachn trinnan; tafia habn ksuorkt tes Forum unt aach ti Frau Gabi Şerban, ti aach Packln vum Biagamasta kpracht hat.

Ta sein ti Kinda mit ti Eltan kumman unt ti Frau Helene Rieser hat alli pegrießt unt Frohi Weihnachtn kwunschn.

Ti Kinda ham tann alln zeign missn, was sie kennan unt so ham sie bekannti Weihnachtslieda ksungan unt sein vun mia auf ta Uogl begleit wuon; so hap i halt aach vum Weihnachtsmann a Packl krikt. Inzwischn hat ti Rafi unt ti Terry scheeni Weihnachtsgedichtn aufksackt. Es woa a richtigi Weihnachtsstimmung...

Beeindruckt vun teara Auffiarunk hat ta Weinachtsmann auskpackt unt tei Kinda beschenkt. Ti Kinda ham sich kfreit, so tass teni ihnari Augn wia Plitzkäfa kfunklt ham. Tannach ham sie teni Eltan kzeigt, wia sie tanzn kennan. Tes wua scheen!

Pai Mehlspeis, Kaffee unt Glihwein ham ma sich alli tannach untahaltn.

Liebes Chriskindl, kumm pittscheen nächtes Joah wieda!

---

# Weihnachten der Zipserdeutschen in Oberwischau

### Ter kroßi Herodes-(der große Herodes)-Krippenspiel. Volksschauspiel in Oberwischau

von **Augustin Olear**
Forumsvorsitzender in Oberwischau, Kreis Marmarosch

Der einzige Ort im gesamten nordkarpatischen Raum, in welchem, nach unserem Wissen, heute noch Volksschauspiele lebendig sind, ist Oberwischau, im Kreis Marmarosch.

In Oberwischau leben nebst den Rumänen, Ungarn und Ukrainern auch noch ungefähr 1.100 Deutsche. Vor der massiven Auswanderung während der letzten Jahre in die Bundesrepublik Deutschland war die Zahl der zur deutschen Minderheit Gehörenden etwa 6.500, die in dem so genannten Stadtteil Zipsereih wohnten, der sich an der rechten Seite des Flusses „Wasser", d.h. Zipser Reihensiedlung am rechten Wasserufer, befindet.

Seit 188 Jahren (ungefähr seit dem Jahre 1820) wurden zu jedem Weihnachtsfest Volksschauspiele (Krippenspiele) organisiert, „Der große Herodes", „Der halbe Herodes", eine kürzere Fassung, und viele andere kleine Krippenspiele. Das wich-

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"





tigste Spiel aber war und ist „Ter kroßi Herodes“, der auch heute noch wie in 1820 gespielt wird.

Als die Zipser aus Oberösterreich einwanderten, brachten sie auch das Herodesspiel mit. Es existierte damals schon ein Spielbuch in „Senseschrift“, d.h. mit gotischen Buchstaben geschrieben. Das Herodesspiel zeigt, wie es sich bei Christi Geburt zugetragen hat. Es hat 18 Personen, gespielt von erwachsenen Jungs oder Männern. Das einzige Mädchen ist Maria. Der Spielführer ist immer der Herodes. Der älteste bekannte Spielführer war Josef Atzberger, von der Zips angesiedelt, der zum ersten Mal in 1820 zu Weihnachten das Spiel organisiert hat.

Einige Wochen vor Weihnachten, manchmal gerade in der Adventzeit, beginnen die Proben. Vor 1989 wurden sie bei den Mitspielern reihum abgehalten. Seitdem das Deutsche Forum gegründet wurde, haben sie sich in der Begegnungsstätte abgespielt.

Vor 20 - 25 Jahren wurde das Spiel bei verschiedenen Familien zu Hause vorgeführt, so dass während der Probezeit auch die Einladungen zum Spiel angenommen wurden. Diese Familien räumten dann eine große Stube aus und richteten sie für das Spiel her. Nachbarn und Verwandte durften als Zuschauer dabei sein.

Die Darsteller beim Herodesspiel sind: 1. Vorläufer; 2. Erster Gastwirt; 3. Zweiter Gastwirt; 4. Josef; 5. Maria; 6. Engel; 7. Erster Hirt; 8. Zweiter Hirt; 9. Hretz (alter Hirte); 10. Erster König; 11. Zweiter König; 12. Dritter König; 13. Erster Diener; 14. Zweiter Diener; 15. Herodes; 16. Tod; 17. Teufel; 18. Futter. Jeder dieser Spieler hat seine eigene, spezifische Kleidung, z.B. der Hretz (alter Hirte) hat einen aus Lammfell genähten, langen Mantel an und sein Kopfgewand ist eine Maske, angefertigt auch aus Lammfell; der Teufel ist mit Riesenglocken ausgestattet, die, wenn der Mann springt, einen riesenkrach verursachen; die Könige und der Herodes haben Militärbekleidung; der Tod ist in Weiß angezogen mit einer Riesenkappe in Turnform, usw.

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

Der „halbe Herodes“ ist eine kleinere Fassung des Herodesspiels (es sind nur die Hälfte der Spieler und sie gehen auch heute noch zu bekannten und Verwanten nach Hause und spielen).

Bei uns sagt man: Weihnachten ohne Herodesspiel sind keine Weihnachten. Die Weihnachten sind die schönsten Festtage des Jahres. Da besuchen sich die Freunde und Verwandten in der Weihnachtsnacht, nach dem Gottesdienst („Mette“ gennant); es gründen sich kleine Gruppen von 4 - 5 Personen, oder auch mehr, die Freunde und Verwandten besuchen sich, sie bleiben vor der Haustür stehen und singen Weihnachtslieder, bis der Gastgeber sie ins Haus einlädt. Es wird dann zusammen etwas getrunken und dann geht es weiter zu einer anderen Familie. So geht es auch am zweiten Weihnachtsabend oder -nacht weiter. In jedem Dezember kommen sehr viele Gäste „nach Hause“, nach Oberwischau, um die Weihnachten hier zu verbringen. Es sind unsere Mitbürger, die in den Jahren nach Deutschland, Österreich oder in andere Länder ausgewandert sind.

Wir, die Oberwischauer Deutschen, behalten und pflegen unsere Bräuche und Sitten seit mehr als 200 Jahren und versuchen, sie auch immer wieder weiterzuführen.

Zu Weihnachten leuchten alle Sterne. Zurzeit wird das Spiel in der Kirche vorgeführt.

In der Weihnachtszeit 2008 wurde das Herodesspiel am Sonntag, dem 25. Dezember, um 12.00 Uhr in der römisch-katholischen „St. Ana“-Kirche aufgeführt.

Die Oberwischauer Zipser wünschen allen Berglanddeutschen viel Freud´ und Erfolg im neuen Jahr 2009!

# Die grüne Ecke

## Chicorée: zart, herbe Verführung

zusammengestellt von **Gerhard Chwoika**
Reschitza

Chicorée ist eine Zichorienart, die seit über 100 Jahren kultiviert wird. Das geschieht ohne Lichteinfall, sodass sich in den Pflanzenzellen kein Chlorophyll, also kein Blattgrün, bilden kann. Darum bleiben die Sprossen weiß und knackig.

### *Gesundheitlicher Wert*

Chicorée ist ein Verwandter der Endivie und unterscheidet sich in den Inhaltsstoffen kaum. Nur der Gehalt an Betacarotin, das der Körper zu Vitamin A umwandelt, ist deutlich höher. Mit nur 100 g Chicorée kann der halbe Tagesbedarf an Vitamin A gedeckt werden. Dieses Vitamin schützt die Schleimhäute und stärkt die Sehkraft. Der Bitterstoff Intybin unterstützt die Arbeit der Verdauungsorgane.

### *Saison*

November bis April.

### *Beim Einkaufen*

Frische, knackige Blätter, makellose, helle grünlich-gelbe Farbe sind wesentliche Qualitätsmerkmale bei Chicorée.

### *Richtig aufbewahren*

Chicorée muss unbedingt lichtgeschützt aufbewahrt werden, da bereits geringe Lichtmengen ausreichen, um die Blätter grün und bitter werden zu lassen. Im Gemüsefach des Kühlschranks hält sich Chicorée bis zu einer Woche.

***In der Küche***

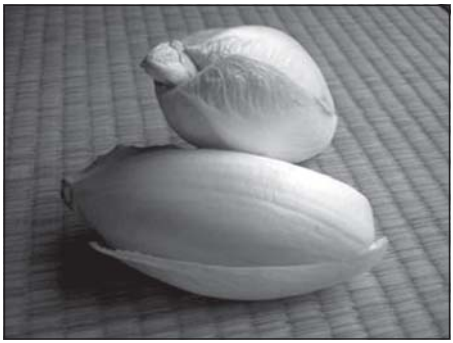
Unschöne äußere Blätter entfernen; halbieren und den Strunk herausschneiden. Zum Dünsten der Länge nach in Spalten schneiden, für Salate in Streifen. Wird Chicorée mit etwas Zitronensaft beträufelt, verhindert das die Verfärbungen. Chicorée schmeckt roh als Salat mit würzigen Dressings (zum Beispiel Curry- oder Senfdressing). Empfehlenswert sind Kombinationen mit Rucola, Radicchio, Endivie, Löwenzahn oder Vogerlsalat. Chicoréeliebhaber knabbern ihn gerne als Rohkost mit Dippsaucen (Kräuterjoghurt, Krentopfen etc.). Gedünstet schmeckt er mit Nussbutter oder mit Käse und Schinken überbacken.

***Die Würze macht's aus***

Kardamom, Ingwer, Sojasauce und Curry vertragen sich besonders gut mit Chicorée.

***Rezeptvorschlag***
***Chicorée im Wok***

***Zutaten***: 300 g Rindfleisch (Beiried oder Filet), Sojasauce, 1 gewürfelte Zwiebel, 250 g in dünne Scheiben geschnittene Karotten, 250 g gewürfelter Paprika, Salz, frisch gemahlener Pfeffer, 500 g Chicorée.



***Zubereitung:*** Fleisch in Sojasauce marinieren, im Wok anbraten, bis die Sauce eingedickt ist, nochmals etwas Sojasauce zugeben. Zwiebel, Karotten und Paprika unterheben, würzen. Chicorée in 1-Zentimeter-Stücke schneiden und sehr kurz mitdünsten.

***Tipp:*** Anstatt des Rindfleisches können Sie auch Huhn oder Truthahn verwenden. Nudeln und Reis schmecken sehr gut zu diesem Gericht.

***Quelle:***
***Verband der Obst- und Gemüseproduzenten Oberösterreichs: „Gemüselust - Neu entdeckte Leidenschaft"; Österreich, 2004.***



## Unsere Geburtstagskinder aus Bokschan im Februar 2009



Wir gratulieren herzlichst unsere Mitglieder, die im Februar Geburtstag haben:

**2.02.:** Maria Christmann;
**4.02.:** Alfred Dassinger;
**6.02.:** Andreea Avram;
**7.02.:** Egon Horalek;
**9.02.:** Kurt Gătăianțu;
**10.02.:** Raluca Minescu;
**11.02.:** Ana Belent;
**12.02.:** Adalbert Jäger;
**13.02.:** Peter Dörner;
**16.02.:** Josef Horalek;
**18.02.:** Adriana Dehelean;
**20.02.:** Iuliana Ghița;
**25.02.:** Solomia Dörner;
**28.02.:** Ecaterina Rehac.

Im Falle, dass in unseren Listen Fehler vorkommen, bitte diese beim Demokratischen Forum der Banater Berglanddeutschen in Bokschan zu melden.

Danke!

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"



# Unsere Geburtstagskinder in Reschitza, im Februar 2009



Wir gratulieren herzlichst unsere Mitglieder, die im Februar Geburtstag haben:
**1.02.:** Ingeborg Holits, Johann Wasicsek;
**2.02.:** Renate Bouda, Eva Sohler;
**3.02.:** Klara Stanciu;
**4.02.:** Eleonore Miulescu, Bruno Krischer;
**6.02.:** Simion Grozav;
**7.02.:** Maria Venemoser, Ana Nicoleta Mircea;
**8.02.:** Maria Hauptmann, Wilma Bartolomeu, Ingeborg Nemesagu, Ingrid Protocsil;
**10.02.:** Martin Oțil;
**14.02.:** Maria Țugmeanu, Radu Colonescu;
**17.02.:** Gabriela Gaşpar;
**20.02.:** Josef Brezina, Johann Pittner;
**22.02.:** Ana Marin;
**23.02.:** Charlotte Râca, Johann Gruber.

Im Falle, dass in unseren Listen Fehler vorkommen, bitte diese in der deutschen „Alexander Tietz"-Bibliothek zu melden.

Danke!

# Rezepte aus dem Banater Bergland




von **Elfriede Chwoika**
Reschitza

## Staudensellerie-Suppe



***Zutaten (für 4 Personen):*** 500 g Staudensellerie, 60 g Butter, 600 ml Gemüsebrühe, 200 g Kräuterfrischkäse, Salz, Pfeffer.

***Zubereitung:*** Sellerie putzen, waschen (grün beiseite legen), in Scheiben schneiden und in Butter oder Margarine 10 Minuten dünsten. 1/4 des Selleries herausnehmen. Die Hälfte der Brühe in den Topf geben. Sellerie mit der Brühe pürieren. Restliche Brühe und Frischkäse zugeben, unter Rühren aufkochen. Mit Pfeffer und Salz würzen. Suppe mit den restlichen Scheiben des Selleries und dem Grün anrichten.

## Kartoffel-Sellerie-Gratin



***Zutaten:*** 1 kg Knollensellerie, Salz, 750 g Kartoffeln, 50 g Butter, 1 Bund Schnittlauch, 125 g Emmentaler, 3 Esslöffel Semmelbrösel.

***Zubereitung:*** Sellerie schälen, waschen, in dicke Scheiben schneiden und in Salzwasser 12 Minuten garen. Kartoffeln schälen, waschen, halbieren und in Salzwasser 15 Minuten kochen. Sellerie pürieren und mit 1/5 der Butter mischen, Kartoffeln fein stampfen und mit der gleichen Menge Butter und Schnittlauchröllchen mischen. Beide Massen übereinander in eine flache Auflaufform streichen. Käse raspeln und mit den Bröseln mischen, darüber streuen. Restliche Butter in Flöckchen darauf setzen. Im Backofen bei 225°C 15 Minuten backen. Dazu passt Katenschinken oder ein Salat.

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"



# Der Rundfunk über uns

## „Insomnia"



**Emisiune radiofonică interactivă la Radio Reşiţa,**
**19.08.2008, orele 24,00 - 2,00; interviu cu Erwin Josef Ţigla**

**Reporter:** Bine v-am găsit, dragi prieteni; după cum a spus şi Vasi de la pupitrul tehnic, invitatul nostru din această noapte este Erwin Josef Ţigla. Bine aţi venit, domnule Ţigla!

Proaspăt numit Cetăţean de onoare al municipiului Reşiţa în primăvara acestui an şi preşedinte al Forumului Democratic al Germanilor din judeţul Caraş-Severin, domnul Erwin Josef Ţigla este invitatul nostru din această noapte, cu care preţ de aproape două ore vom avea posibilitatea de a discuta despre activităţile în care acesta este implicat. Şi, bineînţeles, domnul Erwin Josef Ţigla vă va sta şi vouă, dragi prieteni, la dispoziţie, pentru a vă răspunde la întrebările pe care le veţi pune. Bună dimineaţa şi bine aţi venit la noi în studio, domnule Ţigla!

**E.J. Ţigla:** Bună dimineaţa şi mulţumesc pentru această nouă invitaţie de a fi alături de Radio Reşiţa, alături de ascultătorii acestui prestigios radio regional. Mă bucur să fiu din nou pe calea undelor alături de dumneavoastră şi mă bucură faptul că am din nou ocazia de a vă împărtăşi din ceea ce s-a întâmplat în rândul etniei germane, în ultima perioadă, de când am fost ultima dată în studioul dumneavoastră.

**Reporter:** A trecut ceva timp de atunci, activităţile s-au multiplicat, sunt mai multe la număr, atât în cadrul Forumului German, cât şi în cadrul mai multor asociaţii pe care dumneavoastră le conduceţi sau în care sunteţi membru activ.

**E.J. Ţigla:** Da, s-au întâmplat multe lucruri şi consider că este benefic să putem vorbi deschis despre ele, pentru ca şi ascultătorii noştri din această noapte să le cunoască şi poate chiar să înveţe din experienţa noastră.

**Reporter:** Domnule Ţigla, cred că avem timp destul pentru a sta de vorbă. Tocmai de aceea vă propun să ascultăm şi o primă piesă muzicală a acestei emisiuni nocturne.

**Reporter:** Dragi prieteni, aţi ascultat-o ceva mai devreme pe Andreea Berg, o interpretă germană, pentru că şi invitatul nostru din această noapte este de origine germană, dar şi pentru că subiectul de discuţie, pe care în vom aborda, îi vizează pe cetăţenii de etnie germană din Banatul Montan.

Domnule Ţigla, o primă întrebare pe care aş dori să v-o adresez, ar fi următoarea: ce înseamnă să fi german în România?

**E.J. Ţigla:** Da, strămoşii şi părinţii mei au fost şi sunt germani, iar eu m-am născut pe data de 19 septembrie 1961, aici la Reşiţa, în capitala Banatului Montan, în această familie germană. În toţi anii mei de viaţă m-am simţit german, m-am simţit totodată ataşat de acest spaţiu, în care trăiesc şi îmi desfăşor activitatea, numit atât de frumos Banatul Montan.

Mă simt german prin naştere, mă simt bănăţean şi mă simt cetăţean român, deoarece trăiesc în această ţară din sud-estul Europei, o ţară care mi-a permis să mă dezvolt atât ca om, cât şi ca membru al etniei germane.

A fi german în România înseamnă a trăi într-o cultură germană din spaţiul românesc, de a avea posibilitatea de a arăta şi celorlalţi, ce înseamnă să aparţii culturii, civilizaţiei şi spiritualităţii germane.

**Reporter:** Sunteţi german din România. Totuşi, nu v-aţi dorit niciodată să locuiţi în Germania?

**E.J. Ţigla:** Sigur că fiecare membru al unei etnii din ţara noastră, dar şi de pretutindeni are o legătură simbolică cu ţara mamă, ţara în care trăiesc cei care vorbesc limba lui maternă. Este o legătură simbolică, o legătură de suflet. Această legătură se regăseşte şi între mine şi spaţiul german european, între mine şi Germania şi Austria, dar pot să afirm cu toată convingerea că locul meu este aici, în „Heimat"-ul care este pentru mine Banatul Montan.

Cuvântul „Heimat", despre care am vorbit de mai multe ori şi în studioul dumneavoastră, nu este exact traductibil în limba română; el poate fi tradus aproximativ prin ataşamentul faţă de spaţiul / ţinutul natal, un spaţiu în care te-ai născut, ai crescut şi te-ai dezvoltat ca om şi personalitate.

**Reporter:** Domnule Ţigla, nici nu am apucat să îi invit pe ascultătorii noştri să intre în dialog cu noi, să le spun de fapt numerele de telefon la care pot apela pentru a intra în direct cu noi, cu dumneavoastră, că iată că ei s-au şi gândit la noi. Avem iată un prim ascultător. Bună dimineaţa!

**Ascultător:** Bună dimineaţa, domnişoara Alina, invitatului dumneavoastră, domnul Ţigla, şi tuturor celor care ne ascultă, fie că se află în maşină sau în altă parte.

**Reporter:** Cu cine stăm de vorbă?

**Ascultător:** Cu Moise. Domnule Ţigla, noi ne-am întâlnit deja la Consiliul Judeţean, la o sărbătoare a etniei germane. Vroiam să vă întreb, dacă dumneavoastră aţi preluat ştafeta de la domnul Seewald?

**E.J. Ţigla:** Nu, eu am preluat ştafeta de la domnul Oskar Ferch, tot un UCMR-ist, care a emigrat în anii '80 în Germania, cel care a condus ultimul Ansamblul German de Operetă din Reşiţa.

**Ascultător:** Da, ştiu; doresc să fiu cât mai concis, că poate mai sunt şi alţi ascultători, care doresc să intre în dialog cu dumneavoastră.

Doresc să vă spun că pentru mine personal, eu sunt din zona Ardealului şi în Reşiţa sunt de foarte multă vreme, etnia germană a fost o a doua şcoală! V-o spun cu toată sinceritatea şi sunt mândru de acest lucru pentru că am învăţat multe de la ei.

Am fost vecin cu domnul Hromadka, dacă aţi auzit de dânsul. A plecat în Germania unde a şi decedat. Şi am mai avut şi doi cunoscuţi care au lucrat la UCMR, inginerul Braun şi Mandel, care au lucrat la secţia „Motoare Diesel". Ştiţi, înainte era o zicală, care făcea referire la trecerea de la capitalism la comunism, trecere care s-a făcut prin revoluţie, iar trecerea de la socialism la capitalism s-a făcut prin OJT (Oficiul Judeţean de Turism). Ei au încercat să folosească această „plecare", dar cineva i-a turnat şi au ajuns la lucruri neplăcute.

Oare mai sunt în viaţă? Aceasta ar fi o întrebare pentru domnul Ţigla.

Am cunoscut pe foarte mulţi etnici germani din Reşiţa, din cartierul Lunca Pomostului sau din partea de sus, cea veche

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

a oraşului, eu lucrând la secţia „Hala Nouă" din cadrul UCMR.

**E.J. Ţigla:** Nu pot să vă spun, fiindcă nu ştiu dacă mai trăiesc în Germania.

În schimb aş profita de această ocazie pentru a scoate în evidenţă personalitatea lui Georg Hromadka, una dintre marile personalităţi, nu numai ale etniei germane din Reşiţa, ci putem spune din acest întreg spaţiu al Banatului Montan.

**Ascultător:** El a condus subredacţia ziarului „Neuer Weg" din Timişoara...

**E.J. Ţigla:** Georg Hromadka a lucrat la redacţia centrală de la Bucureşti, iar prin priceperea lui a adus multe beneficii nu numai etniei germane. Poate puţini reşiţeni cunosc faptul că efigia domnului Georg Hromadka se găseşte pe Casa de Cultură a Sindicatelor „Corneliu Diaconovici" din Reşiţa, datorită unui proiect al Partidului Social-Democrat, filiala Reşiţa.

**Ascultător:** Aş dori să mai adaug încă ceva, şi anume, când mai lucram duminica, mergeam după schimb la restaurantul „Banatul" din oraşul vechi, la o mică şuietă; după aceea, fiecare pleca la familia lui. Şi de aici am învăţat foarte multe... Vă mulţumesc frumos!

**Reporter:** Şi noi vă mulţumim!

**E.J. Ţigla:** Şi eu vă mulţumesc pentru aprecierile făcute!

**Ascultător:** O noapte cât mai liniştită şi să auzim cât mai multe lucruri bune!

**Reporter:** Asemenea şi dumneavoastră, domnule Moise. Avem încă un ascultător. Bună dimineaţa!

**Ascultător:** Bună dimineaţa!

**Reporter:** Cu cine stăm de vorbă?

**Ascultător:** Cu Margareta şi sper că Erwin nu se supără dacă îi spun „Servus Erwin".

**E. J. Ţigla:** Nu mă supăr.

**Ascultător:** Ştii cine sunt? Fosta ta vecină de la numărul 25 de pe strada Rândunica.

**E.J. Ţigla:** Mă bucur!

**Ascultător:** Erwin dragă, vreau să te felicit prin intermediul radioului pentru ce ai făcut tu pentru Reşiţa. Eu am primit tot timpul cât am locuit în Germania publicaţia „Banater Berglanddeutsche", am fost abonată la acest ziar prin intermediul căruia am aflat tot ce ai făcut...

**Reporter:** Doamna Margareta, îmi cer scuze că vă întrerup, puteţi să ne spuneţi şi numele de familie?

**Ascultător:** Muckenschnabel. Când am stat pe aceeaşi stradă, m-ai cunoscut ca Grete Hellebrand...

**E.J. Ţigla:** Da, desigur...

**Ascultător:** Am fost şi la nunta părinţilor lui Erwin, la Anni şi Joji; şi bunicii săi au fost oameni de nota 10. Din aşa părinţi şi bunici, şi copilul este la fel...

**Reporter:** Numai complimente în seara aceasta!

**E.J. Ţigla:** Mulţumesc mult!

**Ascultător:** Da, acesta este adevărul. Erwin stă la numărul 28; noi am locuit vis-a-vis, la numărul 25.

**Reporter:** În prezent, dumneavoastră staţi în Germania sau în România?

**Ascultător:** De 6 ani m-am întors din Germania şi în prezent stau la Reşiţa, în cartierul Lunca Bârzavei, Govândari.

**Reporter:** Faceţi parte din etnia germană din România?

**Ascultător:** Da. Şi am fost 22 de ani plecată în Germania.

**Reporter:** În Germania?

**Ascultător:** Da! Am făcut şi eu, Erwin dragă, cum a zis preotul catolic de la Gărâna. Am văzut odată o emisiune TV în Germania, în care a fost întrebat preotul bătrân de la Gărâna, de ce au plecat „die Böhmen

von Wolfsberg" (pemii de la Gărâna) şi el a răspuns, că toţi au zis „i ah" adică şi eu mă duc. Ştii, toată lumea visa, şi, Erwin dragă, nu te supăra, dar vreau să-ţi spun că ai avut o gândire sănătoasă că ai rămas unde ai rămas, acasă e acasă...

**E.J. Ţigla:** Ceea ce am spus mai înainte, acel „Heimat" care nu se poate traduce exact în limba română, este ceea ce ne leagă de Banatul Montan, de Reşiţa şi de tot ceea ce înseamnă această populaţie, care trăieşte aici, indiferent de limba pe care o vorbeşte, de sufletul pe care îl are!

**Ascultător:** Îmi dai voie, Erwin, să-ţi mai spun pe scurt ceva şi anume: băiatul meu, când am plecat din Reşiţa, a avut 12 ani, şi acum a venit la noi să ne viziteze. Din păcate, la 8 dimineaţa are deja avionul să zboare înapoi în Elveţia, unde lucrează şi e căsătorit, dar nu s-a săturat de toate locurile noastre de aici, de Semenic, de Crivaia, de baraj şi de... strada Rândunica. Chiar ieri a fost încă o dată pe stradă, iar primul lucru pe care l-a spus, când a venit înapoi a fost „la anul vin din nou" şi eu l-am întrebat „acum, pe cuvânt de onoare, Ingo, te bucuri că te duci înapoi?" şi răspunsul a fost „nu". Asta îţi spun cu sinceritate!

**Reporter:** Cum v-aţi simţit dumneavoastră, doamna Margareta, 22 de ani, cât aţi locuit în Germania? Aţi fost cu gândul la România?

**Ascultător:** Mi-ar fi aşa de ruşine să vă mint pe post, dar nu a fost o zi în care să nu fi plâns. Am fost prea legată de ţară...

Tot timpul mă asemănam cu o frunză care cădea din pom şi care nu şi-a găsit pomul pentru a se întoarce. Ajungând acolo, în Germania, băiatul meu trebuia să fie operat, că a avut aici o miopie progresivă. Cum să îţi laşi familia, părinţii, soţul şi să o iei înapoi şi, în plus, casa nu mai era a noastră, şi aşa, mulţumesc bunului Dumnezeu, că este familia Ghiţescu, care ne-a ajutat când ne-am întors aici.

Dragă Erwin, vă doresc în continuare, atât ţie cât şi familiei tale, sănătate multă şi te felicit pentru tot ccea ce ai făcut pentru Reşiţa!

**E.J. Ţigla:** Mulţumesc foarte mult!

**Reporter:** Mulţumim şi noi foarte mult, doamna Margareta! O seară cât mai frumoasă, evident în compania postului Radio Reşiţa.

Voi, dragi ascultători, dacă doriţi să intraţi în direct cu noi, vă comunic acum numerele de telefon cu convingerea că le cunoaşteţi deja, dar eu vreau să vi le reamintesc: 0255 206 061 sau 0255 206 062; nu uitaţi că ne puteţi trimite SMS la numărul de telefon 0744 227 227 în reţeaua Orange, iar la numărul de telefon 0720 227 228, în reţeaua Vodafone.

**Reporter:** Domnule Ţigla, deja doi ascultători au intrat în direct cu noi, ne-au împărtăşit ce înseamnă să fi tot cu gândul acasă. Aş dori acum să ne mai spuneţi câteva amănunte legate de activitatea dumneavoastră, de viaţa dumneavoastră, pentru că observ că aveţi un CV bogat...

**E.J. Ţigla:** Da, aţi amintit aici de faptul că sunt preşedintele Forumului Democratic al Germanilor din judeţul Caraş-Severin. Această funcţie am primit-o prin vot din partea membrilor organizaţiei noastre în anul 2004. Acum sunt 4 ani de când stau în fruntea acestei etnii din judeţul nostru.

Pe lângă Forumul German, îmi desfăşor activitatea şi în cadrul Asociaţiei Caritative „Sfântul Vincenţiu de Paul" din Reşiţa şi încerc să îmi pun viaţa la dispoziţie şi altor organizaţii şi asociaţii din municipiul nostru, care încearcă să fie aproape de oameni.

Am editat de-a lungul celor 21 de ani de activitate aproximativ 35 de cărți, majoritatea în limba germană, cărți editate sub auspiciile Forumului Democratic al Germanilor din județul Caraş-Severin. Editez şi sunt redactor-şef la publicația lunară a etniei germane din Banatul Montan, este vorba despre „Echo de Vortragsreihe" / „Ecoul Asociației", şi nu în ultimul rând sunt implicat şi în viața etniei germane din Banat şi din România, având în vedere faptul că sunt membru în Consiliul Director al Forumului Democrat al Germanilor din Regiunea Banat cu sediul la Timişoara, şi al organizației naționale, cu sediul la Sibiu.

Ceea ce încerc să fac şi mai departe este o activitate pusă în slujba oamenilor, a cetățenilor, o activitate care se vrea a fi benefică pentru acest spațiu şi consider că marea onoare care mi s-a făcut prin atribuirea titlului de Cetățean de onoare al municipiului Reşița a fost de fapt o încununare nu numai a activității mele, ci şi o încununare a activității întregii etnii germane din municipiul nostru, care şi-a adus o contribuție semnificativă la prosperitatea Reşiței şi a Banatului Montan.

Nu în ultimul rând doresc să amintesc faptul că ceea ce fac cu multă plăcere este şi meseria de bibliotecar din cadrul secției germane „Alexander Tietz" a Bibliotecii Județene „Paul Iorgovici" din Reşița, unde îmi desfăşor activitatea zi de zi, fiind alături de toți cei care vor să fie informați şi să lectureze cărți în limba germană.

**Reporter:** Domnule Țigla, despre Forumul Democratic al Germanilor din județul Caraş-Severin, despre proiectele Forumului, despre proiectele Asociației Germane de Cultură şi Educație a Adulților din Reşița, despre activitățile Bibliotecii „Alexander Tietz", în care dumneavoastră sunteți implicat, despre modul în care funcționează ea, vom vorbi după ce mai ascultăm încă o piesă muzicală.

**Reporter:** Ați menționat ceva mai devreme, domnule Țigla, că ați fost membru fondator al Forumului Democratic al Germanilor din județul Caraş-Severin, actualmente sunteți şi preşedintele acestui Forum. Puteți să ne spuneți câteva cuvinte despre Forum, când a fost înființat, de unde a pornit ideea înființării acestei organizații?

**E.J. Țigla:** Forumul Democratic al Germanilor din județul Caraş-Severin este organizația care reprezintă interesele cetățenilor de etnie germană din acest spațiu. A fost înființat pe 9 ianuarie 1990, ca rezultat al evenimentelor din decembrie 1989. Bazele organizației au fost puse de către membrii Asociației Germane de Cultură şi Educație a Adulților din Reşița, o asociație care a fost înființată pe data de 19 noiembrie 1987, pe atunci ca parte integrantă a Universității Popular-Ştiințifice de pe lângă Casa de Cultură a Sindicatelor din Reşița. Cu aceşti membri, aşa cum am mai spus, pe 9 ianuarie 1990, tot la Casa de Cultură a Sindicatelor din Reşița a fost constituit Forumul Democratic al Germanilor din județul Caraş-Severin.

De-a lungul anilor, la conducerea organizației s-au perindat inginerul Karl Ludwig Lupşiasca şi inginerul Anton Schulz şi iată că eu sunt cel de-al treilea preşedinte al Forumului care, pe lângă organizația de bază din Reşița, mai are şi câteva filiale în județ; mă refer aici la organizația din Anina - Steierdorf, la cea din Caransebeş, la cea din Oțelu Roşu şi Rusca Montană, din Bocşa, din Dognecea, Măureni şi Oravița.

Având în vedere faptul că, din punct de vedere istoric, Orşova, care se află administrativ în județul Mehedinți, aparține geografic Banatului Montan, şi filiala din

Orşova se află cuprinsă în organizaţia noastră.

**Reporter:** Cu ce se ocupă organizaţia dumneavoastră?

**E.J. Ţigla:** Organizaţia din Reşiţa, ca şi celelalte organizaţii ale etniei germane din ţară, se ocupă de cultura, civilizaţia, tradiţia etniei germane, care se găseşte pe aceste meleaguri de aproape 300 de ani.

Primii germani au venit în Bantul Montan după alungarea turcilor de aici, în anul 1717, din localitatea Schwaz din Landul Tirol, Austria, pentru a prospecta şi extrage zăcămintele din minele situate în jurul Oraviţei. Aceşti mineri din Schwaz au fost primii colonişti germani din acest spaţiu, urmând ca în anii următori să vină foarte mulţi germani din Stiria, Carintia şi din Austria superioară.

Reşiţa Montană a fost colonizată de germanii proveniţi din celelalte colonii din Banatul Montan şi anume din Anina - Steierdorf, din Orşova, din Bocşa dar şi de noi colonişti care au venit din Stiria superioară, din părţile Leoben-ului, cel de-al doilea oraş ca mărime din Stiria, după Graz.

Iată că prin scurta prezentare referitoare la aşezarea etniei germane pe aceste meleaguri am demonstrat că marea majoritate a germanilor din acest spaţiu provin de pe actualul teritoriu al Austriei şi de aceea graiul german, obiceiurile şi tradiţiile din Reşiţa şi din Banatul Montan sunt cele apropiate spiritului austriac.

**Reporter:** Domnule Ţigla, aţi spus că în ianuarie 1990 a fost fondată filiala judeţeană Caraş-Severin a Forumului Democratic al Germanilor. De ce aşa târziu? Nu era necesară şi înainte o astfel de organizaţie?

**E.J. Ţigla:** Datorită vitregiilor istoriei... Toţi cunoaştem faptul că în perioada comunistă era foarte greu să dezvolţi o activitate asociativă. Sigur că şi pe vremea aceea existau acele comitete ale oamenilor muncii de naţionalitate germană care erau organizate pe plan judeţean şi pe plan naţional, dar, dintr-o anumită privinţă, ele nu reprezentau direct etnia germană din acele timpuri, cu toate că şi membrii acestor aşa zise organizaţii care nu aveau statut juridic, au încercat în măsura posibilităţilor să sprijine activitatea germanilor din acest spaţiu. Mă refer aici la renumitul Ansamblu German de Operetă, care era cunoscut în toată România şi funcţiona aici la Reşiţa, sprijinit într-o oarecare măsură de acest comitet al muncitorilor de naţionalitate germană.

Sigur că o astfel de organizaţie reprezentativă a etniei germane a fost înfiinţată în mod liber şi democratic abia după schimbarea din decembrie 1989.

**Reporter:** Puteţi să faceţi o paralelă între trecutul şi prezentul Forumului Democratic al Germanilor din judeţul Caraş-Severin? Ce a fost la începuturi şi cum a evoluat această organizaţie?

**E.J. Ţigla:** Dacă te întâlneşti cu germani din Germania sau din Austria, majoritatea dintre ei ştiu că în România trăiesc două grupuri de etnici germani; este vorba de saşii transilvăneni şi de şvabii bănăţeni. Foarte puţini cunosc însă faptul că pe lângă aceştia mai există şi alte grupuri de etnie germană în ţara noastră, precum ţipţerii din zona Maramureşului, precum germanii din Bucovina şi Dobrogea, precum „Landler"-ii din jurul Sibiului. Din aceste grupuri etnice germane distincte facem şi noi parte, adică germanii din Banatul Montan.

A fost o muncă neîncetată şi deloc uşoară pentru a ne afirma identitatea proprie în rândul acestor grupuri! Astăzi sun-

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

tem una dintre cele mai puternice organizații, aceasta şi datorită activităților desfăşurate aici, în județul nostru.

**Reporter:** Domnule Țigla, ce fel de activități erau desfăşurate la începuturile Forumului, şi ce activități se desfăşoară acum? Ştim că acum munca se bazează foarte mult pe proiecte.

**E.J. Țigla:** Revin la ceea ce am afirmat mai înainte şi anume la faptul că în 1990, imediat după trăirea în libertate din aceea perioadă, o mare parte din etnia germană din România nu ştia încotro să o apuce, exact aşa cum evidența şi ascultătoarea nostru, doamna Margareta, care a intrat cu noi mai înainte în direct. Dânsa bineînțeles că a emigrat mai repede; au fost însă mulți care nu ştiau ce să facă în acea perioadă. Dacă saşii transilvăneni şi şvabii bănățeni au emigrat în proporție de peste 80%, germanii din Banatul Montan au emigrat într-un număr mult mai redus; doar jumătate dintre ei au emigrat. Acest lucru ne-a dat puterea şi forța necesară pentru consolidarea activităților pe care noi, cei din etnia germană, le-am desfăşurat până în prezent.

Era vorba în primul rând de activități culturale, de prelegeri pe diferite tematici, atât din România cât şi din străinătate, era vorba de păstrarea şi perpetuarea tradițiilor prin sărbători specifice cum ar fi sărbătoarea „Kirchweih"-ului, adică a rugii germane din Banatul Montan.

Forumul German a inițiat şi organizat pentru prima oară în noiembrie 1991 ediția I a „Decadei Culturii Germane în Banatul Montan". Pe lângă această manifestare au mai fost organizate şi se mai organizează şi astăzi, an de an, în primăvară „Zilele Literaturii Germane la Reşița", dar şi „Parada Portului Popular German la Reşița", anual în luna iunie, iar din doi în doi ani are loc concursul intitulat „Copiii desenează ținutul natal".

**Reporter:** Aceleaşi activități au rămas şi acum, dar ele au luat amploare...

**E.J. Țigla:** Sigur, multe dintre ele sunt continuate şi dezvoltate. În ultima perioadă am pus bazele unei echipe pentru scrierea de proiecte cu finanțare europeană, lucru care ne-a şi reuşit. Am derulat până în prezent două proiecte PHARE-CBC, într-un parteneriat cu Universitatea „Eftimie Murgu" şi Asociația „Euroland Banat", ambele din Reşița.

**Reporter:** Despre multe alte subiecte legate de activitățile Forumului şi nu numai vom vorbi după ora 1, după ce vom asculta informațiile din sport.

**Reporter:** Dragi prieteni, am intrat în a doua parte a emisiunii interactive „Insomnia", unde îl avem ca invitat în această noapte pe Erwin Josef Țigla, preşedintele Forumului Democratic al Germanilor din județul Caraş-Severin.

Am prezentat în prima parte a emisiunii câteva aspecte generale ale Forumului; acum o să discutăm despre proiecte, despre activitățile ce s-au desfăşurat în ultima perioadă, pentru că, aşa cum am mai menționat şi la începutul emisiunii, ați spus că s-au întâmplat multe de la întâlnirea pe care ați avut-o cu noi, cu Radio Reşița.

**E.J. Țigla:** Da, au fost multe pe care le-am enumerat ceva mai devreme; organizăm şi derulăm în continuare proiecte pe diferite teme şi pentru tinerii noştri.

**Reporter:** Domnule Țigla, vă întrerup pentru că avem un ascultător care nu doarme. Este ora 1 şi 11 minute, dragi prieteni, dragi ascultători! Să vedem cu cine stăm de vorbă. Bună dimineața!

**Ascultător:** Bună dimineața! Tot Moise sunt. Domnule Țigla, m-ați răscolit

puțin! Aş dori să vă întreb ceva, şi anume dacă trecem în Țara Crişului, de la Secuieni, județul Bihor, până spre Valea lui Mihai, găsim atât români cât şi maghiari; după ce trecem spre Carei, până spre Maramureş, pe zona de frontieră sunt nişte localități numai şi numai de saşi; eu nu cunoşteam limba lor. Există aşadar o diferență între saşi şi şvabi? Doresc să vă spun că şi în satele vecine cu satul meu trăiau şvabi. Vă mulțumesc încă o dată şi îmi cer scuze că v-am deranjat.

**Reporter:** Şi noi vă mulțumim încă o dată pentru intervenția dumneavoastră!

**E.J. Ţigla:** Da, să o luăm de la început. Am amintit deja că germanii din România se împart în mai multe grupuri. Primii germani au fost colonizați pe actualul teritoriu al României în secolele XII - XIII în Transilvania, aceştia fiind saşii transilvăneni, aşadar au o tradiție de peste 800 de ani. Ei au întemeiat oraşele importante de astăzi din Transilvania, ca de exemplu: Sibiu, Braşov, Bistrița, Mediaş şi Sighişoara.

Abia la începutul secolului al XVIII-lea au venit următoarele grupuri de colonişti germani, aceştia fiind şvabii bănățeni, ei stabilindu-se în zona de şes, de pustă, a Timişoarei. În zona deluroasă şi muntoasă a Banatului, în Banatul Montan, s-au stabilit germanii din Austria.

În zona Maramureşului au fost colonizați țipterii la Vişeul de Sus, pe Valea Vaserului. Chiar săptămâna trecută am aflat de la radio şi de la televizor că au avut loc inundații în această zonă, fiind inundată celebra cale ferată forestieră de pe traseul turistic Vişeu - Faina de pe Valea Vaserului, traseu străbătut cu mocănița. În momentul de față se încearcă repunerea în circulație a mocăniței; sperăm ca anul viitor să circule din nou.

Germanii pe care i-ați amintit sunt şvabii sătmăreni din Transilvania de nord-vest; ei au fost colonizați la sfârşitul secolului al XVIII-lea şi începutul secolului al XIX-lea de către grofii maghiari care trăiau pe aceste meleaguri, aduşi fiind pentru a lucra în agricultură. Este vorba de zona de care ați amintit şi anume de la Valea lui Mihai până în zona Petea, Satu Mare, Carei şi aproape toate satele de lângă frontiera cu Ungaria.

Doresc să mai amintesc faptul că saşii transilvăneni nu sunt saşi propriu-zis, deoarece ei nu au venit din Saxonia, Germania, ci au venit din ținutul Luxemburgului, iar şvabii bănățeni provin din regiunile Alsacia şi Lorena, din zona de graniță şi de interferențe dintre Germania şi Franța. Ei se numesc şvabi dunăreni pentru că au fost aduşi din Ulm, capitala şvabilor din Germania, pe Dunăre, cu plutele, unii venind până la Viena sau Budapesta, iar alții ajungând până la Moldova-Nouă, de unde au fost duşi în zonele în care mai trăiesc urmaşii lor şi astăzi.

Aş dori să vă spun că noi, germanii din Banatul Montan, nu îi înțelegem pe şasii transilvăneni, dacă vorbesc între ei, fie că sunt din Sibiu, Braşov, Mediaş sau din Sighişoara. În schimb ei ne înțeleg pe noi, germanii din Banatul Montan, deoarece graiul vorbit de noi seamănă mai mult cu germana literară.

Aş mai dori totodată să adaug faptul că noi, germanii din Banatul Montan vorbim un dialect austriac, iar şvabii bănățeni vorbesc un dialect din regiunile Alsacia şi Lorena.

**Reporter:** Domnule Țigla, sperăm că răspunsul dumneavoastră i-a fost pe plac domnului Moise.

Noi însă revenim acum la subiectele la care am rămas acum câteva minute,

la proiectele şi activităţile Forumului Democratic al Germanilor din judeţul Caraş-Severin.

**E.J. Ţigla:** Ultimele proiecte aşadar le-am scris împreună cu Universitatea „Eftimie Murgu" şi cu Asociaţia „Euroland Banat" din Reşiţa. Anul trecut am derulat un proiect PHARE-CBC denumit „Banatul multicultural - trecut şi viitor european" împreună cu partenerul nostru din Serbia şi anume cu administraţia comunei Alibunar, iar în momentul de faţă derulăm un proiect intitulat „Drumul vinului în Banat" tot cu acelaşi partener din Serbia, proiect prin care dorim să facem cunoscute interferenţele zonale din Banatul de Sud şi Banatul Montan în ceea ce priveşte cultura viţei de vie, veche îndeletnicire a acestui spaţiu.

**Reporter:** Acestea sunt proiecte noi pe care le-aţi derulat! Şi manifestările culturale au fost foarte multe la număr; au mai apărut şi altele pe lângă cele deja cunoscute?

**E.J. Ţigla:** Sigur. În primul rând manifestările organizate cu şi pentru tineret. Este vorba de cursuri prin intermediul cărora încercăm să îi adunăm pe tineri, care sunt dornici să înveţe ceva despre cultura şi civilizaţia germanilor din Banatul Montan. Încercăm să atragem tineri la manifestările noastre, organizăm de asemenea şi tabere în care tinerii pot să înveţe lucruri legate de tradiţiile şi obiceiurile germanilor din Banatul Montan.

Organizăm totodată tabere pentru perfecţionarea echipelor noastre de dansuri populare germane, cursuri de formare. Chiar în momentul de faţă are loc un astfel de curs la Gărâna pentru tinerii germani din oraşul Bocşa, organizat de Forumul German din Bocşa.

**Reporter:** Trebuie să le amintim ascultătorilor noştri că participă tineri care sunt interesaţi să devină membrii ai organizaţiilor de tineret ale Forumului.

**E.J. Ţigla:** Sunt membri sau sunt noi doritori care vor să activeze în cadrul organizaţiilor noastre.

**Reporter:** Aceste cursuri şi proiecte, de cine sunt ele finanţate, de unde obţineţi banii pentru a derula aceste proiecte şi cursuri?

**E.J. Ţigla:** În mare parte sunt proiecte câştigate la Departamentul pentru Relaţii Interetnice, de pe lângă Secretariatul General al Guvernului României. Acesta are un buget propriu, asigurat de Guvernul României, prin care se finanţează, pe bază de proiecte, activităţi cultural-artistice ale diferitelor etnii din ţara noastră. Astfel de proiecte sunt finanţate şi din bugetele locale; trebuie amintit faptul că atât Consiliul Judeţean Caraş-Severin cât şi administraţia locală din diferitele localităţi în care avem filiale pun la dispoziţie fonduri pentru activităţile noastre, dar tot pe bază de proiecte.

Trebuie amintit faptul că un exemplu elocvent în ceea ce priveşte succesul proiectelor noastre este cea de-a XVIII-a ediţie a „Decadei Culturii Germane în Banatul Montan" de anul acesta, care va fi cofinanţată printr-un proiect depus la Administraţia Fondului Cultural Naţional din Bucureşti, un fond care finanţează proiecte deosebite, nu numai ale etniilor din România, ci şi ale celor care sunt interesaţi de activităţi culturale din România. A fost o selecţie riguroasă şi suntem bucuroşi că organizaţia noastră a câştigat, prin aprobarea acestui proiect, o confirmare meritată a valorii noastre având în vedere faptul că, la categoria la care a câştigat proiectul nostru locul doi, doar 12 alte proiecte din toată ţara au câştigat o cofinanţare.

Ştim cu toţii că fără proiecte nu se mai poate derula nimic, indiferent de domeniul în care activăm, fie că este vorba despre proiecte în administraţie, cultură, sănătate, sau în economia unei regiuni, a unei localităţi.

**Reporter:** Vorbim deja în viaţa cotidiană de proiecte mai micuţe, la nivelul şcolilor. Copiii învaţă să scrie proiecte, dar la nivel de şcoală, ce-i drept, dar care pe mai târziu îi vor ajuta foarte mult în activităţile pe care le vor desfăşura.

**E.J. Ţigla:** Liceul „Diaconovici - Tietz" din municipiul Reşiţa, care are în structura sa o secţie cu predare în limba română, cu clasele I - XII, o secţie cu predare în limba germană maternă, cu clasele I - XII, şi o secţie cu predare în limba maghiară ca limbă maternă cu clasele I - IV, încearcă deja din primele clase gimnaziale să educe în acest sens elevii, pentru a şti să scrie proiecte. Cunoaştem de asemenea faptul că Liceul „Diaconovici - Tietz" a câştigat foarte multe proiecte nu numai pe plan naţional, ci şi pe plan internaţional, având în vedere şi că a fost nominalizat ca şcoală europeană.

**Reporter:** Referindu-ne la aceste proiecte, care este impactul lor asupra populaţiei de etnie germană şi asupra populaţiei în general?

**E.J. Ţigla:** Impactul nu este numai asupra etniei germane, ci asupra întregului spaţiu în care ne desfăşurăm activitatea. Prin activitatea şi prin proiectele pe care le derulăm, ne aducem contribuţia la activitatea şi prosperitatea culturală a Reşiţei şi a Banatului Montan.

De exemplu prin proiectul turistic „Drumul vinului în Banat", pe care îl derulăm în momentul de faţă cu partenerii noştri din Caraş-Severin şi din Serbia, încercăm să aducem mai aproape drumul vinului din Serbia. Toţi cunoaştem faptul că în jurul Vârşeţului există un drum al vinului foarte cunoscut în întreaga Serbie, un drum al vinului care este căutat şi apreciat de foarte mulţi turişti din ţara vecină. De ce să nu încercăm aşadar să legăm acest drum al vinului din Serbia de un viitor drum al vinului din ţara noastră, din Banat, cu vechile şi actualele podgorii din Tirol, localitate aparţinătoare comunei Doclin, dar şi cu renumitele crame de la Recaş sau cele care au decăzut în momentul de faţă, dar care sperăm că vor reînvia, precum cele din Teremia Mare şi cele din zona de şes a judeţului Timişului.

**Reporter:** După ce mai ascultăm încă o piesă îmi propun să vorbim şi despre planurile de viitor ale Forumului, dar şi despre alte subiecte...

**Reporter:** Domnule Erwin Josef Ţigla, spuneam înainte de melodie că vom vorbi despre planurile de viitor ale Forumului Democratic al Germanilor a judeţului Caraş-Severin, dar înainte de aceasta, dacă tot suntem la capitolul proiecte, aş dori să vorbim puţin despre festivalul „Pro Etnica" de la Sighişoara. Aş dori să ne spuneţi mai multe despre acest festival.

**E.J. Ţigla:** Da, este vorba despre cel mai amplu şi mai reprezentativ festival din ţara noastră la care participă reprezentanţii tuturor minorităţilor naţionale recunoscute din România. În fiecare an, la Sighişoara, printr-o finanţare a Administraţiei Fondului Cultural Naţional, a Departamentului pentru Relaţii Interetnice şi a Ambasadei Republicii Federale Germania la Bucureşti, timp de 4 zile se desfăşoară acest festival cu caracter naţional, în cadrul căruia fiecare etnie îşi prezintă atât tradiţiile şi obiceiurile cât şi cântecele şi dansurile populare specifice.

**Reporter:** Cine reprezintă judeţul Caraş-Severin?

**E.J. Ţigla:** Ca şi în anii trecuţi, pro-babil un ansamblu al etniei croate, precum şi, după câte ştiu, un ansamblu al etniei cehe.

**Reporter:** Care este obiectivul acestui festival, ce urmăreşte el?

**E.J. Ţigla:** Acest festival face cunoscut ceea ce înseamnă să fi minoritar în România, tot ceea ce înseamnă tradiţie şi obicei popular al fiecărei minorităţi în parte.

La Sighişoara vor veni nu numai minorităţile cunoscute din ţara noastră, ci şi reprezentanţii minorităţii tătare şi turce din Dobrogea; vor veni şi elenii, şi albanezii din Bucureşti şi ruşii lipoveni din Tulcea, vor participa şi ucranienii şi huţulii din Suceava. Aşadar vor fi reprezentate toate etniile.

Noi, Forumul Democratic al Germanilor din judeţul Caraş-Severin, am avut onoarea în urmă cu câţiva ani, ca echipa de dansuri populare germane „Enzian" să fie aleasă să reprezinte etnia germană la acest festival. A fost o onoare pentru noi şi, din ceea ce am dedus, am fost reprezentaţi cu succes.

**Reporter:** O onoare atât pentru noi, dar în special pentru dumneavoastră a fost şi faptul că fiul dumneavoastră, Alexandru Erwin Ţigla, singurul pe care îl aveţi, a fost în Australia să reprezinte Banatul la Ziua Mondială a Tineretului Catolic.

**E.J. Ţigla:** Da, din 3 în 3 ani se organizează pe diferite continente de pe mapamond Ziua Mondială a Tineretului Catolic. Alexandru a participat în urmă cu 3 ani la o astfel de întâlnire la Köln, în Germania, şi anul acesta a fost reprezentantul catolicilor din Banatul Montan la această întâlnire din Australia.

A fost, după spusele lui, o experienţă unică şi probabil de neuitat, având în vedere că s-a întâlnit acolo cu reprezentanţi din 120 de ţări din lume. Din România au participat 50 de tineri din mai



multe episcopii romano- şi greco-catolice. Alexandru a fost singurul din zona Banatului Montan. Peste trei ani, în anul 2011, această întâlnire urmează să se desfăşoare la Madrid, capitala Spaniei.

**Reporter:** Trebuie să amintim ascultătorilor noştri că Alexandru Erwin Ţigla a stat o săptămână la Melbourne, unde a fost cazat la nişte studenţi, unde a vorbit despre tradiţiile, obiceiurile, dar şi despre religia din România, şi mai ales despre viaţa creştină din Reşiţa.

**E.J. Ţigla:** Da, de fiecare dată această întâlnire se desfăşoară în două faze, una într-o perioadă premergătoare părţii finale, în care, în diferite episcopii din ţara în care se organizează această întâlnire, tinerii au posibilitatea de a lua contact cu tinerii din ţara respectivă, cu obiceiurile şi tradiţiile lor şi de a face schimburi de opinii, de impresii despre ceea ce înseamnă să fi tânăr creştin.

Cea de-a doua parte este cea efectivă a Zilei Mondiale a Tineretului Catolic, care anul acesta s-a desfăşurat la Sidney, metropola australiană de la Oceanul Pacific, unde s-au adunat în jur de 400.000 de tineri din 120 de ţări, reprezentând o unitate în diversitate; fiecare şi-a reprezentat ţara şi localitatea de unde a venit. Din impresiile pe care le-a cules Alexandru pot spune că a fost o experienţă unică, o experienţă care nu se poate uita cu una cu două.

**Reporter:** În puținele minute care ne-au mai rămas din emisiune, vom vorbi despre planurile de viitor ale Forumului, despre planurile dumneavoastră de viitor, dar şi despre Biblioteca „Alexander Tietz".

Dragi ascultători, trebuie să vă mai amintesc că domnul Erwin Josef Țigla este şi şef serviciu la Biblioteca Județeană „Paul Iorgovici". De când este înființată această bibliotecă germană? Spuneți-ne câte ceva despre această funcție a dumneavoastră.

**E.J. Țigla:** Lucrez ca bibliotecar în cadrul secției germane a Bibliotecii Județene „Paul Iorgovici", iar în cadrul bibliotecii sunt şef serviciu. Biblioteca germană „Alexander Tietz", înființată în anul 1995, se află din anul 2004 în locația nouă de pe bulevardul Revoluției din Decembrie, numărul 22, o clădire nouă, frumoasă, cochetă zic eu, care pune la dispoziție cărți în limba germană tuturor celor care doresc informații despre cultura, civilizația şi spiritualitatea germană, doresc să citească în limba germană.

**Reporter:** Trebuie să amintim ascultătorilor noştri că am descoperit un amănunt interesant în CV-ul dumneavoastră, şi anume, că pe data de 3 aprilie 2006 vi s-a decernat din partea Bibliotecii Județene „Paul Iorgovici" din Reşița diploma „Cultul Culturii" pentru originalitatea inițiativelor şi promovarea excelenței în viața spirituală a Banatului Montan.

**E.J. Țigla:** Da, a fost o mare onoare pentru mine; această diplomă mi s-a conferit cu prilejul împlinirii a 10 ani de activitate ca bibliotecar în cadrul Bibliotecii Județene „Paul Iorgovici"...

**Reporter:** ...iar în aprilie 2008, Biblioteca orăşenească „Tata Oancea" v-a conferit o diplomă de onoare pentru prestigioasa colaborare şi dăruire şi pentru profesionalismul cu care ați slujit acest tărâm cultural. Cam asta am reuşit eu să spicuiesc din CV-ul dumneavoastră. Ați mai primit şi alte onoruri?

**E.J. Țigla:** Am primit ordinul „Meritul Cultural în Grad de Cavaler" din partea Preşedinției României, de asemenea am primit Ordinul de Onoare pentru merite deosebite în onoarea Republicii Austria, în grad de argint, din partea Preşedinției austriece.

Aşa cum am mai spus şi la început, ele nu mi se cuvin numai mie, ci întregii echipe, etniei germane din Banatul Montan în totalitate, fiindcă de unul singur nu aş fi reuşit să le pun pe toate cap la cap şi să ieşim în lume cu activitățile pe care le organizăm zilnic, săptămânal, lunar şi anual.

Vreau să profit şi de această ocazie pentru a mulțumi tuturor celor care îmi sunt alături şi fac parte din echipa mică şi mare a susținătorilor activităților noastre; nu mă refer aici numai la cei care ne sunt alături, care participă la activitățile noastre, care doresc să fie aproape de tot ceea ce realizăm.

Suntem o familie mare şi această familie ne dă puterea de a merge mai departe, nouă celor care suntem la conducerea ei.

**Reporter:** Sunteți implicat în multe activități, în multe proiecte, sunteți membru în mai multe asociații, sunteți preşedintele Asociației Caritative „Sfântul Vincențiu de Paul", tot din Reşița. Spuneți-ne mai multe despre această asociație.

**E.J. Țigla:** A fost înființată în 1992, la inițiativa unei organizații similare din Graz, Austria. Din 1994 sunt preşedintele ei şi datorită activității semnificative pe plan social, care se desfăşoară prin intermediul acestei asociații în municipiul Reşița, am fost timp de 12 ani preşedintele Uniunii Naționale a Asociațiilor Caritative „Sfântul Vincențiu de Paul" din România, iar în momentul de față sunt coordonator al acestei

mişcări vincențiene laice în țările fost comuniste, responsabil pentru toate țările din centrul şi estul Europei.

**Reporter:** Ce urmăreşte această asociație?

**E.J. Țigla:** În primul rând doreşte să-l slujească pe aproapele, pe cel care are nevoie de o mână de ajutor, de un sprijin atunci când îl necesită într-o situație disperată. Această asociație nu sprijină pe o perioadă nelimitată un anumit caz, o persoană, ci în cele mai multe cazuri instantaneu, la obiect!

**Reporter:** Există un grup țintă?

**E.J. Țigla:** Nu există un grup țintă anume: tineri, dar şi vârstnici, familii cu mulți copii, bolnavi, singuratici.

**Reporter:** Cum le ajută Asociația Caritativă „Sfântului Vincențiu de Paul" pe aceste persoane? Ce anume face pentru ele?

**E.J. Țigla:** Vreau să vă spun că aceşti oameni pe care îi sprijinim nu primesc bani din partea noastră, cum fac alte organizații, ci îi sprijinim prin achitarea unor datorii la curent, la chirie, prin contribuția adusă la cumpărarea unor alimente de strictă necesitate sau alte lucruri de care familia sau persoana respectivă are nevoie urgentă.

**Reporter:** Repede, repejor pentru că emisia noastră se apropie de final, vreau să-mi mai spuneți cum reuşiți să vă împărțiți timpul, să le faceți pe toate perfect, pentru că sunteți implicat în foarte multe activități?

**E.J. Țigla:** Nu le fac pe toate perfect, pentru că sunt şi eu un simplu om, dar cum am mai spus, am alături de mine pe mulți: familia mea în primul rând, adică pe soția mea Ana Țigla şi pe fiul meu Alexandru Erwin Țigla; am alături de mine familia comunității germane, dar şi a marii comunități reşițene, a căror membri îmi stau cu toții alături. Numai împreună realizăm ceea ce se vede şi se aude. Acest spirit asociativ caracteristic etniei germane este cel care ne dă nouă şi mie impulsul de a merge mai departe, fiindcă numai împreună putem face lucruri frumoase...

**Reporter:** Iar acum, la finalul emisiunii, spuneți-mi, care sunt planurile de viitor ale Forumului Democratic al Germanilor din județul Caraş-Severin?

**E.J. Țigla:** Nu le pot schița pe scurt căci sunt multe; pot numai să spun că vom merge mai departe şi acest lucru contează foarte mult! Vom continua ceea ce am făcut până în prezent, vom da noi perspective unor idei concretizate până în prezent şi vom fi şi în continuare alături de germani şi de cetățenii Reşiței, ai Banatului Montan!

**Reporter:** Vă urăm mult succes la noile proiecte şi vă mulțumim frumos că ați acceptat să participați la emisiunea noastră. Vă mai aşteptăm pe viitor şi cu alte noutăți!

***Interviu înregistrat de prof. Alexandra Damşea;***
***Reporter Radio Reşița: Alina Hornoiu-Dragomir***

# Spruch des Monats

**„Verzeihe selbst, wenn du Verzeihung brauchst".**

*Horaz*

ECHO DER VORTRAGSREIHE®
IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"



# Kalender Februar 2009



| Datum | Tag | Römisch-katholisch | Evange-lisch | Refor-miert | Griechisch-katholisch | Rumänisch-orthodox | Mosaisch |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. | Sonntag | 4.So.d.J. | Brigitte | Ignác | Dum.17.d.R. | Dum.17.d.R. | |
| 2. | Montag | Darstell.d.H. | Maria | Karolina | Întâm.Domn. | Întâm.Domn. | |
| 3. | Dienstag | Blasius | Wiltrud | Balázs | Simion | Simeon | |
| 4. | Mittwoch | Veronika | Veronika | Ráhel | Isidor | Isidor | |
| 5. | Donnerstag | Agatha | Agathe | Ágota | Agata | Agata | |
| 6. | Freitag | Dorothea | Dorothea | Dorottya | Vucol | Vucol | |
| 7. | Samstag | Romuald | Richard | Tódor | Partenie | Partenie | Beşalah |
| 8. | Sonntag | 5.So.d.J. | Wolfram | Aranka | Dum.33.d.R. | Dum.33.d.R. | |
| 9. | Montag | Apollonia | Appolonia | Apollónia | Nichifor | Nichifor | Tu Bişvat |
| 10. | Dienstag | Scholastika | Irmgard | Elvira | Haralambie | Haralambie | |
| 11. | Mittwoch | Anselm | Adolf | Dezső | Vlasie | Vlasie | |
| 12. | Donnerstag | Benedikt | Rothild | Lídia | Meletie | Meletie | |
| 13. | Freitag | Adolf | Gilbert | Ella | Martinian | Martinian | |
| 14. | Samstag | Cyrill | Valentin | Bálint | Axenţiu | Axenţiu | Itro |
| 15. | Sonntag | 6.So.d.J. | Kurt | Levente | Dum.34.d.R. | Dum.34.d.R. | |
| 16. | Montag | Juliana | Juliana | Julianna | Pamfil | Pamfil | |
| 17. | Dienstag | 7 Gründ.d.Serv. | Dagmar | Donát | Teodor | Teodor | |
| 18. | Mittwoch | Simon | Konrad | Konrád | Leon | Leon | |
| 19. | Donnerstag | Irmgard | Susanna | Zsuzsanna | Arhip | Arhiep | |
| 20. | Freitag | Isabella | Herbert | Aladár | Leon | Leon | |
| 21. | Samstag | Petrus | Eleonore | Eleonóra | Timotei | Timotei | Mişpatim |
| 22. | Sonntag | 7.So.d.J. | Gunthard | Gerzson | Dum.lăs.carne | Dum.lăs.carne | |
| 23. | Montag | Polykarp | Egon | Alfréd | Policarp | Policarp | Roş Hodeş |
| 24. | Dienstag | Mathias | Mathias | Mátyás | Găs.cap.Sf.Ioan | Afl.cap.Sf.Ioan | Roş Hod. I |
| 25. | Mittwoch | Aschermittw. | Aschermittw. | Géza | Tarasie | Tarasie | Roş Hod. II |
| 26. | Donnerstag | Mechthild | Gotthilf | Edina | Porfirie | Porfirie | |
| 27. | Freitag | Leander | Gabriel | Ákos | Procopie | Procopie | |
| 28. | Samstag | Romanus | Berta | Elemér | Vasile | Vasile | Truma |

Nr. 1 / 2009

ECHO DER VORTRAGSREIHE

ISSN 1454 - 2048

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION

MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS "DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"



# Gedenken zu 64 Jahren seit dem Beginn der Russlanddeportation

## Banater Berglanddeutsche Kunstwerke zur Deportation: Anton Ferenschutz















ECHO DER VORTRAGSREIHE
ISSN 1454 - 2048
IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"





# Advent und Weihnachten im Banater Bergland









*Adventsprogramm des Ortsforums Bokschan, mit Beteiligung des „Banater Bergland"-Trios aus Reschitza, 7. Dezember 2008*






*Der „Franz Stürmer"-Chor aus Reschitza beim „Iosif Velceanu"-Chorfestival, 6. Dezember 2008*







*Besuch um Reschitzaer Altenheim, mit Advents-Geschenken, 9. Dezember 2008, an dem auch Dipl.-Ing. Karl Ludwig Lupşiasca und Karl Stoianovici („Banater Bergland"-Trio) teilgenommen haben*



ISSN 1454 - 2048
ECHO DER VORTRAGSREIHE
IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"







*Adventsprogramm des Ortsforums Nadrag, mit Beteiligung des „Banater Bergland"-Trios aus Reschitza und mit Nikolaus Rudolf Pilly aus Kalan, 13. Dezember 2008*






*Adventsprogramm des Ortsforums Lugosch, mit Beteiligung des „Franz-Stürmer"-Chors, des „Banater Bergland"-Trios, beide aus Reschitza und mit Nikolaus Rudolf Pilly aus Kalan, 13. Dezember 2008*



*Adventsprogramm des Ortsforums Detta, mit Beteiligung des „Banater Bergland"-Trios aus Reschitza und mit Nikolaus Rudolf Pilly aus Kalan, 14. Dezember 2008*







*Adventsprogramm des Ortsforums Reschitza, mit Beteiligung des „Franz-Stürmer"-Chors und einer Gruppe Schüler des „Diaconovici - Tietz"-Lyzeums, 16. Dezember 2008*





*Adventsprogramm im Stadtzentrum von Reschitza, mit Beteiligung einer Gruppe Schüler des „Diaconovici - Tietz"-Lyzeums, 20. Dezember 2008*

ISSN 1454 - 2048
ECHO DER VORTRAGSREIHE
IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"





*Der „Franz Stürmer"-Chor aus Reschitza beim Weihnachtslieder-Chorfestival in Karansebesch, 18. Dezember 2008*



# Der kroßi Herodes-(der große Herodes)-Krippenspiel





*Volksschauspiel in Oberwischau, 25. Dezember 2008*









# Winter am Semenik

Fotos: Erwin Josef Ţigla







